

Kgl. Bayer. Akademie
der Wissenschaften

Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und
historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1881.

Zweiter Band.

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1881.

~
In Commission bei G. Franz.

Sitzungsberichte

der
königl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Philosophisch-philologische Classe.

Sitzung vom 3. December 1881.

Herr Trumpp legte vor:

„Der Bedingungssaz im Arabischen.“

Die arabische Sprache, wie die übrigen semitischen Idiome, scheidet den Bedingungssaz scharf in zwei Arten, den hypothetischen und den conditionalen. Dies kommt daher, dass die semitischen Sprachen keinen Subjunctiv des Imperfects und des Plusquamperfects nach unserer Auffassung ausgebildet haben, um die hypothetische Möglichkeit auszudrücken, so dass sie dieselbe Conditionalpartikel sowohl für den hypothetischen als auch den conditionalen Saz hätten verwenden können; sie waren daher genöthigt, für den hypothetischen Saz eine eigene Partikel auszusondern, um ihn so äusserlich vom conditionalen zu unterscheiden, da ihnen für beide Sazarten im allgemeinen nur dieselben Tempora zu Gebot standen. Wir behandeln daher nach dem Vorgehange der arabischen Grammatiker beide Sazbildungen besonders.

I. Der hypothetische Saz.

Alle semitischen Sprachen, mit Ausnahme des Aethiopischen, gebrauchen zur Einleitung des hypothetischen Sazes dieselbe Partikel; es ist dies im Hebräischen כי , im Aramäisch-
[1881. II. Philos.-philol.-hist. Cl. 4.]

Syrischen ܠܐ oder ܠܐܝ, im Arabischen لَوْ. Diese Partikel ist ursprünglich eine Wunschpartikel, die im Hebräischen in dieser ihrer Grundbedeutung noch häufig vorkommt; im Aramäisch-Syrischen ist sie sogar auf diese Bedeutung beschränkt, so dass sie für sich allein nicht als hypothetische Partikel verwendet werden kann; um sie dazu zu machen, muss ihr noch die Conditionalpartikel 'in' (en) vorgesetzt werden, so dass die zusammengesetzte Form 'illū' (ellū) entsteht (ursprünglich also: „wenn doch!“). Das Aethiopische allein kennt diese Form der Wunschpartikel nicht, sondern gebraucht an deren Statt ለ, das seiner Etymologie nach mit dem Arabischen لَوْ identisch ist¹⁾, obgleich es jetzt seiner Bedeutung nach von demselben ganz verschieden ist; zu einer Wunsch- und dann weiter zu einer hypothetischen Partikel scheint es dadurch geworden zu sein, dass es auch im Ausrufe angewandt wurde („o wann!“).

Die arabischen Grammatiker scheiden لَوْ als Wunschpartikel strenge von dem hypothetischen لَوْ; sie nennen das erstere حَرْفُ التَّمَنَّى und führen dafür Beispiele an, wie: لَوْ تَأْتِيَنِي فَتَحَدِّثْنِي „dass du doch zu mir kämest und (oder: so dass du in Folge davon) mir erzähltest“ (Muf. p. 151, L. 8), und: وَدُّوا لَوْ قُدِّهِنُ فَيُدِّهِنُونَ „sie wünschen, du möchtest Gelindigkeit zeigen und sie werden dann

1) لَوْ hängt aufs engste mit لَمَّ zusammen, das dem Hebräischen לָמַד und dem Aramäischen ܠܡܢ entspricht, und nur durch die Aussprache mit 'u' zur Zeitpartikel differenzirt ist. Im Aethiopischen ist 'u' in 'o' übergegangen und durch die Auflösung der Doppelconsonanz zugleich verlängert worden, und 'm' in 'b', mit dem es sogar im Arabischen wechseln kann, wie أَمَا = أَمَّا.

Gelindigkeit zeigen“ (Qur. 68, 9). Dies ist die Auffassung des Mufasssal; Bustāni im Commentar zum Miṣbāḥ (p. 394, Anm. 1) geht noch weiter, indem er behauptet, **لَوْ** diene sowohl **لِلْعَرْضِ** (zum Gesuche), wie: **لَوْ تَنْزِلُ عِنْدَنَا فَتَصِيبَ** „steige doch bei uns ab, auf dass du Gutes erlangest“, als auch **لِلتَّيْنِ** (zum Wunsche), wofür er das schon aus dem Mufasssal citirte Beispiel (**لَوْ تَأْتِينِي**) anführt; dies ist jedoch eine nutzlose Haarspalterei, die er von Ibn Hišām herübergenommen hat (cf. De Sacy, Anthol. gram. p. 86), da das **عَرَضَ** im Wunsche schon inbegriffen ist.

Einige Grammatiker (wie Ibn Aqil, Ibn Hišām, das Miṣbāḥ) stimmen darin überein, dass **لَوْ** nach **وَدَّ** im Sinne von **أَنَّ** zu fassen sei (ohne dass es jedoch den Subjunctiv regiere) und nennen es daher **لَوْ الْمَصْدَرِيَّةُ**, weil es wie die **صَلَة** von **أَنَّ** durch das Verbalnomen aufgelöst werden könne, z. B. **يَوَدُّ أَحَدُهُمْ لَوْ يَعْمُرُ أَلْفَ سَنَةٍ** „es wünscht einer von ihnen, dass er tausend Jahre am Leben erhalten werde“ (Qur. 2, 90). Andere dagegen geben diesen Gebrauch von **لَوْ** nicht zu, da es auch in diesen Fällen entweder als Wunschpartikel gefasst oder eine Verschweigung des Nachsatzes angenommen werden könne.²⁾

1) Dies ist die gewöhnliche Construction von **وَدَّ**, z. B. **وَدَدْنَا** „wir wünschen, dass wir gestorben wären!“, statt **أَنَّ** findet sich jedoch auch **مَا** nach **وَدَّ**, wie: **وَدُّوا مَا عَنِتُّمْ** „sie wünschen, dass ihr euch verschuldetet“ (Qur. 3, 114).

2) De Sacy, Gr. ar. I, p. 564 ist der Ansicht, dass **لَوْ** auch in diesen Fällen eine hypothetische Partikel sei und **وَدَّ** vorgesezter Nachsatz

Wenn **لَوْ** einen Wunsch ausdrückt, so folgt ihm in der Regel das Verb im Imperfectum, wie **وَدِدْتُ لَوْ يَقُومُ زَيْدٌ** „ich wünsche, Zaid möchte aufstehen“, und in den oben angegebenen Beispielen, seltener im Perfect, wie: **تَوَدَّ الشَّمْسُ لَوْ صِيغَتْ لَهُ تَاجًا** „die Sonne wünscht ihm zur Krone gebildet zu werden“ (Ewald, Gr. ar. II, p. 314), und: **إِذْ مَلَكُوا الْأَرْضَ تَوَدَّ لَوْ كَانَتْ أَطْفَالًا تَحْتَ حَبْرَةٍ** „da die Könige der Erde wünschen Kinder unter seinem Busengewand zu sein“ (De Sacy, Gr. ar. II, p. 563).

Aus dieser ursprünglich optativen Bedeutung der Partikel **لَوْ** hat sich erst die hypothetische entwickelt und keine andere Partikel konnte dazu geeigneter sein, da eben der Wunsch andeutet, dass eine Sache nicht vorhanden ist.

Als hypothetische Partikel wird **لَوْ** von den arabischen Grammatikern dahin definirt, dass es eine Bedingungs- partikel beim Perfect sei, die gesetzt werde um hinzuweisen auf die Verhinderung einer Sache wegen der Verhinderung einer andern (**حَرْفُ امْتِنَاعٍ لَامْتِنَاعٍ**). Sibavaih definirt sie dahin, dass es eine Partikel sei für das, was im Begriffe war einzutreten wegen des Eintretens von etwas anderem (**حَرْفُ لَمَّا كَانَ سَيَقَعُ لَوْتَوَقَّعَ غَيْرَهُ**).

Als hypothetische Partikel verlangt **لَوْ** (wie auch **إِنْ**) immer das Verbum nach sich, und weil es zunächst etwas anzeigt, das nicht eingetreten ist, so muss es im Perfect stehen.

— gegen die Anschauung aller arabischen Grammatiker. Ewald (Gr. ar. II, p. 314, Note I) tadelt zwar diese Auffassung, seine eigene Erklärung jedoch steht ebenfalls im Conflict mit den arabischen Grammatikern und hat keine Wahrscheinlichkeit für sich.

Jeder Bedingungssatz (im allgemeinen) muss regelrecht aus zwei Satztheilen bestehen, dem Vordersatz (Protasis), der *الشَّرْط*, und dem Nachsatz (Apodosis), der *جواب الشرط* oder *الجزاء* genannt wird. Daraus folgt für den hypothetischen Satz als Regel, dass das Verb in beiden Satztheilen gleichmässig im Perfect stehen muss, das wir mit dem Subjunctiv des Plusquamperfects zu übersezen pflegen, z. B. *فَلَوْ شَاءَ اللَّهُ لَهَدَاكُمْ أَجْمَعِينَ* „wenn also Gott gewollt hätte, so¹⁾ hätte er euch alle recht geleitet“ (Qur. 6, 150); *لَوْ كُنْتُمْ فِي بُيُوتِكُمْ لَبَرَزَ الَّذِينَ كُتِبَ عَلَيْهِمُ الْقَتْلُ إِلَى مَضَاجِعِهِمْ* „wenn ihr in euren Häusern gewesen wäret, so wären diejenigen, über welche die Tödtung beschlossen war, zu den Orten herausgegangen, wo sie fielen“ (Qur. 3, 148); *لَوْ كُنْتُ* „wenn ich gewusst hätte, dass meine Kuh so ist, wie du sie beschrieben hast, so hätte ich sie nicht auf den Markt gebracht.“ (Arnold, Chrest. p. 44, L. 9).

Für das Perfect kann auch ein mit *لَمْ* verbundenes Imperfect eintreten, was dem Sinne nach gleichbedeutend ist, z. B. in dem Verse (Metrum *بسيط*):

لَوْ كُنْتُ مِنْ مَازِنٍ لَمْ تَسْتَبِحْ إِلَيَّ
بَنُو اللَّقِيْطَةِ مِنْ ذُهْلِ بْنِ شَيْبَانَ

„Wäre ich vom (Stamme) Māzin gewesen, so hätten die Banū-l-laqīṭah vom (Stamme) Ḍuhl bin Šaibān meine Kamele sich nicht angeeignet“ (Freytag, Ḥamāsah, p. 4).

1) Ueber den Gebrauch der Partikel *لَمْ* beim Nachsatz siehe weiter unten.

Um aber den Begriff der Vergangenheit noch schärfer auszudrücken, kann das Arabische zwei Mittel anwenden: entweder wird dem Verb im Vorder- und Nachsaz (oder auch im ersteren allein) **لَوْ** vorgesetzt, wie: **لَوْ قَدْ مَاتَ** „wäre der Fürst der Gläubigen gestorben, so hätte ich dem N. N. Treue gelobt“ (Tabari, ed. Kosegarten, I. p. 8, L. 6 v. u.), und: **لَوْ قَدْ رَأَى** „wenn dich alle gesehen hätten, die mit Mu'nas waren, so hätten sie sich von ihm abgewandt und ihn allein gelassen“ (Kosegarten, Chrest. p. 106, L. 1 v. u.); oder es wird dem Verb des Vorder- und Nachsazes (oder auch nur dem ersteren) **لَوْ** vorgesetzt, wie: **لَوْ كَانُوا عَرَفُوهَا لَمَّا كَانُوا صَلَبُوا رَبَّ الْجَدِّ** „wenn sie sie erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt“ (1 Kor. 2, 8), und: **لَوْ كُنْتُ** „wenn ich das gewusst hätte, hätte ich dich geschlagen.“

Von dieser Regel jedoch statuiren die arabischen Grammatiker eine Ausnahme; sie sagen, dass nach **لَوْ** manchmal etwas vorkomme, was dem Sinne nach ein Futurum sei (cf. Alf. V. 209 c. com. und Nāru-l-qirā, p. 364, L. 15), d. h. **لَوْ** drückt nicht eine in der Vergangenheit möglich gewesene Hypothese aus, sondern rückt sie in die Gegenwart herein, so dass das Verb im Vorder- und Nachsaz durch unsern Subjunctiv Imperfecti zu übersezen ist. Als Beispiel führen sie gewöhnlich die Qur'anstelle (4, 10) an: **وَلْيَخْشَى الَّذِينَ لَوْ تَرَكُوا مِنْ خَلْفِهِمْ ذُرِّيَّةً ضِعَافًا خَافُوا**

عَلَيْهِمْ „und es sollen die (ihn) fürchten, die wenn sie hinter sich schwache Nachkommen liessen, für sie fürchten würden“, und den Vers (von Taubah, cf. Alf. V. 709, Com.; H'amāsah, p. 576) (Metrum طويل):

وَلَوْ أَنَّ¹⁾ لَيْلَى الْأَخْيَلِيَّةَ سَلَّمَتْ

عَلَيَّ وَدُونِي جَنْدَلٌ²⁾ وَصَفَائِحُ

لَسَلَّمْتُ تَسْلِيمَ الْبَشَاشَةِ أَوْ رَقَا

إِلَيْهَا صَدَى مِنْ جَانِبِ الْقَبْرِ صَائِحُ

„Wenn die axyalitische³⁾ Lailā mich grüssen würde, während vor mir⁴⁾ Steine und Steinplatten sind, so würde ich (wieder) grüssen mit einem freundlichen Gruss, oder es würde zu ihr schreien eine Eule, von der Seite des Grabes rufend.“

Dasselbe ist der Fall in dem folgenden Verse (cf. Alf. V. 166—7, com.; Metrum طويل):

وَلَوْ سُئِلَ النَّاسُ التُّرَابَ لَأَوْشَكُوا إِذَا قِيلَ هَاتُوا أَنْ يَمْلُوكُوا وَيَمْنَعُوا

„Und wenn die Menschen um Staub gebeten würden, so

1) Ueber وَلَوْ أَنَّ siehe weiter unten.

2) In der H'amāsah ثَرْبَةٌ.

3) Nisbah von أَخْيَلٌ, nach Suyūṭī (De nom. rel. p. 8) كعب ابن معوية بن عباد بن عقيل. Cf. H'amāsah, p. 703.

4) In den Shavāhid zur Alfyyah wird دُونِي folgendermassen erklärt: وَمَعْنَى دُونِي أَتَرَبُّ إِلَيَّ مِنْهَا أَيْ بَيْنِي وَبَيْنَهَا. Im Misbāh' (p. 394, Anm. 1) steht statt دُونِي — حَوْلِي, was aber eine Correctur zu sein scheint.

würden sie beinahe unwillig und es verweigern, wenn man sagt: gebet (ihn) her!“

Ein Citat, in welchem sich die hypothetische Bedeutung von **لَوْ** zugleich scharf von der der Conditionalpartikel **إِنْ** abhebt, gibt De Sacy in seiner Gr. ar. I, p. 165: **يَا أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ إِنْ فَعَلْتَ حَمَلْتَ النَّاسَ عَلَى نَكْثِ الْإِيمَانِ وَلَوْ تَرَكْتَ أَخَاكَ هَارُونَ عَلَى وِلَايَةِ الْعَهْدِ ثُمَّ بَايَعْتَ لَجَعَفَرٍ بَعْدَهُ** „O Fürst der Gläubigen, wann du (das) thust, treibst du die Leute zum Eidbruch, und wenn du deinen Bruder Hārūn in der Nachfolge (zum Throne) beliessest und dann nach ihm dem Jaʿfar Treue schwören liessest, so wäre das wirksamer ihm den Unterthanen-Eid zu verschaffen.“

Eine Regel gibt es nicht, durch welche die Bedeutung des Perfects nach **لَوْ** bestimmt werden könnte, darüber kann nur der ganze Zusammenhang entscheiden. Die Sprache aber scheint diesen Mangel an Bestimmtheit selbst gefühlt zu haben und darum suchte man diesem dadurch abzuhelpfen, dass man, wenn das Verb nach **لَوْ** die Bedeutung eines Futurums (nach der Bezeichnung der arab. Grammatiker) erhalten sollte, **كَانَ** mit dem Imperfect verband, sei es im Vorder- oder Nachsaze, während das Perfect nach Umständen seine volle Kraft als Subjunctiv des Plusquamperfects behalten konnte, z. B. **وَلَوْ كَانُوا يُؤْمِنُونَ بِاللَّهِ وَالنَّبِيِّ وَمَا أُنْزِلَ إِلَيْهِ مَا اتَّخَذُوا لَهُمْ أَوْلِيَاءَ** „und wenn sie an Gott und den Propheten und, was ihm geoffenbart worden ist, glauben würden, würden sie sie nicht zu Freunden nehmen“ (Qur. 5, 84); und in dem Verse (Metrum **منسرح**):

لَوْ كَانَ يُنجِي مِنَ الرَّدَى حَدَرُ لَحَالٍ مِمَّا أَصَابَكَ الْحَدَرُ

„Wenn die Vorsicht von dem Verderben erretten würde, so hätte die Vorsicht sich von dem abgewandt, was dich betroffen hat“ (Kosegarten, Chrest. p. 129, L. 6).

Dagegen كَانَ mit Imperfect im Nachsatz, wie: لَوْ كَانُوا

الْبَنُونَ ثَلَاثَةٌ كَمْ كَانَتْ تَكُونُ سِهَامُهُمْ „wenn die Söhne drei gewesen wären, wie viel würden ihre Antheile sein?“

(Muh‘ammed bin Mūsā, Algebra, p. 72); وَلَوْ لَمْ نَكُنْ كَذَلِكَ

„und wenn wir nicht so gewesen wären, wie würden wir im Stande sein das Haus zu bauen?“ (Arnold, Chrest. ar. p. 45, L. 6).

Besteht die Apodosis aus zwei durch eine Conjunction verbundenen Sätzen, so genügt es, wenn dem Imperfect des

Verbums des letzteren كَانَ vorgesezt wird, z. B. لَوْ كَانَ السِّبَاعُ

مُصَوِّرِينَ مِثْلَ بَنِي آدَمَ لَمْ يَقْدِرِ الْإِنْسَانُ يَخْضُقْ سَبْعًا بَدَ

„wenn die Löwen Maler wären, wie die Menschen, so könnte nicht der Mensch einen Löwen

erwürgen, vielmehr würde der Löwe den Menschen erwürgen.“

(Luqmān, ed. Rödiger, p. 9).

Es ist übrigens hier nicht zu übersehen, dass كَانَ mit dem Imperfect im Vordersatze manchmal unsern Subjunctiv Plusquamperfecti ausdrückt, besonders wenn dabei auf eine länger andauernde Zeit hingewiesen werden soll, während das Perfect im Nachsatze den Sinn des Subjunctiv Imperfecti beibehält, z. B. Qur. 67, 10: مَا نَعْقِلُ مَا

وَقَالُوا لَوْ كُنَّا نَسْمَعُ أَوْ نَعْقِلُ مَا

وَقَالُوا لَوْ كُنَّا نَسْمَعُ أَوْ نَعْقِلُ مَا „und sie sagen: wenn wir gehört

hätten oder verständig gewesen wären, wären wir nicht

unter den Genossen des Höllenfeuers“; und Qur. 5, 103:

قَالُوا حَسْبُنَا مَا وَجَدْنَا عَلَيْهِ آبَاءَنَا أَوَلَوْ كَانَ آبَاؤُهُمْ لَا يَعْلَمُونَ شَيْئًا وَلَا يَهْتَدُونَ „sie sagen: es genügt uns das, worauf wir unsere Väter fanden; und wenn ihre Väter nichts gewusst hätten und nicht recht geführt worden wären?“ (i. e. würde ihnen die Religion ihrer Väter genügen?)¹⁾.

Die أفعال المقاربة gehören indessen nicht hieher, da das ihnen in den meisten Fällen beigefügte Imperfect nur den H'al beschreibt, wie in dem Verse (Metrum بسيط):

لَمَّا رَأَى طَالِبُوهُ مُصْعَبًا دُعِرُوا وَكَادَ لَوْ سَاعَدَ الْمَقْدُورُ يَنْتَصِرُ

„Als seine Verfolger den Muszab sahen, erschracken sie, und beinahe hätte er gesiegt, wenn das Schicksal (ihn) unterstützt hätte“ (Alf. V. 241, Com.).

Auf ähnliche Weise wird nach لَوْ im Vordersaze auch häufig das blosse Imperfect (oder im Wechsel mit dem Perfect) gebraucht, während im Nachsaze das Perfect seine Stelle behauptet, z. B. لَوْلَا عَرَفْنَاكُمْ وَنَعَلَمَ لِمَنْ تُحَارِبُونَ „wenn wir euch nicht kennen würden und wüssten, gegen wen ihr kämpfet, so würden wir das thun“ (Luqmān, ed. Rödiger, p. 11—12).

Die arabischen Grammatiker stellen nun den Saz auf, dass in diesen Fällen das Imperfect dem Sinne nach zum Perfect gewandt werde (cf. Alf. V. 711; Muf. p. 150, L. 4; Nāru-l-qirā, p. 363, L. 6 v. u.) und führen zum Beweis dafür folgende Beispiele an: لَوْ يَفِي كَفَى „wenn er sein Versprechen gehalten hätte, hätte er genügt“ (Alf. V. 711), und: لَوْ يُطِيعُكُمْ فِي كَثِيرٍ مِنَ الْأَمْرِ لَعَنِتُّمْ „wenn er euch

1) Der Nachsaz ist ausgelassen, worüber weiter unten.

in mancher Sache gehorcht hätte, so hättet ihr euch verschuldet“ (Qur. 49, 7; Muf. p. 150, L. 4; Nāru-l-qirā, p. 363, L. 5 v. u.), und den Vers (Metrum کامل):

وَرُهْبَانُ مَدْيَنَ وَالَّذِينَ عَاهَدْتَهُمْ

يَبْكُونَ مِنْ حَذَرِ الْعَذَابِ تَعُودًا

لَوْ يَسْمَعُونَ كَمَا سَمِعْتَ كَلَامَهَا

خَرُّوا لِعِزَّةِ رُكَّعًا وَنُجُودًا

„Die Mönche von Midian und diejenigen, welche ich (dort) traf weinend, aus Furcht vor der Strafe (Gottes) niederkauernd,

wenn sie gehört hätten, wie ich gehört habe, ihre Rede, hätten sie sich niedergeworfen vor ʾAzzah, das Haupt beugend und sich niederwerfend.“

Ibn ʾAqil im Commentar zu Alf. V. 711 und die Shavāhid zu Alfīyyah erklären لَوْ يَسْمَعُونَ durch لَوْ سَمِعُوا.

Die Alfīyyah und das Mufasssal gehen über den oben angeführten Satz nicht hinaus und statuiren keine Ausnahme, während der Sprachgebrauch deutlich beweist, dass wenn لَوْ im Sinne eines Futurums zu fassen ist, ihm im Vordersatze das Imperfect zu folgen pflegt und im Nachsatze das Perfect steht, die beide durch unsern Subjunctiv Imperfecti zu übersetzen sind. Diesen Mangel der präciseren Unterscheidung der beiden Gebrauchsweisen von لَوْ finden wir bei allen uns zugänglichen arabischen Grammatikern; sie begnügen sich zu sagen, dass لَوْ hie und da im Sinne des Futurums vorkomme gegen seinen gewöhnlichen Gebrauch, ohne darauf hinzuweisen, dass in diesem Falle لَوْ mit dem Im-

perfect construirt zu werden pflege, weil einmal die Regel aufgestellt war, dass das Imperfect nach **لَوْ** dem Sinne nach zum Perfect abgewandt werde.

Es dürfte aber etwas zu gewagt sein, diese Behauptung der arabischen Grammatiker ganz umzustossen, wir müssen ihrem feinen Sprachgefühl in dieser Hinsicht doch etwas mehr zutrauen und zugeben, dass in einzelnen Fällen (hauptsächlich im Qur'an und bei Dichtern) das Imperfect nach **لَوْ** auch im Sinne des Perfects (i. e. des Subjunctiv Plusquamperfecti) vorkomme, wie wir dies auch im Vorangehenden bei dem mit **كَانَ** verbundenen Imperfect beobachtet haben. Allein dies ist nicht die Regel, sondern die Ausnahme und es bleibt desshalb auch in solchen Fällen schliesslich nichts anderes übrig, als den Sinn durch sorgfältige Untersuchung des Zusammenhangs zu eruiren. Alle die drei oben angeführten Beispiele liessen sich auch anders erklären und speciell beim zweiten Beispiel (**لَوْ يُطِيعُكُمْ**)

kann es nur dogmatisches Vorurtheil gewesen sein, wenn man ihm die Bedeutung von **لَوْ اطَاعَ** unterschob (wie es auch Baidāvi zur Stelle thut), um allen Verdacht zu entfernen, als ob Muh'ammed je hätte daran denken können, ihnen zu willfahren. Auch in dem angeführten Verse liegt es näher, **لَوْ يَسْمَعُونَ** durch: „wen sie hören würden“ zu übersezen, da die Hypothese gewiss nicht der fernen Vergangenheit zugewiesen werden soll: denn in diesem Falle müsste Azzah längst gestorben sein, was durch nichts angedeutet ist.

Immerhin müssen wir es als einen Missgriff der arabischen Grammatiker bezeichnen, der die Lehre von **لَوْ** nicht wenig verwirrt hat, dass sie den futuristischen Gebrauch des Perfects nach **لَوْ** auf die gleiche Stufe mit dem Gebrauch des

Imperfects nach **لَوْ** stellen, wie dies z. B. Ibn Hišām thut (De Sacy, Anthol. gram. p. 75—6), der nach **لَوْ تَرَكُوا** (Qur. 4, 10) sofort den Vers anführt¹⁾ (Metrum طویل):

وَلَوْ تَلْتَقَى أَصْدَاؤُنَا بَعْدَ مَوْتِنَا
وَمِنْ دُونِ رَسْمَيْنَا مِنَ الْأَرْضِ سَبَبُ
لَظَلَّ صَدَى صَوْتِي وَإِنْ كُنْتُ رَمَّةً
لِصَوْتِ صَدَى لَيْلَى يَهْشُ وَيَطْرَبُ

„Und wenn sich begegnen würden unsere Echos nach unserem Tode, während vor unsern Gräbern ein weites wüstes Land ist, so würde das Echo meiner Stimme, wenn ich auch ein vermodertes Gebein sein werde, rüstig der Stimme des Echos von Lailā entsprechen und sich freudig bewegen.“

Hier ist noch besonders zu bemerken, dass im Nachsaze **ظَلَّ**, eine der Schwestern von **كَانَ**, mit dem Imperfect steht, um die Zeitdauer hervorzuheben. Dass aber im Nachsaze, wie Ewald behauptet, auch das einfache Imperfect vorkomme, ist noch unerwiesen. Der Saz, auf den er zum Beweise dafür hinweist (Gram. arab. II, p. 312) lautet:

فَلَوْ رَأَيْتَنِي فِي الْبَوَادِي وَالنَّسِيمُ يَهَيِّمُ بِي فِي كُلِّ وَادِي أَعْطِرُ
الْبَادِي بِعُطْرِ الْبَادِي. Hier ist aber **اعطر** nicht Apodosis

von **لَوْ**, sondern H'al von **رَأَيْتَنِي**, also auch **لَوْ** als Wunschpartikel zu fassen; „möchtest du mich also in den Wüsten sehen, während der Zephyr in jedem Thale um mich kreist, beduftend den in die Wüste Herauskommenden, mit dem Wohlgeruch des Schöpfers.“ Dass das Imperfect nach **لَوْ** in dem angegebenen Sinne gebraucht wird, lässt sich mit

1) Ausführlich ist er im Nāru-l-qirā, p. 364, L. 11 v. u. gegeben.

zahlreichen Beispielen belegen, z. B. **لَوْ نَعْلَمُ قِتَالًا لَا تَتَّبِعُنَاكُمْ** „wenn wir das Kämpfen verstünden, würden wir euch folgen“ (Qur. 3, 160); **لَوْ نَشَاءُ لَجَعَلْنَاهُ حُطَامًا** „wenn wir wollten, würden wir es zerbröckeln“ (Qur. 56, 65).

Wenn **لَوْ** zur Verbindung gebraucht wird (**لَوْ اَلْوَصْلِيَّةُ**), d. h. **وَلَوْ** in der Bedeutung von „wenn auch“, so richtet sich das mit **وَلَوْ** verbundene Tempus nach der Bedeutung des vorangehenden Verbs, da es eigentlich einen elliptischen Satz bildet, dessen Apodosis durch das vorangehende Verb herzustellen ist, z. B. **اَعْطُوا السَّائِدَ وَلَوْ جَاءَ عَلَى فَرَسٍ** „gebet dem Bettler, wenn er auch auf einem Pferde käme“ (Nāru-l-qirā, p. 364, L. 9 v. u.); **فَنَقَحْنُهُ بِدِرْهَمَيْنِ فَقُلْتُ** „da beschenkte ich ihn mit zwei Dirham und sagte dann: mögen sie dahin sein, wenn er auch ein Lügner wäre!“ (De Sacy, Gr. ar. I, p. 170); **وَمِنْهُمْ مَنْ يَنْظُرُ إِلَيْكَ أَفَأَنْتَ تَهْدِي الْعُمْى وَلَوْ كَانُوا لَا يَبْصُرُونَ** „und es gibt welche, die auf dich sehen; wirst du also die Blinden leiten, wenn sie auch nicht sehen würden?“ (Qur. 10, 44); **وَلَا أَرْجِعْ عَنْ ذِمَامِي وَلَوْ طَارَ رَأْسِي قَدَامِي** „und nicht trete ich von meiner Verpflichtung zurück, wenn auch mein Kopf vor mir fliegen würde“ (Kosegarten, Chrest. p. 89, L. 7 v. u.).

لَوْ kann jedoch auch hie und da ohne **وَ** zur Verbindung dienen, wie in dem von Ibn Hišām angeführten Saze (De Sacy, Anth. gr. p. 86, L. 8) **نِعَمَ الْعَبْدُ صُهَيْبٌ لَوْ لَمْ** „wie vortrefflich ist der Diener Suhaib;

wenn er (auch) Gott nicht gefürchtet hätte, wäre er (doch) gegen ihn nicht ungehorsam gewesen.“ So wenigstens erklärt es Ibn Hišām in einer längeren Auseinandersetzung; das Nāru-l-qirā führt diesen Satz auch an (p. 364, L. 3), ohne jedoch über diese Bedeutung von **لَوْ** etwas zu bemerken.

لَوْ als solches regiert nichts, wie die vorangehenden Beispiele darthun, in der Poësie jedoch wird es hie und da des Metrums wegen mit dem Jussiv construiert (ähnlich wie **إِنْ**), z. B. in dem Verse¹⁾ (Metrum بسيط):

تَامَتْ فَوَادَكَ لَوْ يُحْزِنُكَ مَا صَنَعَتْ

إِحْدَى نِسَاءِ بَنِي ذُهَلٍ بِنِ شَيْبَانَا

„Sie würde dein Herz gefangen nehmen, wenn dich betrüben würde, was eine der Frauen der Banū Auhl bin Šaibān gethan hat“ (Nāru-l-qirā, p. 364, L. 6 v. u.); und in dem Verse der H'amāsah (Freytag, p. 496, L. 1):

لَوْ يَشَاءُ²⁾ طَارَ بِهِ ذُو مَيْعَةٍ لَاحِقُ الْآطَالِ نَهْدُ ذُو خُصَلِّ

„Wenn er wollte, flöge mit ihm davon ein junges Pferd, schlank an den Hüften, fleischig, mit Haarbüscheln versehen“ (Metrum رمل).

1) Nach Jauhari s. v. **تَمِيم** und dem Muh'it ist der Vers von **لَقِيطِ بْنِ زُرَّارَةَ**.

2) Freytag liest **يَشَاءُ**, was in der Poësie wohl = **يَشَاءُ** vorkommen kann. Ich bin bei der Lesart **يَشَاءُ** dem Mišbāh' gefolgt, wo Buxtānī in der Anmerkung zu Seite 358, L. 5 v. u. den ersten Halbvers citirt, jedoch mit der sonderbaren Lesart **بِهَا**, da er offenbar denselben aus dem Gedächtniss wiedergab. Da Tabrizī im Commentar zu dem angeführten Verse nichts über **لَوْ يَشَاءُ** bemerkt, so ist anzunehmen, dass er unter **يَشَاءُ** den Indic. Imperf. verstanden hat.

Es ist schon bemerkt worden, dass **لَوْ** als hypothetische Partikel unmittelbar das Verb nach sich verlangt und dies ist auch die Regel; indessen finden sich viele Beispiele, wo **لَوْ** (wie auch **إِنْ**) nicht vom Verb unmittelbar, sondern von einem Nomen gefolgt ist, dem das Verb nachsteht. In allen diesen Fällen nehmen die arab. Grammatiker eine Auslassung des Regens des Fāzils an, das durch das nachfolgende Verb exponirt werde¹⁾, z. B. **وَلَوْ ذَاتُ سِوَارٍ لَطَمَنِي** „und wenn eine mit einer Armspange (= eine Freie) mich beohrfeigt hätte“; **لَوْ أَنتُمْ تَمْلِكُونَ خَزَائِنَ رَحْمَةِ رَبِّي** „wenn ihr die Schätze der Barmherzigkeit meines Herrn besitzen würdet“ (Qur. 17, 107)

Die Regel ist jedoch, dass wenn auf **لَوْ** ein Nomen folgt, dieses durch **أَنَّ** untergeordnet wird, dessen *Silah* ein Nomen mit seinem *Xabar* oder ein Verbum sein kann. Das Mufasssal (p. 151, L. 5) will zwar nur das letztere gelten lassen, indem es sagt, es müsse das *Xabar* von dem nach **لَوْ** stehenden **أَنَّ** nothwendigerweise ein Verbum sein, z. B. **لَوْ أَنَّ زَيْدًا جَاءَنِي لَأَكْرَمْتُهُ** „wenn Zaid zu mir gekommen wäre, so hätte ich ihn geehrt“, allein Ibn Aqil im Com. zu Alf. S. 710 bemerkt ausdrücklich, **لَوْ** trete auch vor **أَنَّ** mit dessen Nomen und *Xabar*, z. B. **لَوْ أَنَّ زَيْدًا قَامَ لَقَامْتُ** „wenn Zaid aufstehen würde, würde ich aufstehen.“ Dieselbe

1) Cf. meine Uebersetzung des Mufasssal § 23, Alf. V. 229, c. com., ferner meine Abhandlung über den arab. Sazbau p. 31, 2 (Sitzungsberichte der k. b. Acad. d. Wiss. 1879). Es begreift sich aus dieser Regel leicht, dass man daher nicht **لَوْ زَيْدٌ ذَاهِبٌ** sagen darf (cf. Muf. p. 151, L. 5), doch sind andere Grammatiker anderer Ansicht.

Angabe finden wir im Miṣbāḥ⁶ (p. 394, L. 9). Die Grammatiker sind nicht einig über die Erklärung dieser Construction; die einen sind der Ansicht, dass **لَوْ** dem Verbum speciell zugetheilt bleibe und dass **أَنَّ** mit seiner *Silah* an der Stelle eines Nominativs stehe, als *Fā'il* eines ausgelassenen Verbums (wofür sie gewöhnlich **ثَبَّتَ** suppliren); sie analysiren also den Satz: **لَوْ أَنَّ زَيْدًا قَاتِلٌ** durch: **لَوْ أَنَّ زَيْدًا قَاتِلٌ**, indem sie die Worte: **ثَبَّتَ أَنَّ زَيْدًا قَاتِلٌ** als logisches *Fā'il* von **ثَبَّتَ** fassen = **لَوْ ثَبَّتَ قِيَامُ زَيْدٍ**.

Andere, und darunter Sibavaiḥ, behaupten, dass in solchen Fällen **لَوْ** nicht mehr dem Verbum speciell zukomme, sondern dass **أَنَّ** mit dem, was ihm folgt, logisch im Nominativ stehe als *Mubtada'*, dessen *Xabar* ausgelassen sei; sie analysiren demgemäss den Satz **لَوْ أَنَّ زَيْدًا قَاتِلٌ** durch: **لَوْ أَنَّ زَيْدًا قَاتِلٌ**, was logisch = **لَوْ قِيَامُ زَيْدٍ ثَابِتٌ** wäre. Dass in Constructionen dieser Art eine Ellipse vorliegt, ist klar und die Sprache konnte das Verb um so leichter entbehren, da **أَنَّ** mit seiner *Silah* es dem Sinne nach vertritt. Von den beiden erwähnten Erklärungsweisen wäre immerhin die erstere vorzuziehen, da sie nicht so geschraubt ist wie die zweite. Nach **لَوْ** kann überhaupt das Verb leicht ausfallen, besonders wenn das *Xabar* ein *Zarf*-Ausdruck oder ein **جَارٌ وَجَرٌّ** ist, (s. meinen „Arabischen Sazbau“, p. 370), wie:

لَوْ أَنَّ عِنْدِي مَا تَسْتَعْجِلُونَ بِهِ لَفَضِي الْأَمْرُ بَيْنِي وَبَيْنَكُمْ
 „wenn in meiner Macht (wäre) das, wozu ihr zur Eile antreibt, so wäre die Sache zwischen mir und euch ent-

schieden“ (Qur. 6, 58); وَيَنْصُبْنِي فِي وَاسِطِ الْبُسْتَانِ لَكَانُوا الْمُلُوكُ يَشْتَهَوْنِي „wenn ich Jemand hätte, der sich um mich bekümmerte und mich im Garten anpflanzte, so würden die Könige meiner begehren“ (Luqmān, p. 23, L. 7).

Reiht sich an لَوْ أَنْ mit seinem Nomen ein Verbalsatz an, dessen Verb im Imperfect steht, so ist der Indicativ oder Subjunctiv (durch ein supponirtes أَنْ) zulässig, z. B. لَوْ أَنْ لِي بِكُمْ قُوَّةٌ أَوْ آوَى إِلَى زُرْكُنٍ شَدِيدٍ „wenn ich Kraft gegen euch hätte oder mich zu einer festen Stütze zurückziehen könnte“ (Qur. 11, 82), wo man statt آوَى auch آوَى lesen kann (s. Baidāvi zur Stelle).

Nach لَوْ kann sogar كَانَ mit seinem Nomen ausfallen, während das Xabar im Accusativ stehen bleibt, z. B. اِيْتِنِي وَلَوْ كَانَ الْمَائِي بِعِ بَدَائَةِ وَلَوْ حِمَارًا „bringe mir ein Reitthier und wenn es ein Esel wäre“, was die Grammatiker durch وَلَوْ كَانَ الْمَائِي بِعِ auflösen (cf. Alf. V. 105, Com.) In diesem Falle kann an لَوْ auch das Suffix der III. Pers. sing. masc. angefügt werden, um das ضَمِيرُ الشَّانِ zu vertreten, z. B. اِيَّاكُمْ وَالْمَثَلَةَ وَلَوْ كَانَ بِالْكَلْبِ الْعَفُورِ „nehmet euch in Acht vor dem Beispiel und wenn es an einem bissigen Hund wäre“ (Ew. Gr. arab. II, p. 316).

Was den Nachsatz des hypothetischen Sazes betrifft, so wird er durch die Partikel لَوْ وَلَوْ لَا لَ (لَامُ جَوَابِ لَوْ وَلَوْ لَا لَ), die zur Verstärkung (لِلتَّكْيِيدِ) und zur Verbindung des Nachsatzes mit dem Vordersatz dient, eingeleitet, wenn er affir-

mativ ist, z. B. **لَوْ كُنَّا مَلَكْنَا لِلْحَرْثِ أَوْ لِلنُّعْمَانِ لُحِفَظَ** „wenn wir dem Al-h'arīṯ oder An-nummān gesäugt hätten, so wäre das unter uns im Gedächtnisse bewahrt worden“ (H'ariri, Durrat p. 80, L. 3 v. u.); doch kann die Partikel **لَوْ** in diesen Fällen auch fehlen, z. B. **لَوْ نَشَاءُ** „wenn wir wollten, würden wir es zu Salzwasser machen“ (Qur. 56, 59).¹⁾

Ist der Nachsatz negativ, so finden zwei Fälle statt. Ist er durch **مَا** negiert, so kann **لَوْ** stehen oder fehlen, meistens aber ist das letztere der Fall, z. B. **لَوْ كَانَ لَكُمْ** „wenn ihr einen vorwiegenden Verstand hättet, so würdet ihr euch nicht gegen uns brüsten“ (Dieterici, Thier und Mensch, p. 24, L. 2); **لَوْ قَامَ زَيْدٌ مَا** „wenn Zaid aufgestanden wäre, wäre Amr nicht aufgestanden.“ **وَقَالُوا — لَوْ كَانُوا عِنْدَنَا مَا مَاتُوا وَمَا قُتِلُوا** „und sie sagen: wenn sie bei uns gewesen wären, wären sie nicht gestorben und nicht getödtet worden“ (Qur. 3, 150).

Ist er aber durch **لَمْ** negiert, so darf **لَوْ** nicht stehen, um die Kakophonie zu vermeiden, die dadurch entstehen würde, z. B. (Metrum طویل):

وَلَوْ أَنَّ يَوْمَ الْبَاسِ خَلَّى عِقَابَهُ عَلَى النَّاسِ لَمْ يُصِغْ عَلَى الْأَرْضِ جُجْرُمٌ
„Und wenn der Tag des Unglücks ausgeleert hätte seine Strafe über die Menschen, so hätte kein Sünder den Morgen

1) Im späteren, schon mehr Vulgär-arabischen, wird der Nachsatz auch durch **فَ** eingeleitet, z. B. **فَلَوْ كَانَ اللَّهُ خَلَقَ النَّارَ وَحْدَهُ** (Aksimāris, Mss. p. 5, L. 3).

erlebt“ (H'amāsah, p. 100, L. 8 v. u.); وهو لَوْ طَوَّلَبَ بهذا „und wenn er zu dieser Arbeit oder einem Theil davon aufgefordert würde, so würde er sie nicht recht machen“ (De Sacy, Anth. gram. p. 177, L. 2).

Die Apodosis kann noch stärker hervorgehoben werden, indem vor لَوْ auch إِذَا (إِذَا جَوَابٌ وَجَزَاءٌ) gesetzt wird, z. B. لَوْ أَنْتُمْ تَمْلِكُونَ خَزَائِنَ رَحْمَةِ رَبِّي إِذَا لَا مُمْسِكْتُمْ خَشْيَةَ الْإِنْفَاقِ „wenn ihr die Schätze des Erbarmens meines Herrn besäset, dann würdet ihr sie festhalten aus Furcht, sie möchten ausgegeben werden“ (Qur. 17, 102).

Die Apodosis besteht in der Regel aus einem Verbalsatz (mit einem Verb im Perfect oder Jussiv mit كُمْ), hie und da jedoch auch aus einem Nominalsatz, der ebenfalls durch لَوْ eingeleitet werden kann; das im Nominalsatz zu supplirende Verbum richtet sich nach der Bedeutung des Verbums der Protasis, z. B. وَلَوْ آمَنُوا وَأَتَّقُوا لَمَثُوبَةٌ مِنْ عِنْدِ اللَّهِ خَيْرٌ „und wenn sie geglaubt und (Gott) gefürchtet hätten, so (wäre) der Lohn von Seiten Gottes besser (gewesen)“ (Qur. 2, 97).

Was die Stellung der beiden Satzglieder betrifft, so betrachten es die arabischen Grammatiker als feste Regel, dass die Protasis voran stehen und die Apodosis nachfolgen müsse. Das Mufasssal (p. 150, L. 1 v. u) sagt in dieser Beziehung: „die Bedingung gleicht darin der Frage, dass nichts, was zu ihr gehört, ihr vorangeht und in Sätzen wie: قَدْ سَأَلْتُكَ لَوْ أَعْطَيْتَنِي ist das, was darin vorangeht, nicht eine vorangestellte Apodosis, sondern ein Satz, der nach der Weise der Aussage steht, während die Apodosis ausgelassen ist.“ De Sacy (Gr. ar. I, § 375) ist allerdings anderer Meinung; er sagt, dass لَوْ statt an den Anfang der

beiden Sätze zu treten auch zwischen dieselben gestellt werden könne, d. h. dass die Stellung der Protasis und Apodosis auch umgedreht werden könne. Er führt zwar als Beleg nur zwei Sätze mit **وَ** an, die nach dem Eingangs Bemerkten nicht hieher gehören, aber nichts destoweniger müssen wir ihm gegen die Pedanterie der arab. Grammatiker Recht geben. In Sätzen wie: **لَقَدْ عَلِمْتُمْ لَوِ تَتَعَلَّمُونَ** (H'ariri, Durrat p. 24, L. 2) ist es am Ende nicht nöthig, die beiden Sätze umzukehren, sondern man könnte übersezen: „ihr seid fürwahr unterrichtet worden, wenn ihr (etwas) lernen würdet, (so würdet ihr es wissen)“, mit Annahme der Auslassung des Nachsatzes, aber in vielen andern Sätzen ist eine derartige Annahme ohne zu grosse Breite und Härte nicht möglich. Nicht nur die Dichter erlauben sich ohne Bedenken die Voranstellung der Apodosis, wie in dem Verse (Metrum طويل):

وَقَدْ سَاءَ لِي مَا جَرَّتِ الْحَرْبُ بَيْنَنَا بَنِي عَيْنَا لَوْ كَانَ أَمْرًا مَلَانِيَا
 „Es würde mir wehe gethan haben, was der Krieg zwischen uns mit sich gebracht hat, ihr Söhne unseres Oheims, wenn es eine geringe Sache gewesen wäre“ (H'am., p. 55, L. 9 v. u.), wozu Tabrizi im Commentar ausdrücklich bemerkt **فَجَوَابُ** **لَوْ** متقدم, sondern auch die Prosaiker, besonders wenn die Apodosis durch eine Partikel eingeleitet wird, die am Anfange des Satzes zu stehen pflegt, z. B. **وَأِنَّمَا كَانَ يَسُوعُ لَهُ حَدَفٌ** „und es wäre ihm die Auslassung des Alif (von اسم) nur erlaubt, wenn er nach der von (einem Verb entblösten) Form **بِسْمِ اللَّهِ** mit einer Conjunction fortfahren würde“ (H'ariri, Durrat, p. 200, L. 2); **إِنْ كَانَ لَا يُنْقِضُ الْمَعْنَى لَوْ بَنَيْتَهُ**

على الفعل „da der Sinn nicht zerstört würde, wenn du es auf das Verbum bauen würdest“ (De Sacy, Anth. gram. p. 157, L. 111).

Noch besonders zu beachten ist die Construction von لَوْلَا und لَوْمًا „wenn nicht.“ Beide treten in der Regel vor ein Muḩtada', dessen Xabar (nach einigen Grammatikern nothwendig) ausgelassen wird, wie: لَوْلَا أَنتُمْ لَكُنَّا مُؤْمِنِينَ „wenn ihr nicht gewesen wäret, so wären wir Gläubige geworden“ (Qur. 34, 30).

Als Xabar supplirt man in Sätzen dieser Art gewöhnlich مُوجُودٌ oder حَاصِلٌ, deren Uebersetzung sich nach der Bedeutung des Verbs des Nachsatzes richten muss, z. B. وَلَوْلَا „und wenn nicht Gott die einen Leute durch die andern vertreiben würde, so würde die Erde verderbt.“ (Qur. 2, 252), und in dem Verse (Metrum كامل):

لَوْمًا الإِصَادَةُ لِلْوَشَاةِ لَكَانَ لِي مِنْ بَعْدِ سُخْطِكَ فِي رِضَاكَ رَجَاءٌ
„Wenn nicht das Hören auf die Ohrenbläser (gewesen wäre), so hätte ich nach deinem Unwillen Hoffnung auf dein Wohlwollen gehabt“ (Nāru-l-qirā, p. 364, L. 6) und (Metrum بسيط):

لَوْلَا تَوَفَّعَ مُعْتَرٍّ نَأْرَضِيَهُ مَا كُنْتُ أَثَرًا عَلَى تَرَبٍّ
„Wenn nicht die Erwartung eines Bittstellers (wäre), auf dass ich ihn befriedigte, nicht würde ich vorziehen Alters-

1) Baiḩḩavi zur Stelle erklärt „لَوْلَا دَفَّعَ“ ausdrücklich durch:

ولولا أنه تعالى يدفع.

genossen (anderer Leute) meinem Altersgenossen“ (Alf. V. 693, Com.).

Die Sezung des Xabar wird von einigen Grammatikern als Anomalie (شذوذ) betrachtet, wie in dem Verse (Metrum بسيط):

لَوْلَا أَبُوكَ وَلَوْلَا قَبْلَهُ عُمَرُ أَتَيْتَ إِلَيْكَ مَعَدَّ بِالْمَقَالِيدِ

„Wenn nicht dein Vater und wenn nicht vor ihm Umar (gewesen wäre), so hätte der Stamm Mazadd dir die Schlüssel (der Herrschaft) ertheilt“ (Alf. V. 138—41, Com.).

Hier ist عُمَرُ nachgestelltes Muftada' und قَبْلَهُ vorangestelltes Xabar. Andere Grammatiker aber behaupten, dass das Xabar nur dann ausgelassen werden dürfe, wenn es ein allgemeines Sein implicire, sei es aber ein speciellcs und beschränktes, so müsse es ausgedrückt werden, wie in dem Saze: لَوْلَا زَيْدٌ حُسِّنَ إِلَى مَا أَتَيْتُ „wenn Zaid mir nicht Wohlthaten erwiesen hätte, wäre ich nicht gekommen“; لَوْلَا قَوْمُكَ حَدِيثُوا عَهْدٍ بِكُفْرٍ لَأَسَّسْتُ الْبَيْتَ عَلَى „wenn nicht deine Leute neulich im Unglauben gewesen wären, so hätte ich das Haus auf die Fundamente Abrahams gegründet“ (Nāru-l-qirā, p. 363, L. 15); لَوْلَا كَلِمَةٌ „und wenn nicht ein Wort von deinem Herrn vorangegangen wäre, so wäre zwischen ihnen das entschieden worden, worüber sie streiten“ (Qur. 10, 20).

لَوْلَا kann auch, wie das einfache لَوْ, durch أَنْ mit seinem Nomen verbunden werden, z. B. لَوْلَا أَنْ عُمَرَ جَفَانِي „wenn mich Umar nicht bedrückt hätte“ (cf. Muf. p. 135, L. 2 v. u.).

Steht aber das Mubtada' nach **لولا** ohne **أَنَّ** und wird ein anderer Nominalsatz an den ersten angefügt, so muss dieser durch **أَنَّ** verbunden werden, z. B. **لَوْلَا فَضْلُ اللَّهِ عَلَيْكُمْ** „und wenn nicht die Gnade Gottes über euch (wäre) und seine Barmherzigkeit, und dass Gott nachsichtig (und) weise (wäre), (so würde er euch mit Strafe heimsuchen)“ (Qur. 24, 10).

Folgt auf **لولا** statt eines Nomens ein Pronomen, so gebraucht man in der Regel die persönlichen Fürwörter, wie: **لَوْلَا أَنتُمْ**, **لَوْلَا أَنَا** etc. (cf. Muf. p. 54, L. 4 v. u.), häufig aber werden die Pronomina an **لولا** suffigirt, wie: **لَوْلَايَ**, **لَوْلَاكَ** etc. Die Grammatiker sind über die grammatische Stellung dieser Pronominalsuffixe uneins. Sibavaih zählt **لولا** zu den Praepositionen, obschon er es nur Pronomina regieren lässt, so dass das Pronominalsuffix grammatisch im Genetiv stünde. Al-azfaß dagegen ist der Meinung, dass das Suffix an der Stelle des Nominativs als Mubtada' stehe und dass **لولا** darauf keine grammatische Rection ausübe, so wenig als auf ein sichtbares Nomen. Diese Ansicht ist offenbar die richtige: denn auch im Aethiopischen kommt noch das suffigirte Pronomen im Sinne eines absoluten Fürwortes vor. Man stellt auch im Arabischen das Nomen, das an das mit Suffixen versehene **لولا** angereiht wird, nicht in den Genetiv, sondern in den Nominativ, z. B. **لَوْلَاكَ وَبَيْدٌ** (cf. Misbah, p. 376, L. 2 v. u.).

Beispiele von **لولا** mit suffigirten Pronominibus sind (Metrum طويل):

وَكَمْ مَوْطِنٍ لَوْلَايَ طَحَّتْ كَمَا هَوَى
بِأَجْرَامِهِ مِنْ قُلَّةِ النِّيقِ مُنْهَوَى

„Und wie manchen Kampfplatz (gab es), (auf dem) du, wenn ich nicht gewesen wäre, niedergestürzt wärest, wie einer vom Gipfel der Höhe mit seinem ganzen Körper¹⁾ herabstürzt“ (Alf. V. 364—5, Com., Muf. p. 55, L. 1), und (Metrum طویل):

أَنْطَمِعُ فِينَا مَنْ أَرَأَى دِمَاءَنَا وَلَوْلَاكَ لَمْ يَعْزُضْ لِأَحْسَانِنَا حَسَنٌ

„Machst du gierig auf uns diejenigen, die unser Blut vergossen? und wenn du nicht (gewesen wärest), hätte sich H'asan²⁾ unseren Ruhmesansprüchen nicht widersezt“ (Alf. V. 364—5, Com.).

Es ist selten, dass لَوْلَا mit einem Verbum direct verbunden wird (und zwar mit dem Imperfect: denn eine directe Verbindung von لَوْلَا mit dem Perfect habe ich bis jetzt noch nicht gefunden), in welchem Falle die Grammatiker لَوْلَا durch لَوْ لَمْ oder durch لَوْلَا أَنْ zu analysiren pflegen, z. B. لَوْلَا تَقَدَّمُ رُزْءُ الْقَوْمِ لَأَخْتَلَفُوا „wenn du nicht der Calamität der Leute zuvorkämost, so würden sie unter sich streiten“ (Miṣbāḥ, p. 393, L. 12 v. u.), und in dem Verse (Metrum طویل):

أَلَا زَعَمْتَ³⁾ أَسْمَاءُ أَنْ لَا أَحِبَّهَا فَقُلْتُ بَلَى لَوْلَا يُنَارِعُنِي شُغْلٌ

„Behauptete nicht Asmā, dass ich sie nicht liebe? Da sagte ich: ja, wenn nicht ein Geschäft mir im Wege stünde“ (Nāru-l-qirā, p. 363, L. 10). Cf. Qur'ān 2, 112.

1) جميع erklären die Shavāhid zur Alfīyah durch جميع جسمه.

2) Unter H'asan ist hier الحسن بن علي gemeint.

3) Das Nāru-l-qirā liest زَعَمْتَ (sie wünschte), allein der Sinn verlangt offenbar زَعَمْتَ.

Die Sprache zieht es indessen vor, das Verb nach **لَوْ** in das Verbalnomen zu verwandeln, wie die vorangegangenen Beispiele schon gezeigt haben, oder dasselbe durch das **أَنَّ** an **لَوْ** anzuschliessen, was dem Sinne nach einem Verbalnomen gleichkommt, z. B. **لَوْ أَنَّ تَدَارَكَهُ نِعْمَةٌ مِنْ رَبِّهِ لَنَبَذَ بِالْعَرَاءِ وَهُوَ مَذْمُومٌ** „wenn ihn nicht eine Gnade von seinem Herrn erreicht hätte, so wäre er in dem (von Bäumen) entblösten Lande hingeworfen worden als ein tadelnswerther Mensch“ (Qur. 68, 49); **وَلَوْ أَنَّ يَكُونُ النَّاسُ أُمَّةً وَاحِدَةً لَجَعَلْنَا لِمَنْ يَكْفُرُ بِالرَّحْمَنِ لِبُيُوتِهِمْ سُقْفًا مِنْ فِصَّةٍ** „wenn nicht die Menschen Eine Schaar (von Ungläubigen) würden, so würden wir denjenigen, welche nicht an den Barmherzigen glauben, Dächer von Silber für ihre Häuser machen“ (Qur. 43, 32).

Die Antwort von **لَوْ** und **لَوْ مَا** untersteht denselben Regeln, wie die von **كَو**; ist der Nachsatz positiv, so wird er meist durch **لَوْ** eingeleitet, ist er durch **مَا** negirt, so kann **لَوْ** stehen oder fehlen, wenn aber durch **كَمْ**, so ist **لَوْ** unstatthaft.

Fällt ein Schwur vor einen hypothetischen durch **لَوْ** oder **لَوْ مَا** eingeleiteten Satz, so wird nach der Anschauung der arabischen Grammatiker die Antwort des Schwures ausgelassen und die Apodosis hängt nur von der Protasis ab, nicht vom Schwure selbst, wie dies beim Conditionalsatz der Fall sein kann, z. B. in dem Verse (Metrum طويل):

وَأَتَسِمُ لَوْ لَا دِرْعُهُ لَتَرَكْتُهُ عَلَيْهِ عَوَافٍ مِنْ صِبَاعٍ وَأَنْسَرُ

„Und ich schwöre, wenn nicht sein Panzer gewesen wäre, so hätte ich ihn (liegen) lassen mit Nahrung suchenden Hyänen

und Adlern auf ihm“ (H'amāsah, p. 201, L. 9); und:
وَأَيُّمُ اللَّهِ لَوْ أَنَّ الْجِنَّ اجْتَمَعَتْ لَكُمْ مَعَ الْإِنْسِ مَا بَايَعْتُمْ
,,und ein Schwur bei Gott,
wenn die Dämonen mit den Menschen sich zu euch schaaren
würden, so würde ich euch keine Treue schwören, bis ich
euch vor Gott meinen Herrn brächte“ (Tabari, ed. Kose-
garten, I, p. 40, L. 12).

Steht aber der Schwur unmittelbar vor der Apodosis,
so kann sie, besonders wenn sie durch إِذَا noch schärfer
hervorgehoben ist, factisch vom Schwure abhängen, indem
das Lām des Schwures sich mit dem Modus energicus des
Verbs verbindet, wie in dem Saze: أَمْ وَاللَّهِ لَوْ أَنَّ فَيَّ
قَوَّى عَلَى النُّهُوضِ لَسَبِعْتُمْ مِنِّي فِي إِتْطَارِهَا وَسَكَّيْهَا زَيْبًا
يَحْجُرُونَ وَاحْبَابَكَ أَمْ وَاللَّهِ إِذَا لَا لَحَقَّكَ يَقَوْمٌ كُنْتُ فِيهِمْ
,,wahrhaftig bei Gott, wenn ich Kräfte
zum Aufstehen hätte, so würdet ihr von mir ein Gebrüll
in ihren Vierteln und Gassen hören, das dich und deine
Genossen zurückhalten würde, wahrhaftig bei Gott, dann
würde ich mich an euch machen mit Leuten, unter denen
ich (nur) ein Gehorchender, kein Befehlender wäre“ (Tabari,
L, p. 40, L. 6).

Der Nachsatz von لَوْ und لَوْلَا fällt häufig aus besonders
im Qur'ān und in der Poësie (cf. Muf. p. 151, L. 2) und
muss aus dem Zusammenhang ergänzt werden, z. B. وَلَيْسَ
,,und fürwahr wie
schlecht ist das, um was sie ihre Seelen verkaufen, wenn sie
es wüssten, (würden sie darüber nachdenken)“ (Qur. 2, 90);

وَلَوْ يَعْلَمُ الَّذِينَ كَفَرُوا حِينَ لَا يَكْفُونُ عَنْ وُجُوهِهِمُ النَّارَ
 „und wenn die Ungläubigen die Zeit kennen würden, wo sie von ihren Angesichtern
 das Feuer nicht abhalten werden noch von ihren Rücken
 und wo ihnen keine Hilfe gegeben werden wird, (so würden
 sie nicht zur Eile drängen)“¹⁾ (Qur. 21, 40), und in dem
 Verse (Metrum كامل):

لَوْ كَانَ قَتْلُ يَاسَلَامَ فَرَاخَةً لَكِنْ فَرَرْتُ تَخَافًا أَنْ أَوْسَرَ
 „Wenn ein Töden gewesen wäre, o Salāmah, und dann
 Ruhe (so wäre ich nicht geflohen), aber ich floh aus Furcht,
 ich möchte gefangen genommen werden“ (Nāru-l-qirā, p. 364,
 L. 9).

Der Nachsatz von لَوْ wird besonders auch dann ausge-
 lassen, wenn der Vordersatz von einem vorangehenden Saze
 abhängt, der dem Sinne nach die Apodosis enthält, so dass
 man diese leicht entbehren kann, z. B. وَهَمْ يَقْتُلُهُ لَوْ وَجَدَ
 „und er gedachte ihn zu tödten, wenn er eine
 klare Sache (zu ihm) gefunden hätte (i. e. hätte er ihn ge-
 tödtet)“ (Tabari, I, p. 228, L. 5); فَحَدَفَ مَا أَضِيفَ إِلَيْهِ قَبْلَ
 „er liess also das aus, an was
 annectirt war, und beliess es in seinem Zustand, wenn
 es annectirt wäre (i. e. würde es in diesem Zustande sein)“
 (Ibn Aqil Com. zu Alf. V. 416—7); قَالُوا حَسْبُنَا مَا وَجَدْنَا

1) So erklärt Baiḍāvi die Stelle; die Auffassung Wright's (Gr. ar.

II, p. 375, Rem. a), der لَوْ im optativen Sinne nehmen will, ist daher
 nicht zu billigen.

عَلَيْهِ آبَاءُنَا أَوْ لَوْ كَانَ آبَاؤُهُمْ لَا يَعْلَمُونَ شَيْئًا وَلَا يَهْتَدُونَ

„sie sagen: 'uns genügt das, worauf wir unsere Väter gefunden haben'; und wenn ihre Väter nichts gewusst hätten¹⁾ und nicht geführt worden wären?“ (i. e. würde ihnen dann genügen das, worauf sie ihre Väter gefunden hatten?) (Qur. 5, 103).

Auch der Vordersatz kann ausgelassen werden, wenn **إِذَا** darauf hinweist, z. B. **وَمَا نُنَزِّلُ الْمَلَائِكَةَ إِلَّا بِالْحَقِّ وَمَا كَانُوا إِذَا مُنْظَرِينَ** „nicht senden wir die Engel herab, ausser mit Recht²⁾, und dann würden sie nicht erwartet“ (Qur. 15, 8), was Baidāvi durch: **وَلَوْ نَزَّلْنَا الْمَلَائِكَةَ مَا كَانُوا مُنْظَرِينَ** erklärt. Ob ein solcher supponirter Vordersatz durch **لَوْ** oder durch **إِنْ** herzustellen ist, kann nur die genaue Erwägung des Zusammenhanges bestimmen. Indessen gibt das Tempus des vorangehenden Sazes, der eigentlich den Vordersatz vertritt, meist den richtigen Wink: denn wenn dieses ein Perfect ist, so ist der Vordersatz meist durch **لَوْ** herzustellen, ist es aber ein Futur, durch **إِنْ**. So erklärt z. B. Baidāvi die Qur'anstelle (6, 56): **قَدْ لَا أَتَّبَعُ أَهْوَاءَكُمْ قَدْ ضَلَلْتُ إِذَا** „sage: ich werde nicht euren Begierden folgen, ich bin dann irre gegangen“ durch: **إِنْ أَتَّبَعْتُ أَهْوَاءَكُمْ فَقَدْ ضَلَلْتُ**.

1) **يَعْلَمُونَ** — **كَانَ** und ebenso **يَهْتَدُونَ**, auf das sich der Einfluss von **كَانَ** ebenfalls erstreckt, müssen hier durch den Subjunct/ Plusquamperfect. (nach S. 345) übersetzt werden.

2) D. h. wenn es die Weisheit Gottes erfordert.

II. Der Conditionalsaz.

Der Conditionalsaz unterscheidet sich wesentlich vom hypothetischen dadurch, dass er die Bedingung als eine mögliche in der Zukunft sich realisirende setzt; das **فِعْلُ الشَّرْطِ** darf daher seiner Bedeutung nach kein Perfect sein, und wo dies vorkommt, wie in dem Saze: „wenn er das gesagt hat, so hat er mich betrogen“, ist das doch nur scheinbar, da der Sinn der ist: „wenn es feststeht, dass etc.“ Aus demselben Grunde darf das **فِعْلُ الشَّرْطِ**, stehe es im Perfect oder Imperfect, weder mit der Partikel **قَدْ**, noch den **حُرُوفُ التَّنْفِيسِ** (i. e. **سَ** und **سَوْفَ**), noch mit den Negationen **لَمَّا** und **لَنْ** verbunden sein, sondern nur mit **لَا** und **كَمْ**, weil sonst die wesentliche Idee der Bedingung, die Möglichkeit, ausgeschlossen wäre (cf. Misbäh, p. 359, L. 8 v. u.).

Zur Einleitung des Conditionalsazes, oder wie die arabischen Grammatiker sagen, als Instrument der Bedingung (**أَدَاةُ الشَّرْطِ**) dient die Partikel **إِنْ**, die hie und da noch durch angehängtes **مَا** verstärkt (**مَا التَّكْيِيدُ**)¹⁾ und zu **إِمَّا** contrahirt wird.

Wie der hypothetische muss auch der Conditionalsaz der Regel nach aus zwei Theilen bestehen, dem Vorder- und Nachsaz, die in der Kunstsprache der Grammatiker mit den schon S. 341 erwähnten Benennungen bezeichnet werden.

Unter dem Conditionalsaz aber begreifen die arabischen Grammatiker nicht nur den durch die Partikel **إِنْ** einge-

1) Cf. De Sacy, Anthol. gram. p. 114, L. 6.

leiteten eigentlichen Conditionalsatz, sondern auch eine andere der Construction und dem Sinne nach ähnliche Satzgattung, die durch gewisse eine conditionale Bedeutung einschliessende Nomina und die Partikel **إِنَّمَا** eingeleitet werden.¹⁾

Wir werden demgemäss den Conditionalsatz in zwei Classen auseinanderlegen, in den eigentlichen Conditionalsatz und in solche Sätze, die demselben ähnlich sind.

A. Der eigentliche Conditionalsatz.

Die Partikel **إِن** verlangt, der Regel nach, immer das Verb nach sich, weil die Bedingung nur durch einen Verbalbegriff zum Ausdrucke kommen kann. Der Vordersatz muss daher ein Verbalsatz sein, und ebenso sollte es auch der Nachsatz sein, doch kann dieser auch durch einen Nominalsatz vertreten sein.

1) Der einfache Conditionalsatz.

Ist der Vorder- und Nachsatz ein Verbalsatz, so können

a) beide Verba im Perfect stehen. Die Bedingung wird mit der daraus resultirenden Apodosis durch die lebhafteste Phantasie des Orientalen gleichsam als schon vollendet geschaut, wo wir nüchterne Abendländer das Präsens zu setzen pflegen, z. B. **إِنْ عُدْتُمْ عُدْنَا** „wenn ihr umkehret, kehren wir um“; **فَإِنْ خَفَّتِ الْوُطَاةُ عَنَّا فَارَلْتَ مَا كَانَ** „wenn du uns die Unterdrückung erleichterst und das von uns nimmst, was dein Vater uns auferlegt hatte, so hören wir auf dich und gehorchen dir“ (Abu-l-fidā, Hist. anteisl. p. 42, L. 15).

1) Wir führen daher auch gelegentlich unter dem Conditionalsatz Beispiele dieser Art als Belege an.

Statt des Perfects kann auch **لَمْ** mit dem Jussiv im Vorder- oder Nachsaze stehen, da dies dem Sinne nach dem Perfect gleich kommt, z. B. **إِنْ لَمْ يُحِبِّ قُتِلَ** „wenn er nicht gehorcht, wird er getödtet“; **إِنْ أَجَابَ الدَّعْوَةَ لَمْ يَكُنْ عَلَيْهِ سَبِيلٌ** „wenn er der Einladung folgt, so kann man nicht an ihn kommen.“ Je nach Umständen kann man der Deutlichkeit wegen das Verb des Vordersazes durch das Futurum exactum, und das des Nachsazes durch das Futurum wiedergeben, z. B. **إِنْ لَمْ تَقْتُلْهُمْ فِي هَذَا النَّهَارِ قَتَلْتُكَ قَبْلَهُمْ** „wenn du sie an diesem Tage nicht getödtet haben wirst, so werde ich dich vor ihnen tödten“ (Abu-l-fidā, Hist. anteisl. p. 94, L. 8).

Es ist jedoch nicht zu übersehen, dass das Verb des Vordersazes immer ein vollständig flectirbares Verb (**فَعِلْ مُتَصَرِّفٌ**) sein muss (man darf also nicht sagen: **إِنْ لَيْسَ إِنْ عَسَى** etc.), während im Nachsaze auch ein **فَعْلٌ جامِدٌ** stehen darf. Die arabischen Grammatiker behaupten, dass in Sätzen der erwähnten Art beide Perfecta dem locus grammaticus nach (**رَحَلًا**) im Jazm (Jussiv) stehen, weil sie diesen Modus als den dem Conditionalsaz speciell zukommenden betrachten.

b) Beide Verba können die Form des Jazm annehmen, was im Arabischen zur Regel geworden ist, z. B. **فَإِنْ يَشَاءِ اللَّهُ يَخْتِمَ عَلَى قَلْبِكَ وَيَمْحُ اللَّهُ الْبَاطِلَ** „wenn also Gott will, versiegelt er dein Herz und es löscht Gott das Eitle aus“ (Qur. 42, 23). Nothwendig ist dies, wenn vor dem Verb der Bedingung das **لَا النافية** steht, z. B.

مَنْ لَا يُؤْمِنُ يُدْنِ „wer nicht glaubt, wird gerichtet“
(Misbāḥ, p. 361, L. 1.).

Dieser Gebrauch des Jazm in Conditionalsätzen ist dem Arabischen ganz eigenthümlich und mag wohl daher kommen, dass die Sprache die Partikel **إِنْ**, auf welche der Hauptnachdruck gelegt wurde, mit dem Verbum so enge zusammensprach, dass dasselbe nach hinten nothwendigerweise eine Verkürzung erlitt. Aehnlich verhält es sich auch mit der Partikel **لَمَّا** und **لَم**, nach welcher das Jazm wohl aus demselben Grunde zur Anwendung gekommen ist. Ein nicht unwichtiges Analogon dazu bietet das Hebräische **י** (das sogenannte Vāv consecutivum), das ebenfalls das verkürzte Imperfect nach sich zieht. Das Jazm ist also an und für sich nicht identisch mit dem Jussiv, sondern zunächst nur eine abgekürzte Form des Imperfects, die allerdings in die Bedeutung des Jussivs leicht übergehen konnte, weil ihre Kürze es gestattet, den Ton auf die erste Silbe mit Macht zurückzuziehen, um dem Befehl dadurch Nachdruck zu geben. Ganz ebenso verhält es sich im Aethiopischen, wo die abgekürzte Form **ይንገር**: yénḡer (im Gegensatz zum Indicativ **ይነገር**: yenáḡer) mit Conjunctionen wie **እንበል**:, **እምቅድመ**: und dem consecutiven **ወ** verbunden wird, während sie zugleich um ihrer Kürze willen den Jussiv und Voluntativ ausdrücken kann. Wenn daher Ewald (Gram. arab. II, S. 292) und ihm nach Wright (Ar. Gram. II, S. 39) den Gebrauch des Jussivs in Conditionalsätzen aus einem ursprünglichen Befehle¹⁾ erklären wollen, so ist das eine unnatür-

1) Man könnte sich etwa darauf berufen (was indessen Ewald und Wright nicht gethan haben), dass auch im Hebräischen in einer Art von Conditionalsätzen öfters der Jussiv im Vorder- und Nachsaze (aber immer durch **י** eingeleitet) gebraucht werde. Aber dies ist doch der grammatischen Construction nach etwas ganz anderes, da in diesen

liche Künstelei, die das ursprüngliche Wesen des Jazm erkennt; denn die Sätze, in welchen im Nachsaze eines imperativischen Vordersazes ein Jussiv folgt (auf welche sich Wright speciell für die Richtigkeit seiner Auffassung beruft), gehören nicht hieher, da der Jussiv dabei seine volle Kraft behält, und sind nicht nach der Weise einiger arabischer Grammatiker in Conditionalsätze aufzulösen, wie wir weiter unten zeigen werden. Wenn das Jazm dann auch im Nachsaze des Conditionalsazes angewendet wurde, so erklärt sich dies leicht aus dem Bestreben der Sprache, die beiden Verba in äusseren Einklang zu bringen. Nachdem einmal das Jazm als Grundmodus in dem Conditionalsatz eingeführt war, so erklärt es sich leicht, dass es auch da angewendet wurde, wo eigentlich kein specieller Grund mehr für seinen Gebrauch vorlag. Daher kann

c) das erste Verb im Perfect und das zweite im Jazm stehen, z. B. *إِنْ قَامَ زَيْدٌ يَقُمْ عَمْرُو*. Und

d) das erste Verb kann vice versa im Jazm und das zweite im Perfect stehen. Dies wird jedoch von den Grammatikern als eine schwach begründete Redeweise (لغة ضعيفة) bezeichnet und von einigen nur dem Verszwange zugewiesen, wie in dem Verse (Metrum بسيط):

إِنْ تَصَرَّمُونَا وَصَلْنَاكُمْ وَإِنْ تَصَلُّوا مَلَأْتُمْ أَنْفُسَ الْأَعْدَاءِ أَرْهَابًا

„Wenn ihr uns abstosset, so halten wir uns an euch, und wenn ihr euch (zu uns) haltet, so erfüllet ihr die Herzen der Feinde mit Schrecken“ (Nāru-l-qirā, p. 217, L. 7 v. u.).

Diese vier Ausdrucksweisen bilden, so zu sagen, das Grundschemata des Conditionalsazes; dabei aber sind manche Variationen zulässig:

Fallen die Conditionalpartikel nie angewendet werden darf; diese Sätze fallen vielmehr unter die Kategorie der versteckten Conditionalsätze, wovon weiter unten.

Ad b) Statt dass beide Verba im Jazm stehen, kann das Verb des Nachsatzes auch den Indicativ des Imperfects annehmen, was übrigens von den meisten Grammatikern nur für die Poësie zugestanden wird, wie in dem Verse (Metrum رجز):

يَا أَفْرَعُ بْنُ حَابِسٍ يَا أَفْرَعُ إِنَّكَ إِنْ يُصْرَعُ أَخُوكَ تُصْرَعُ
„O Aqraʿ, Sohn des H'abis, fürwahr, wenn dein Bruder niedergeworfen wird, so wirst du niedergeworfen!“ (Alf. V. 700, Com.). Ebenso bei dem folgenden Verse (Metrum بسيط):

إِنْ تَعَفَّ عَنْهُمْ تَقُولُ النَّاسُ كُلُّهُمْ
لَمْ يَعْفَ حِلْمًا وَلَكِنْ عَفْوَهُ رَهَبًا

„Wenn du ihnen vergibst, so sagen alle Leute: er hat nicht aus Milde vergeben, sondern seine Vergebung (kommt) aus Furcht“ (Abu-l-fidā, Hist. anteisl. p. 121, L. 5 v. u.).

Die Grammatiker suchen diese in ihren Augen anomale Construction auf verschiedene Weise wegzuerklären. Die meisten sind der Ansicht, dass hier eine Voranstellung des Indicativs intendirt sei = إِنَّكَ تَصْرَعُ إِنْ يُصْرَعُ أَخُوكَ; andere behaupten, dass vor dem Indicativ قى ausgefallen sei; andere sehen den Grund im Verszwang. Bustānī in einer Anmerkung zum Misbāh' (p. 359, L. 4 v. u.) behauptet jedoch, dass der Indicativ dann zu billigen sei, wenn das Object des Verbs des Nachsatzes der Partikel إِنْ vorangehe, wie in dem Saze: طَعَامَكَ إِنْ تَزَرُّنَا نَأْكُلُ, weil die supponirte Satzstellung طَعَامَكَ نَأْكُلُ إِنْ تَزَرُّنَا sei.¹⁾ Einige

1) In diesem Falle ist natürlich die Rectionskraft der Partikel إِنْ auf den vorangehenden Satz aufgehoben.

Grammatiker sind ferner der Ansicht, dass wenn das Mudāri: ein مَبْنِيّ sei, so gestatte es, wie das ماضٍ, im Nachsaze den Gebrauch des Jazm oder des Indicativs, weil die Conditionalpartikel in diesem Fall keinen sichtbaren Eindruck auf das Verb hervorbringe, man könne also sagen: **إِنْ تَذْهَبَنَّ أَذْهَبْ** (cf. Nāru-l-qirā, p. 218, L. 10 v. u.).

Ad c) Steht das **فَعْلُ الشَّرْطِ** im Perfect der äusseren Form oder dem Sinne nach, so kann im Nachsaz statt des Jazm auch der Indicativ eintreten. Beides gilt als gleich gut; z. B. **إِنْ لَمْ تَرَزْنِي أَغْضَبْ** und **إِنْ زُرْتَنِي أَكْرَمَكَ**; so in dem Verse (Metrum بسيط):

وَإِنْ أَتَاهُ خَلِيلٌ يَوْمَ مَسْأَلَةٍ يَقُولُ لَا غَائِبٌ مَالِي وَلَا حَرَمٌ
 „Und wenn zu ihm ein Armer kommt am Tage einer Bitte, so sagt er: mein Besitzthum ist nicht fern und nicht verwehrt“ (cf. Alf. V. 200, Com.).

Die Kūfischen Grammatiker wollen zwar auch hier **قِي** suppliren (= **فَيَقُولُ**) und Sibavaih eine intendirte Voraussetzung annehmen (= **يَقُولُ إِنْ أَتَاهُ**), aber offenbar nur aus grammatischer Pedanterie.

In gewissen Fällen ist sogar der Indicativ geboten, wenn das Imperfect im Sinne einer bestimmten Erwartung oder eines Befehls steht, wie in dem Saze: **إِنْ أُفْرِجْتُ عَنْكُمْ تَخْرُجُونَ وَتَأْخُذُونَ بِأَيْدِيكُمْ مَا تَجِدُونَ فِي الْأَسْوَاقِ مِنْ آَلَاتٍ وَأَشْخَابٍ** „wenn ich mich von euch zurückgezogen haben werde, so werdet (= sollt) ihr herausgehen und mit den Händen nehmen was ihr nur von Instrumenten und Hölzern auf den Marktplätzen finden werdet“ (Abu-l-fidā, Hist. anteisl. p. 94, L. 9).

e) Dass das Verb sowohl des Vorder- als Nachsazes im Indicativ Imperfecti steht, ist höchst selten, wie in der Ueberlieferung: *ان لا تَرَاهُ فَاتَهُ يَرَاكَ* „wenn du ihn nicht siehst, so sieht er fürwahr dich“ (Nāru-l-qirā, p. 364, L. 4 v. u.); die (ibid.) erwähnte Lesart des Talh'ah zu Qur. 19, 20: *فَيَأْتِي تَرِيْنَ مِنَ الْبَشَرِ احَدًا فَقَوْلِي* wird von Baidāvi zu der Stelle nicht aufgeführt.

f) Wird sowohl dem Vorder- als Nachsaze die affirmative Partikel *فَ* vorgesetzt, so steht das Verb des Nachsazes, wenn es ein Imperfect ist, meistens im Modus emphaticus, um desto stärker auf das Futurum hinzuweisen, ohne dass *فَ* den Nachsatz einleiten müsste (wovon später), z. B. *وَلْتَن* „und fürwahr, wenn du sie fragst, so werden sie sagen: wir waren nur im Gespräch und scherzten“ (Qur. 9, 66); *لْتَن لَمْ يَنْتَه لَنْسَعًا* „wahrlich, wenn er nicht ablässt, so werden wir (ihn) an den Haaren der Stirne ziehen“ (Qur. 96, 15); *لْتَن اُخْبِيتَنَا مِنْ هَذِهِ لَنْكُونَنَّ مِنَ الشَّاكِرِيْنَ* „wenn du uns davon errettest, so werden wir dankbar sein“ (Qur. 6, 63); dagegen mit Indicativ (Metrum طويل):

لْتَن تَكُ قَدْ صَافَتْ عَلَيْكُمْ بُيُوتُكُمْ لِيَعْلَمَ رَبِّي اَنْ بَيْتِي اَوْسَعُ „Wenn auch eure Zelte zu eng geworden sein mögen, so weiss mein Herr, dass mein Zelt weit ist“ (Howell, Ar. Gr. II, p. 716), obschon die basrischen Grammatiker den Indicativ *لِيَعْلَمَ* (statt *لِيَعْلَمَنَّ*) nur für die Poësie gelten lassen wollen.

Ist jedoch die dem Nachsaze vorgesezte affirmative Partikel von seinem Verbum getrennt, so steht der

Indicativ, z. B. وَلَئِنْ مُتُّمْ أَوْ قُتِلْتُمْ إِلَى اللَّهِ تُخْشَرُونَ
 „und fürwahr, wenn ihr sterbet oder getödtet werdet, so werdet ihr sicherlich zu Gott versammelt werden“ (Qur. 3, 152).

g) Ist die Partikel **إِنْ** durch **مَا** verstärkt (= **إِمَّا**), so erfordert sie den Modus emphaticus, während beim Verb des Nachsatzes die gewöhnliche Construction bleibt, z. B. **إِمَّا تَضْرِبَنَّ زَيْدًا أَصْرِيَّةً** „wenn du Zaid schlägst, so schlage

ich ihn“; **فَإِمَّا تَثَقَّفْتَهُمْ فِي الْحَرْبِ فَشِرِّدْ بِهِمْ مَنْ خَلْفَهُمْ** „und wenn du sie im Kampfe ergreifst, so jage durch sie die, die hinter ihnen sind, in die Flucht“ (Qur. 8, 59; cf.

Alf. V. 636—8, Com.). In der Poësie wird **إِمَّا** auch mit dem Jazm construiert, wie in dem Verse (Metrum طويل):

فَإِمَّا تَرَيَّنِي الْيَوْمَ أَرْجَى ظَعِينَتِي

„Und wenn du mich heute meine Kamel-Senfte treiben siehst“ (Howell, Arab. Gram. II, p. 637); und in dem Verse (Metrum متقارب):

فَإِمَّا تَرَيَّنِي وَلِي لِمَةٍ فَإِنَّ الْحَوَادِثَ أَوْدَى يَهَا

„Und wenn du mich siehst mit kurzen Haaren, so haben wahrlich Schicksalsschläge es hinweggenommen“ (s. Howell, Ar. Gr. II, p. 716).

Ausser nach der Partikel **إِمَّا** steht der Modus emphaticus nur selten (meistens in der Poësie) nach einem den Sinn der Bedingung implicirenden Nomen, wie **حَيْثُمَا**, **مَنْ** etc.; so in dem Verse (Metrum كامل):

مَنْ تَثَقَّفَنَّ مِنْهُمْ فَلَيْسَ بِأَنْبٍ أَبَدًا وَتَقْتُلُ بَنِي قُطَيْبَةَ شَائِي

„Wen du von ihnen ergreifst, der kehrt nimmer wieder, und das Töden der Banū Qutaybah ist heilend“ (Alf. V. 638, Com.).

h) Das mit لا zusammengesetzte **إِلَّا** regiert wie das nicht contrahirte **إِنْ**, wenn es im Vordersaze des Conditionalsazes steht, z. B. **إِلَّا تَفْعَلُوهُ تَكُنْ فِتْنَةٌ فِي الْأَرْضِ** „wenn ihr es nicht thut, wird Trübsal auf der Erde sein und grosses Verderben“ (Qur. 8, 74). (Ueber den weiteren Gebrauch von **إِلَّا** siehe weiter unten).

i) Besonders zu beachten ist noch die Construction von **وَإِنْ** „wenn auch“, „obschon“, das zur Verbindung (لِلوَصْلِ) dient und daher das **إِنْ الوَصْلِيَّةِ** genannt wird. Es bildet eigentlich einen elliptischen Conditionalsatz, dessen Apodosis ausgelassen ist, weil sie sich aus dem Zusammenhange leicht versteht. In der erwähnten Bedeutung steht **وَإِنْ** gewöhnlich nicht im Anfange des Sazes, sondern wird entweder zwischen den Hauptsatz eingeschoben oder ihm nachgesetzt und mit dem Perfect (oder **لَمْ** mit dem Jazm) verbunden, dessen Bedeutung sich nach dem ausgesprochenen oder supponirten Tempus des übergeordneten Sazes richten muss, da das nachgestellte **إِنْ** nicht auf denselben einwirken kann, z. B. **زَيْدٌ وَإِنْ كَثُرَ مَالُهُ بِخَيْدٍ** „Zaid ist, obschon sein Vermögen gross ist, geizig“; und in dem Verse (Metrum طويل):

وَإِنَّ الْكَثِيبَ الْفَرْدَ مِنْ جَانِبِ الْحَيِّ إِلَى وَإِنْ لَمْ آتِهِ لَحْيِبٌ
 „Und wahrlich der Sandhügel, der einsam in der Nähe des Stammes steht, ist mir theuer, wenn ich auch nicht zu ihm komme“ (Nāru-l-qirā, p. 222, L. 4 v. u.).

Mit dem Jazm wird **وَإِنْ** nur construiert, wenn es den Vordersatz einleitet und somit einen regelmässigen Conditionalsatz bildet, z. B. **وَإِنْ يَرَوْا كَلَّ آيَةٍ لَا يُؤْمِنُوا بِهَا** „und wenn

sie auch jedes Zeichen sehen, so glauben sie doch nicht daran“ (Qur. 6, 25).

j) Soll das Perfect nach **إِنْ** die Bedeutung des Präteritums behalten, so muss ihm **كَانَ** (oder eine seiner Schwestern) vorangestellt werden, während das Perfect des Nachsatzes jedoch seine futuristische Bedeutung beibehält. Die arabischen Grammatiker behaupten ausdrücklich, dass **كَانَ** in dieser Verbindung eine Ausnahme mache und auch nach **إِنْ** die Idee des Präteritums festhalte, wegen seiner Kraft (vergangene) Ereignisse zu bezeichnen (لِقْوَتِهِ) **إِنْ كُنْتَ خَرَجْتَ أَمْسٍ إِلَى مَوْضِعٍ كَذَا أُعْطَيْتَكَ الْيَوْمَ** cf. H'amāsah, I, p. 373, L. 15), z. B. **إِنْ كُنْتَ خَرَجْتَ أَمْسٍ إِلَى مَوْضِعٍ كَذَا أُعْطَيْتَكَ الْيَوْمَ** „wenn du gestern zu dem und dem Orte hinausgegangen bist, so gebe ich dir heute das und das“ (H'amāsah I, p. 373, L. 14). Ebenso wenn der Vordersatz nachgestellt ist, z. B. **فَلَا تَالْتَنِي شَفَاعَةُ مُحَمَّدٍ إِنْ كُنْتُ وَضَعْتُ يَدِي عَلَيْهَا** „möge mich nicht die Intercession Muh'ammads erreichen, wenn ich je meine Hand auf sie zu einer verwerflichen Handlung gelegt habe“ (Kosegarten, Chrest. ar. p. 148, L. 6 v. u.).¹⁾

1) Wenn Wright (Ar. Gr. II, p. 15) behauptet, dass man, wenn das Perfect nach **أَيَّ إِنْ** etc. den Sinn des historischen Perfects haben solle, das Verb **كَانَ** oder eine seiner Schwestern den correlativen Sätzen voranstellen müsse, z. B. **كَانُوا إِنْ بِالْعَوَا بَلَّغُوا** „wenn sie sich anstrebten, erreichten sie (es)“, so ist dies durchaus unrichtig. **إِنْ** kann schon logisch in einem solchen Satze gar nicht stehen, da die Bedingung nur den Sinn eines Futurums, Futurum exactums oder Perfectums enthalten kann, aber nie den eines Imperfects oder historischen Perfects, das correlat mit einer anderen sich in der Vergangenheit abwickelnden Handlung steht. Ich habe nie in einem arabischen Grammatiker auch

k) Nach **إِنْ** kann auch das Futurum exactum stehen, indem **يَكُنْ** (im Jazm wegen des vorangehenden **إِنْ**) mit dem Perfect (mit und ohne **قَدْ**) verbunden wird, während das Perfect des Nachsatzes seine futuristische Bedeutung behält wie unter j), so lange ihm nicht **قَدْ** vortritt. Wird die Bedingung fortgesetzt, so genügt im Vordersatz das Perfect allein, weil seine Bedeutung durch den vorangehenden Bedingungssatz schon festgestellt ist; z. B. (Metrum **مديد**):

إِنْ يَكُنْ مِنِّي دَنَا ۱) أَجَلِي — قَمْتُ مِنْ ذَلِّ عَلَى قَدَمِي
 „Wenn sich mir mein Lebensende genähert haben wird, so stelle ich mich aus Ergebung auf meine Füße“ (Izzu-d-din, p. 17, L. 1. 3); und (Metrum **طويل**):

وَإِنْ تَكَ قَدْ سَاءَتْكَ مِنِّي خَلِيقَةٌ فَسَلِّي ثِيَابِي مِنْ ثِيَابِكَ تَنْسَلِ
 „Wenn dir von mir eine Eigenschaft missfallen haben wird, so ziehe meine Kleider aus deinen Kleidern heraus, auf dass sie abfallen“ (Mu'all. ed. Arnold, p. 10, V. 21); und (Metrum **واثر**):

فَإِنْ أُنْ قَدْ بَرَدْتُ بِهِمْ غَلِيلِي فَلَمْ أَتَطَّعْ بِهِمْ إِلَّا بَنَانِي

nur die Spur eines solchen Satzes gesehen, der dem Idiom der Sprache auch grammatisch widerspricht; sollte der angeführte Satz einen Sinn haben, so müsste **إِذَا** statt **إِنْ** stehen, s. weiter unten. Es ist zu bedauern, dass auch A. Müller in der neuen Ausgabe von Caspari diese Behauptung Wrights unbesehen aufgenommen hat, wodurch der ursprüngliche Irrthum Casparis, den beide nicht bemerkt haben, nur weiter fortgeschleppt wird.

1) So muss gelesen werden und nicht wie im Texte steht **دَنِي**, das Ewald (Gr. ar. II, p. 293) in **دَنِي** (= **دَنِي**), dichterisch statt **دَنِيَا** (1) verwandelt hat.

„Wenn ich durch sie (i. e. ihren Tod) meinen Durst (nach Rache) gekühlt haben werde, so werde ich durch sie nur meine (eigenen) Finger abhauen“ (H'amāsah, p. 96, L. 11

v. u.); und: *إِنْ يَكُنْ أَفَلٌ قَمَرَ الشَّعْرِ فَقَدْ طَلَعَ قَمَرُ الشَّعْرِ*

„wenn der Mond des Sirius untergegangen sein wird, so ist schon aufgegangen der Mond der Poësie, oder (wenn) der Vollmond der Löwen-nase sich verborgen haben wird, so ist schon erschienen der Vollmond der Prosa“ (De Sacy, Gr. ar. I, p. 183).

De Sacy, und ihm nach Ewald, hält das Jazm von *كَانَ* in diesen Fällen für identisch mit dem Perfect; dies ist aber kaum richtig, wie die angeführten Beispiele zeigen. Die Commentatoren umschreiben allerdings dieses Futurum exactum mit *كَانَ* und dem Perfectum, wie z. B. Tabrizi in der angeführten Stelle aus der H'amāsah: *إِنْ كُنْتَ سَكَنْتُ* durch: *إِنْ كُنْتَ سَكَنْتُ* wiedergibt, allein dies kommt nur daher, dass das Futurum exactum dem Sinne nach dem Perfectum sehr nahe kommt, da es in den meisten Fällen durch „mögen“ mit dem Perfectum übersetzt werden kann, so dass es ein noch unbestimmtes Perfect darstellt; der Form nach aber ist es von diesem wohl zu unterscheiden. Im Commentar zu der citirten Stelle aus den Muzallaqāt wird: *إِنْ تَكُ قَدْ سَاءَتْكَ* durch: *إِنْ سَاءَكَ* erklärt, was falsch ist, da im Commentar wahrscheinlich *كَانَ* ausgefallen oder von Arnold übersehen worden ist.

Zu beachten ist noch, dass die Dichter sich erlauben nach dem Jazm von *كَانَ* das Perfect auszulassen, wenn ein Wort im Saze vorkommt, das dasselbe vertreten kann, z. B. in den zwei Halbversen (Metrum *رجز*):

إِنْ يَكُنِ الْإِسْكَندَرِيُّ قَبْلِي
فَالطَّلُّ قَدْ يَبْدُو أَمَامَ الْوَبْلِ

„Wenn Al-iskandari vor mir gewesen sein mag, so erscheint manchmal der Thau im Angesicht des Regens“ (De Sacy, Gr. ar. I, p. 184, Note I). Hier ersetzt قبلي das Verb سَبَقَنِي.

1) Soll das Perfect des Nachsatzes in seiner ursprünglichen Bedeutung festgehalten werden, so wird ihm قَدْ vorgesetzt, das dann, wie wir später sehen werden, nothwendigerweise durch فِ eingeleitet wird, wenn es nicht schon mit لَ verbunden ist, z. B. فَإِنْ أَسْلَمُوا فَقَدْ أَهْتَدَوْا „wenn sie also den Islām annehmen, so sind sie recht geleitet worden“ (Qur. 3, 191); إِنْ كُنْتُ قُلْتُهُ فَقَدْ عَلِمْتَهُ „wenn ich es gesagt habe, so hast du es gewusst“ (Qur. 5, 116); إِنْ لَمْ يَكُنْ عَهْدَ الْيَكْمِ هَذَا فَقَدْ عَهْدَ آلِي „wenn er das nicht euch aufgetragen hat, so hat er es mir aufgetragen“ (Taburi, I, p. 140, L. 1 v. u.); وَلَئِنْ كَانَتْ „und wenn fürwahr die Tage nach ihr lang gewesen sind, so sind sie sicherlich durch sie kurz gewesen“ (Kosegarten, Chrest. p. 150, L. 5).

Wird übrigens an ein solches Perfect mit قَدْ ein anderes Perfect ohne قَدْ angereiht, so behält dieses seine futuristische Bedeutung, da der Einfluss von قَدْ sich nicht auf das folgende Perfect erstreckt, z. B. فَإِنْ قِيلَتْ ذَلِكَ أَنْتَ وَاصْحَابُكَ فَقَدْ سَعِدْتُمْ فِي الدُّنْيَا وَالْآخِرَةِ وَرَجَعْنَا عَنْ

تتالكم ولن تستجِدَّ اذاكم „wenn du und deine Genossen dies annimmst, so seid ihr in dieser und jener Welt glücklich geworden und wir werden uns vom Kampfe mit euch abwenden und eure (fernere) Beschädigung nicht für erlaubt halten“ (Arnold, Chrest. p. 134, L. 10. 11).

Ist das Verb des Nachsazes durch ما oder لَمْ negirt, so kann قد nicht stehen, da alle diese drei Partikeln unmittelbar das Verb nach sich verlangen, قد also nicht vor eine dieser Negationen treten kann, z. B. من أشبه أباه „wer seinem Vater gleicht, hat nicht Unrecht gethan“; فأنه ان سَلِمَ من شَيْءٍ زادهم فما سَلِمَ من نُرَةٍ; „denn wenn sie (die Schwalbe) auch sich enthält von der Aehnlichkeit der Nahrung derselben (i. e. der Menschen), so hat sie sich doch nicht enthalten von den Erholungen der Freude derselben und ihrer Feste“ (Izzu-d-din, p. 54. L. 4).

Die Partikel قد kann im Nachsaze auch ausgelassen werden, aber in diesem Falle muss das Perfect immer mit ف eingeleitet werden, um, wie die arabischen Grammatiker sagen, auf diese Auslassung hinzuweisen, z. B. ان كان قميصه قد من قبل فصدقت وهو من الكاذبين „wenn sein Hemd von vornen zerrissen worden ist, so hat sie die Wahrheit gesprochen während er ein Lügner ist.“

Dasselbe ist der Fall, wenn vor das Perfect des Nachsazes رَبَّمَا oder ein ähnliches Wort tritt, das den Begriff der Vergangenheit implicirt, wie in dem Verse (Metrum طويل):

فان تَمْسِ جَهْوَرُ الْفِنَاءِ قَرَّبَمَا اقام به بعد الوعود وفود

„Wenn also du auch getrennt bist von (deinem) Vorhofe, so sind manchmal doch Schaaren um Schaaren darin gestanden“ (H'amāsah, p. 373, L. 6).

m) Um das Präsens auszudrücken, hat die arabische Sprache zwei Wege eingeschlagen.

Der eine ist, dem Imperfect das Verb **كان** vorzusetzen, wodurch sonst unser deutsches Imperfect bezeichnet zu werden pflegt, nach **إن** aber erhält **كان** die Bedeutung des Präsens (wenn es nicht mit einem Perfect verbunden ist), und da das arab. Imperfect schon an sich das Präsens ausdrücken kann, so wird durch Vorsezung von **كان** die Praesensbedeutung desselben noch verstärkt, z. B. **إن كنتم**

تُحِبُّونَ اللَّهَ فَاتَّبِعُونِي „wenn ihr Gott liebet, so folget mir“

(Qur. 3, 29); **وَلَا يَجِدْ لَهُنَّ أَنْ يَكُنْنَ مَا خَلَقَ اللَّهُ فِي**
أَرْحَامِهِنَّ إِنْ كُنَّ يُؤْمِنُ بِاللَّهِ
dass sie das verbergen, was Gott in ihren Mutterschössen geschaffen hat, wenn sie an Gott glauben“ (Qur. 2, 228).

Auch das Futurum kann durch dieselbe Construction ausgedrückt werden, da das Präsens ohnehin nach **إن** mehr oder minder futuristische Bedeutung hat, z. B. **إن كنت**

تَرِيدُ بَاهِلَ الْيَمَامَةِ خَيْرًا أَوْ شَرًّا غَدًا فَاسْتَبْقِ هَذَا
du mit den Leuten von Yamamah Gutes oder Böses morgen vorhaben wirst, so lass (wenigstens) diesen am Leben“ (Taburī, I, p. 158, L. 7).

Dass diese Verbindung von **إن** mit **كان** und dem Imperfect auch manchmal dazu dienen könnte, um einen hypothetischen Satz auszudrücken, wie Ewald (Gr. ar. II, p. 290, c) will, ist sehr zu bezweifeln, wenn auch einige arabische Grammatiker hie und da **لو = إن** (aber nicht

umgekehrt!) erklären wollen (s. Howell, Ar. Gram. II, p. 633).

Ewald übersetzt z. B. den Saz aus Tabari I, p. 12, L. 11:

إِنْ كُنْتَ أَقْدَمَ فَتَضْرَبَ عُنُقِي — أَحَبُّ إِلَيَّ مِنْ أَنْ أُوْمَرَ
 „si in iudicium adducerer, ut capitis
 poenam luerem, gratius id mihi esset quam imperio praefici“;
 und Kosegarten hat ihn so übersetzt: „quin, quod adducto
 mihi collum praecideretur — id magis gratum habuissem,
 quam genti me praefici, ex qua esset Abu Bakr.“

Wenn der Saz so zu übersezen wäre, so wären die
 Regeln über إِنْ und لَوْ geradezu umgekehrt, wovon ich
 aber bis jezt bei den arab. Grammatikern noch nichts habe
 entdecken können. Es ist offenbar vor diesem Saze ein
 Verb zu subintelligiren, wie ظَنَنْتُ oder ein ähnliches, also:
 „ich dachte dabei: wenn man mich herbeiführt, um mir
 den Hals abzubauen — so ist mir das lieber, als dass man
 mich zum Fürsten mache über Leute, unter denen sich
 Abū-Bakr befindet.“

Der andere Weg ist, كَانَ mit einem Particip oder
 einem ihm gleich kommenden Adject zu verbinden, z. B.

لَئِنْ كُنْتَ صَادِقًا لَقَدْ قَتَلْتَنِي وَإِنْ كُنْتَ كَاذِبًا لَقَدْ فَخَّخْتَنِي
 „wenn du in der That wahres sprichst, so hast du mich
 fürwahr getödtet, und wenn du lügst, so hast du mich
 fürwahr in Schande gestürzt“ (Kosegarten, Chrest. p. 149,
 L. 8 v. u.).

n) Ist der Conditionalsaz von einem übergeordneten
 Saze abhängig, so bleibt seine grammatische Construction,
 wie oben beschrieben, ist aber das Tempus des Hauptsazes
 ein historisches, so müssen die Tempora des Conditional-
 sazes nach Umständen im Deutschen durch den Subjunctiv
 Imperfecti übersezt werden, da das Arabische dafür keinen

Modus ausgebildet hat, z. B. فَتَخَوَّفَ عَمْرُو بْنُ هُوَ اخَذَ الْكِتَابَ „da fürchte sich Amr, dass wenn er das Schreiben nähme, er darin (den Befehl zum) Rückmarsch finden würde“ (Arnold, Chrest. ar. p. 124, L. 1 v. u.).

2) Der erweiterte Conditionalsatz.

Der Conditionalsatz kann auf verschiedene Weise erweitert werden.

a) Es kann dem Verb des Vorder- oder Nachsatzes ein anderes Verb als erläuternder H'al beigesezt werden, das als solches nicht der Reaction der Conditionalpartikel **إِنْ** unterworfen ist, z. B. **إِنْ تَأْتِنِي تَسْأَلْنِي أُعْطِكَ** „wenn du zu mir kommst mich bittend, so gebe ich dir.“ Dasselbe ist der Fall, wenn ein Verb als H'al zu einem andern tritt, das durch ein Conditionalnomen in das Jazm gesezt ist, wie in dem Verse (Metrum طويل):

مَتَى تَأْتِيهِ تَعْشُوْا إِلَى ضَوْءِ نَارِهِ تَجِدْ خَيْرَ نَارٍ عِنْدَهَا خَيْرٌ مُّوقِدٍ
 „Wenn du zu ihm kommst losgehend auf den Glanz seines Feuers, so findest du das beste Feuer, bei dem der beste Anzünder ist“ (cf. Muf. § 424).

b) Etwas anderes ist es, wenn das zweite Verbum dem ersten in demselben Modus folgt; es ist dann ein **بَدَلٌ** (sowohl **بَدَلُ الْكَلِّ مِنَ الْكَلِّ** als auch **الِاشْتِمَالِ**) zum ersten Verb, welches es näher definirt, wie in dem Verse (Metrum طويل):

مَتَى تَأْتِنَا تُلِمُّمِ بِنَا فِي دِيَارِنَا تَجِدْ حَطْبًا جَزَلًا وَنَارًا تَأْجَا
 „Wenn du zu uns kommst, uns besuchest in unserem Land,

wirst du viel Feuerholz finden und ein Feuer, das angezündet ist“ (Muf. § 424).

c) Wird die Bedingung mit **إِنْ** wiederholt, mit oder ohne **عَظْف**, so richtet sich das Verb der zweiten Bedingung nach dem der ersten (wie bei **أَوْ**), wie z. B. in dem Verse (Metrum **بسيط**):

إِنْ تَسْتَعِيثُوا بِنَا إِنْ تَدْعُوا تَجِدُوا مِنَّا مَعَاذَ عِزِّ ذَانِهَا كَرَمٍ
 „Wenn ihr bei uns Hilfe suchet, wenn ihr erschrocken seid, so werdet ihr bei uns ehrenhafte Zufluchtsörter finden, die der Edelmuth geschmückt hat“ (Misbah, p. 362, L. 3 v. u.);
 und: **إِنْ تَأْتِنِي وَإِنْ تُحْسِنَ إِلَيَّ أَحْسِنَ إِلَيْكَ** „wenn du zu mir kommst und mir wohl thust, so werde ich dir wohl thun.“

d) Es kann dem ersten Verb der Protasis oder der Apodosis ein oder mehrere Verba ohne Wiederholung von **إِنْ** folgen.

Steht das erste Verb der Protasis im Jazm und wird das zweite durch **وَ** oder **فَ** angereiht, so kann dieses ebenfalls im Jazm oder aber im Subjunctiv (auf Grund der Supposition von **أَنْ**) folgen, z. B. **إِنْ تَزُرْنِي فَتَحَدِّثْنِي** **أَنْ** folgen, z. B. **إِنْ تَزُرْنِي فَتَحَدِّثْنِي** „wenn du mich besuchest und dann (oder: so dass du dann in Folge davon) mir erzählst, so werde ich dich ehren.“ Ebenso in dem Halbverse (Metrum **طويل**):

وَمَنْ يَقْتَرِبْ مِنَّا وَيَخْضَعْ نُؤْوِهِ

„Und wer sich uns nähert, so dass er zugleich sich beugt, den nehmen wir als Gast auf“ (Alf. V. 704, Com.)

Der Indicativ des durch **وَ** und **فَ** angereihten Verbs wird ziemlich allgemein missbilligt, doch will ihn Ibn Xarūf

nach **فَ** gestatten, indem er das Verb als Xabar eines ausgelassenen Mubtada' fasst, so dass es zum H'älsatz wird.

Ist jedoch das erste Verb ein Perfect, so kann das durch **وَ** und **فَ** angereihte Verb auch im Jazm folgen, weil das Perfect als **حَآلًا** im Jazm stehend betrachtet wird, z. B.

إِنْ قَامَ أَخُوكَ وَيَقْعُدُ قَامَ عَمْرُو „wenn dein Bruder aufstehen und sich sezen wird, so wird Amr aufstehen“ (De Sacy, Anthol. gram. p. 75, L. 6).

Werden dem im Jazm stehenden Verbum der Apodosis andere durch **وَ** und **فَ** angereiht, so gestatten die Grammatiker eine dreifache Construction, das Jazm (als Folge der äusseren Form nach), den Indicativ (als Neusatz) und (obwohl seltener) den Subjunctiv (mit der Supposition von **أَنْ**), z. B. **إِنْ تَاتَيْنِي آتِكَ فَأَحْدِثْكَ**, wobei, je nach dem Sinn, **فَأَحْدِثْكَ** auch mit dem Indicativ oder Subjunctiv gelesen werden kann. Die gleiche Regel gilt, wenn der Nachsatz ein Nominalsatz ist, an den sich ein Verbalsatz durch **وَ** oder **فَ** anschliesst, weil der Nominalsatz doch als **حَآلًا** im Jazm stehend betrachtet wird, z. B. **مَنْ يُضِلِّ اللَّهُ فَلَا هَادِيَ لَهُ وَيَذَرُهُمْ فِي طُغْيَانِهِمْ يَعْمَهُونَ** „wen Gott irreleitet, der hat keinen Führer und er wird sie in ihrer Gottlosigkeit irren lassen“ (Qur. 7, 185; cf. De Sacy, Anthol. gram. p. 75, L. 1).

Wird ein Verb durch **ثُمَّ** angereiht, so ist wohl das Jazm und der Indicativ, aber nicht der Subjunctiv gestattet, weil es sich hier um eine Zeitfolge handelt, z. B. **وَأَنْ يُقَاتِلُوكُمْ يُؤَلِّمُكُمُ الْاَدْبَارَ ثُمَّ لَا يَنْصَرُونَ** „und wenn sie

mit euch kämpfen werden, werden sie euch den Rücken wenden, dann werden sie nicht unterstützt werden“ (Qur. 3, 107); **وَإِنْ تَوَلَّوْا يَسْتَبَدِلْ قَوْمًا غَيْرَكُمْ ثُمَّ لَا يَكُونُوا أَمْثَالَكُمْ** (107); „und wenn ihr euch zurückwendet, so wird er ein anderes Volk an eure Stelle setzen, dann werden sie nicht wie ihr sein“ (Qur. 47, 40).

Die kufischen Grammatiker behandeln **ثُمَّ** wie **وَ** und **فَ** und gestatten daher auch den Subjunctiv nach demselben (s. Miṣbāḥ, p. 362, L. 2).

Wird ein Verb durch **أَوْ** „oder“ im Vorder- oder Nachsatz angereiht, so folgt es der Form des vorangehenden Verbums, z. B. **إِنْ تُخْفُوا مَا فِي صُدُورِكُمْ أَوْ تُبْدُوهُ يُعْلَمَ** „ob ihr das, was in euren Herzen ist, verberget oder offenbaret, Gott weiss es, und er weiss, was im Himmel und auf Erden ist“ (Qur. 3, 27).

Das Nāru-l-qirā bemerkt (p. 220, L. 13 v. u.) zu dieser Stelle noch, dass das erste Verb (**يُعْلَمَ**) im Jazm und Indicativ¹⁾ stehen könne und das zweite (**وَيُعْلَمَ**) im Jazm, Indicativ und Subjunctiv.

Einige kufische Grammatiker stellen **أَوْ** auf gleiche Linie mit **وَ** und **فَ** und construiren es demgemäss (s. Miṣbāḥ, p. 362, L. 2).

e) Es kann mit dem Conditionalsatz auch ein Schwur verbunden werden; beide verlangen einen Nachsatz oder eine Antwort. Der Nachsatz des Schwures (**جواب القسم**) wird,

1) Der Indicativ jedoch wird nur in der Poesie gestattet, s. S. 371.

wenn er ein bejahender Verbalsatz ist und mit dem Imperfect beginnt, durch Lām und Nūn bestätigt, wie: **والله لأضربن زيداً** „bei Gott, ich werde sicherlich den Zaid schlagen!“, ist aber das Verb ein Perfect, so wird er mit Lām und **قد** verbunden, wie **والله لقد قام زيد** „bei Gott, Zaid ist fürwahr aufgestanden!“

Ist die Antwort des Schwures ein Nominalsatz, so wird sie durch **إن** und Lām (vor dem Xabar) oder je durch **إن** und Lām allein bestätigt, wie **والله إن زيدا لقائم**, oder: **والله لزيد قائم**, oder: **والله إن زيدا قائم**.

Ist der Schwur ein negativer Verbal- oder Nominalsatz, so wird er durch **لا** oder **إن** verneint, z. B. **والله ما** **والله ما (لا إن) زيد قائم** und **لا (إن) يقوم زيد**.

Trifft nun ein Schwursatz mit einem Conditionalsatz zusammen, so ist die Regel die, dass der Nachsatz sich der grammatischen Reaction der Satzgruppe unterwirft, die den Vordersatz beginnt. Die arabischen Grammatiker drücken dies so aus, dass wenn Bedingung und Schwur zusammenreffen, die Antwort von dem ausgelassen wird, das nachgestellt ist, weil die Antwort des ersteren darauf hinweise, z. B. **إن قام زيد والله يقيم عمرو**. Die grammatische Reaction auf den Nachsatz übt hier die vorangestellte Bedingung aus, während in dem Satze: **والله إن جاء زيد لأكرمته** dies der Schwur thut, weil er die erste Stelle einnimmt.

Geht aber dem Schwure und der Bedingung ein Muftada' oder ein **اسم كان** voran, das durchaus ein Xabar verlangt, so bekommt die Bedingung die Oberhand, stehe sie vor

oder nach dem Schwure, weil sie das Xabar vertritt, der Schwur dagegen nur eine Bestätigung hinzufügt, also nicht زيدٌ إن: wie das Xabar ist. Man sagt also: أنا والله إن تأتيني لا آتاك: und: والله يكرمك

Es kommt indessen, besonders in der Poësie, hie und da vor, dass, wenn auch kein Muḩtada' oder ein اسمٌ كان vorangeht, der vorangestellte Schwur keine Rection auf den Nachsatz ausübt, sondern allein der Conditionalsatz, wie z. B. in dem Verse (Metrum بسيط):

لئن منيت بنا عن غيبٍ معركةٍ لا نلينا عن دماء القوم ننتفل
„Fürwahr, wenn du mit uns verwickelt wirst nach dem Ausgang einer Schlacht, wirst du uns nicht frei finden von dem Blute der Leute“ (Alf. V. 705, Com.).

Ibn ʿAqil sagt im Commentar zu diesem Verse, dass das Lām (in لئن) einen ausgelassenen Schwur einführe; andere Grammatiker dagegen betrachten das Lām als زائدة, so dass also keine Ausnahme stattfände.

Es ist indessen sehr zu beachten, dass in allen diesen Fällen, wo nach der Anschauung der arab. Grammatiker die Antwort der Bedingung ausgelassen ist, das Verb der Bedingung nur im Perfect der Wortform nach (ماضي اللفظ) oder im Mudāriʿ mit لم stehen darf, wie: لئن لم تنته لأرجمنك „wahrhaftig, wenn du nicht aufhörst, so verwünsche ich dich“, wie überhaupt in keinem Saze, wo die Antwort der Bedingung der äusseren Wortform nach fehlt, das Verb der Bedingung ein anderes als ein Perfect der Wortform oder dem Sinne nach sein darf; man kann daher nicht sagen: والله إن تقم لأقومن und

ebensowenig: أَنْتَ ظَالِمٌ إِنْ تَفَعَّلَ. Kommt etwas dergleichen in der Poësie vor, so ist es dem Verszwange zuzuschreiben (cf. Misbāḥ, p. 362, L. 10 sqq.).

3) Der sogenannte versteckte Conditionalsatz.

Als einen versteckten Conditionalsatz betrachten die arab. Grammatiker solche Sätze, in welchen auf einen vorhergehenden Imperativ, Prohibitiv, Bitte, Frage, Wunsch und Hoffnung das Jazm als nothwendige Apodosis ohne *فَ* folgt (cf. Muf. § 420), z. B. اُطْلُبْ تَجِدَ; لَيْتَكَ عِنْدَنَا تَحْدِثُنَا; أَيَّنَ بَيْتَكَ أَزْرَكَ; لَا تَفْعَلْ يَكُنْ خَيْرًا لَكَ; auf einen negativen Satz jedoch kann das Jazm nicht folgen, man kann daher nicht sagen: مَا تَأْتِينِي تَحْدِثُنَا.

Ueber das, was das Jazm in solchen Nachsätzen regiert, sind die arab. Grammatiker nicht einig; einige sind der Meinung, das Jazm stehe in Abhängigkeit von dem vorangehenden Satze, die meisten jedoch fassen Sätze dieser Art als versteckte Conditionalsätze auf und lösen z. B. den Satz:

اطْلُبْ إِنْ تَطْلُبْ تَجِدَ durch: اُطْلُبْ auf.

Wir können dieser Auffassung der meisten arabischen Grammatiker nicht beistimmen, wenn es sich auch nicht läugnen lässt, dass in den meisten Fällen Sätze dieser Art durch Conditionalsätze sich auflösen lassen.

Das, was sie zu dieser Ansicht drängte, war der Umstand, dass sie für das Jazm im Nachsatze keinen sichtbaren grammatischen Rector sahen, während nach ihrer Auffassung das Jazm nie ohne eine äussere Rectionspartikel (oder ein dem Sinne nach ähnliches Nomen) stehen darf.

Die Eigenthümlichkeit dieser Construction scheint mir darin zu liegen, dass nach dem Imperativ, Prohibitiv etc.

das Jazm als Jussiv, der seiner Bedeutung nach dem Imperativ am nächsten kommt, die Consequenz ebenfalls in befehlendem Tone ausspricht, um der engen Verbindung der beiden Satztheile willen jedoch ohne jede Verbindungspartikel, um die Rede, wie in sprüchwörtlichen Redensarten, desto conciser darzustellen; اَطْلُبْ تَجِدْ bedeutet daher ursprünglich „suche, du sollst finden“, ähnlich wie wir sagen „suche, finde.“ Dass das Jazm allein durch seine abgekürzte, auf der ersten Silbe betonte Form den Begriff des Jussivs ausdrücken konnte, zeigt das so nahe verwandte Aethiopische noch aufs deutlichste, in welchem der Befehl und die Aufforderung durch die dem arab. Jazm entsprechende Form des Subjunctivs ausgedrückt wird. Auch im Hebräischen tritt im Jussiv eine Verkürzung nach hinten ein, soweit die Verbalform eine solche noch zulassen kann. Das Hebräische stimmt auch darin mit dem Arabischen überein, dass es gerne den Jussiv in versteckten Conditionalsätzen anwendet, aber dann consequent ohne Conditionalpartikel, weil kein eigentlicher Conditionalsatz vorliegt.

Dass der Jussiv in solchen Nachsätzen leicht in den Begriff der Folge oder der beabsichtigten Consequenz übergieng, liegt in der Natur des Ausdrucks, z. B. عَامِلُوا

تَجِدُوا وَأَزْرَعُوا تَحْصِلُوا „arbeitet, ihr sollt finden, und säet,

ihr sollt ernten“ ist dem Sinne nach = „arbeitet, auf dass (oder: so dass ihr in Folge davon) findet, säet, auf dass ihr erntet.“ Diese Bedeutung der beabsichtigten Folge tritt besonders bei der zweiten und dritten Person des Jussivs hervor, wo in den meisten Fällen durch „auf dass“ oder „damit in Folge davon“ zu übersezen ist, und wo die Sprache ebenso gut auch ف mit dem Subjunctiv anwenden könnte, z. B. آمِنُوا بِهِ يَغْفِرَ لَكُمْ مِنْ ذُنُوبِكُمْ „glaubet an

ihn, auf dass er in Folge davon euch eure Sünden vergebe“ (Qur. 46, 30).

Man kann solche Sätze allerdings in Conditionalsätze auflösen, wie z. B. Ibn ʿAqil (Alf. V. 690, Com.) den Satz:

إِنْ لَا تَدْنُ مِنَ الْأَسَدِ تَسَلَّمَ durch: لَا تَدْنُ مِنَ الْأَسَدِ تَسَلَّمَ

erklärt, allein der Sinn wird häufig dadurch ein anderer: denn dieser Satz enthält eine Warnung und Mahnung zur Vorsicht, während er durch Umänderung in einen Conditionalsatz in eine allgemeine Aussage verflacht wird. Wohin diese Theorie der arab. Grammatiker führt, sieht man daran, dass Ibn ʿAqil (Alf. V. 690, Com.), das Miṣbāḥ (p. 363, L. 2 v. u.) und das Mufaṣṣal (§ 422) Al-kisāʾi tadeln¹⁾, dass er in dem Satze لَا تَدْنُ مِنَ الْأَسَدِ يَأْكُلُكَ das Jazm (in يَأْكُلُكَ) (statt des Indicativs) erlaubt habe, weil man den Satz nicht durch إِنْ لَا تَدْنُ مِنَ الْأَسَدِ يَأْكُلُكَ auflösen könne. Nichts destoweniger hat Al-kisāʾi Recht: denn der Sinn des Satzes ist „nähere dich nicht dem Löwen, so dass er in Folge davon dich fresse“, während der Sinn ein ganz anderer würde, wenn man mit dem Mufaṣṣal يَأْكُلُكَ يَأْكُلُكَ sagen würde.“²⁾

Das Nāru-l-qirā, das (p. 221, L. 7 v. u.) ebenfalls der Anschauung des Mufaṣṣal beitrifft, will den erwähnten Satz so auflösen: لَا تَدْنُ مِنَ الْأَسَدِ فَإِنْ تَدْنُ مِنْهُ تَهْلِكُ, was

1) Diese Grammatiker behaupten nämlich, dass, bei einer Prohibition im Vordersatze, im Nachsatze das Jazm (mit Ausfall von فَ) nur dann erlaubt sei, wenn dem Sinne nach sich إِنْ vor لَا setzen lasse (cf. Alf. V. 690, c. com.).

2) Hieher gehört dann auch Qur. 74, 6, wenn man تَسْتَكَثِّرُ liest, obschon die baṣrischen Grammatiker dies nicht zugeben wollen.

rein willkürlich ist: denn auf diese Weise kann man alles aus einem Saze machen. Es führt jedoch dabei an, was für uns wichtig ist, dass Al-kisā'i für diesen Gebrauch des Jussivs sich auf einen Ausspruch eines der Genossen Muh'ammads berufen habe, der zum Propheten gesagt habe: يا رسول الله لا تُشْرِفْ نَصْبَكَ سَهْمٌ „o Gesandter Gottes, hebe dich nicht empor, so dass dich ein Pfeil treffe.“ Man sieht daraus, dass der Jussiv früher in diesem Sinne ohne Anstand gebraucht wurde, nach und nach aber in Abgang kam, weil die Construction mit **فَ** und dem Subjunctiv an seiner Stelle allgemeinen Eingang fand, so dass die späteren Grammatiker derartige Constructionen wegerklären zu müssen glaubten.

Wie im Aethiopischen noch jezt der Fall ist, konnte auch im Arabischen ursprünglich die erste Person des Jazm den Voluntativ ausdrücken, indem die Aufforderung an die erste Person gerichtet wurde, z. B. **أَوْفُوا بِعَهْدِكُمْ** „haltet euren Pact, ich will meinen Pact halten“, was gleichbedeutend ist mit: „haltet euren Pact, auf dass in Folge davon ich den meinen halte.“ Ganz ebenso verfährt das Hebräische, nur dass der Voluntativ noch mit **י** eingeleitet wird, z. B. **הִנֵּה וְאַתְּ מְדַבֵּר** „höre auf, damit ich rede!“ Im Aethiopischen kann der Subjunctiv des Nachsazes mit oder ohne **ፊ** folgen.

Im Nachsaze wird der Jussiv, wenn mehrere durch Conjunctionen angereihte Verba folgen, gleichmässig fortgesetzt, z. B. **تَعَالَوْا نَدْعُ أَبْنَاءَنَا وَأَبْنَاءَكُمْ — ثُمَّ نَبْتَهِلْ فَتَجْعَلْ** „kommt, lasset uns rufen unsere

Söhne und euere Söhne, dann lasset uns flehen und dann den Fluch Gottes auf die Lügner legen“ (Qur. 3, 54).

Im Qur'ān kommt öfters der Jussiv im Nachsaze vor, um die beabsichtigte Folge auszudrücken, selbst wenn kein Imperativ etc. voransteht, z. B. تَوَمَّنُونَ بِاللَّهِ وَرَسُولِهِ

وَتُجَاهِدُونَ فِي سَبِيلِ اللَّهِ بِأَمْوَالِكُمْ وَأَنْفُسِكُمْ ذَلِكَ خَيْرٌ لَكُمْ

„ihr glaubet an Gott und seinen Gesandten und kämpfet für Gottes Sache mit eurem Vermögen und euren Leibern, das ist gut für euch, wenn ihr verständig seid, auf dass er euch euere Sünden vergebe“ (Qur. 61, 11. 12). Baidāwī (zur Stelle) will die Aussage statt des Imperativs gesetzt wissen; doch schwankt er, indem er meint, der vorangehende Satz lasse sich auch als Bedingung oder Frage auffassen. Damit ist aber natürlich nichts erklärt. Die richtige Erklärung scheint mir die zu sein, dass *إِنْ كُنْتُمْ تَعْلَمُونَ* ein elliptischer Conditionalsatz ist, dessen Apodosis ausgefallen ist, also: „ihr glaubet an Gott (wie ihr saget) etc., das ist gut für euch; wenn ihr verständig seid (handelt so), auf dass“ etc.

Es ist noch besonders zu beachten, dass wenn nach einem Imperativ etc. das Verb der Apodosis mit *فَ* in den Subjunctiv gesetzt und demselben noch ein weiteres Verbum mit *وَ* angereiht wird, dieses wieder in den Jussiv treten kann, weil nach dem Sinne (*مَعْنَى*) construiert und das vorangehende Verbum, obschon es durch *فَ* in den Subjunctiv gestellt ist, doch als grammatisch im Jussiv (ohne *فَ*) stehend betrachtet wird: z. B. لَوْلَا أَخَّرْتَنِي إِلَى أَجَلٍ قَرِيبٍ فَأَصَّدَّقَ وَأَكُنْ مِنَ الصَّالِحِينَ „warum hast du

nicht meinen Tod ein wenig aufgeschoben, so dass ich Almosen geben könnte und einer von den Rechtschaffenen würde?“ (Qur. 63, 10).

Besonders in der Poësie kommt diese Construction häufig vor, wie in dem Verse (Metrum کامل):

دَعْنِي فَأَذْهَبَ جَانِبًا يَوْمًا وَأَكْفِكَ جَانِبًا

„Lass mich, dass ich eines Tags nach einer Seite gehe, und dass ich dir genüge nach einer andern Seite hin“¹⁾ (cf. Muf. § 426).

Dies ist sogar der Fall, auch wenn فِ mit dem ersten Verb der Apodosis nicht verbunden, sondern nur supponirt ist, so dass dasselbe im Indicativ steht, wie in dem Verse (Metrum وافر):

فَأُبْلُونِي بَلِيَّتَكُمْ لَعَلِّي أَصَالِحُكُمْ وَأَسْتَدْرِجُ نَوِيًّا²⁾

„Uebertraget mir also euer Todten-Opfer Kamel, (auf dass) ich mich vielleicht mit euch versöhne und meinem vorgesteckten Ziele nach und nach näher komme“ (cf. Howell, Ar. Gr. II, p. 81).

Es kommt nicht darauf an, ob der Imperativ ein wirklicher Imperativ nach der Form افعل ist oder ein Nomen mit Verbalbedeutung (اسم الفعل); man kann daher ebenso gut sagen: صَمِّ أَحْسَنَ إِلَيْكَ „schweige, auf dass ich dir wohlthue!“ حَسْبُكَ يَتِمُّ النَّاسُ „lass dir (an deiner Rede)

1) Der Sinn ist: „lass mich nach einer Seite gehen (und kämpfen) und für dich eintreten, so dass du nicht (auch) nach einer andern Seite hin kämpfen musst.

2) نَوَايَ contrabirt aus نَوِيًّا.

genügen, auf dass die Leute schlafen!“¹⁾ نَزَالِ أَنْظُرَكَ „steig ab, dass ich dich sehe!“, und in dem Verse (Metrum وافر):

وَتَوَلَّى كُلَّمَا جَشَّاتِ وَجَاشَتْ مَكَانَكَ تُحْمَدِي أَوْ تَسْتَرْجِي

„Und meine Rede (war), so oft (seine Seele) sich bewegte und aufwallte: bleib ruhig, damit du gepriesen werdest oder Ruhe findest“ (s. Howell, Ar. Gr. II, p. 71).

Ebenso kann der Imperativ (oder Prohibitiv) auch durch das Perfect (als Wunschform) vertreten sein, obschon dies verhältnissmässig selten ist, z. B. اِتَّقَى اللّٰهَ آمَرُوْهُ وَفَعَلَ „möge ein Mann Gott fürchten und Gutes thun, auf dass ihm vergolten werde“ (Muf. § 421).

Bildet dagegen der Satz, der dem Imperativ etc. folgt, keine Apodosis, sondern ist entweder eine Beschreibung (وَصَفٌ) oder ein H'al oder ein Neusatz, so darf das Verb nur im Indicativ stehen, z. B. لَيْتَ لِي مَالًا أَفْقَى مِنْهُ „o dass ich Besitzthum hätte, von dem ich ausgeben könnte!“

فَهَبْ لِي مِنْ لَدُنْكَ وَلِيًّا يَرْتَضِي „gib mir also von dir aus

1) Etwas ganz anderes ist es, wenn man sagt: حَسْبُكَ فَيَنَامُ

„höre auf, dann werden die Leute schlafen“, da das فَ die grammatische Unterordnung unter den vorangehenden Imperativ abschneidet. Man darf überhaupt nicht sagen: حَسْبُكَ فَيَنَامَ النَّاسُ.

weil فَ mit dem Subjunctiv nur nach einem reinen (مَحْضٌ) Imperativ stehen kann (gegen Al-kisā'i). Einige Grammatiker jedoch erlauben فَ mit dem Subjunctiv nach dem Verbalnomen von der Wortform فَعَالٍ, z. B. نَزَالِ فَكَحِّدْكَ „steig ab, dass wir mit dir reden mögen!“

einen Erben, der mich beerbe“ (Qur. 19, 5); **فَدَّرَهُمْ فِي** „lass sie also in ihrer Gottlosigkeit herumirren“ (H'al; Qur. 6, 10); **ثُمَّ يَدْعُوكَ** „steh auf, er ruft dich“ (Neusaz; cf. Muf. § 423). In manchen Sätzen kann, je nach dem Sinne, das Imperfect als H'al oder Neusaz gefasst werden, z. B. **كُورُوا إِلَى جَرَائِكُمْ تَعْمُرُونَ** „kehret zu euren beiden Steingründen zurück sie cultivirend“, oder: „ihr cultiviret sie“ (Muf. § 423).

4) Die Saz- und Wortstellung im Conditionalsaz.

a) Es gilt als allgemeine Regel, dass die Bedingung (oder Protasis) voran- und die Antwort (oder Apodosis) nachgestellt werde, wie bei der Frage und Antwort. Davon jedoch gibt es viele Ausnahmen, indem auch die Apodosis der Protasis vorangestellt wird.

Ueber diesen Punkt herrschen verschiedene Ansichten unter den arabischen Grammatikern.

Die basrischen Grammatiker betrachten z. B. **آتِيكَ إِنْ** nicht als einen umgestellten Conditionalsaz, sondern behaupten, dass **آتِيكَ** eine praedicative Aussage und dass die Apodosis der Bedingung ausgelassen sei; sie restituiren daher: **آتِيكَ إِنْ تَأْتِي آتِكَ** „ich komme zu dir, wenn du zu mir kommst, (komme ich zu dir).“ Nach ihnen kann der der Bedingung vorangehende Saz nur dann als Ersatz der Antwort betrachtet werden, wenn das Verb der Bedingung der Wortform oder dem Sinne nach im Perfect steht, z. B. **سَتَنْدَمُ إِنْ لَمْ تَفْعَلْ**; oder: **أَنْتَ ظَالِمٌ إِنْ فَعَلْتَ**, obgleich sie auch hier durch: **أَنْتَ ظَالِمٌ إِنْ فَعَلْتَ فَأَنْتَ ظَالِمٌ** etc. auflösen (cf. Nāru-l-qirā, p. 222, L. 1 sqq.; Alf. V. 705).

Sie gestatten also die Voranstellung eines Sazes als Ersatz der Antwort, wenn das Verb der Bedingung ein Perfect ist, darum, weil das Perfectum مَبْنِيٌّ (indeclinabile) ist, so dass die أداة الشرط auf das Perfect keine sichtbare Wirkung hervorbringen kann, in Sätzen aber, wo das Verb der Bedingung nicht im Perfect steht, darf nach ihnen der vorangehende Satz nicht als Ersatz der Antwort betrachtet werden, weil dies schon die verschiedenen Modi der beiden Verba verbieten würden, sondern nur als praedicative Aussage, so dass die eigentliche Apodosis supplirt werden muss, wie in dem erwähnten Satze آتِيكَ إِنْ تَأْتَنِي. Die ganze Sache dreht sich also mit andern Worten darum, dass der Satz, der dem Conditionalsatz vorangeht, nicht unter den Einfluss der Conditionalpartikel fällt, da diese nicht auf etwas ihr Vorangehendes wirken kann; in grammatischer Hinsicht kann also ein solcher Satz allerdings nicht formell Apodosis der شرط sein, wohl aber in logischer, und die zu starke Betonung dieser formalen Seite ist offenbar eine Pedanterie der bagrischen Grammatiker. Die kufischen Grammatiker, sowie Al-mubarrad und die beiden Abū Zaid sind ihnen gegenüber im Rechte, wenn sie die Umstellung der Satztheile ganz allgemein zulassen, besonders wenn die Antwort einen längeren Satz bildet, auf den die Aufmerksamkeit speziell hingelenkt werden soll, oder mit dem vorhergehenden Satze durch eine Conjunction verbunden ist, wie z. B. وَلَا يَحِلُّ لَهُنَّ أَنْ يَكْتُمْنَ مَا خَلَقَ اللَّهُ فِي أَرْحَامِهِنَّ „und es ist ihnen nicht erlaubt, dass sie das verheimlichen, was Gott in ihren Mutterschössen geschaffen hat, wenn sie an Gott glauben“ (Qur. 2, 228).

Aus demselben Grunde stellt man den Nachsatz voran,

wenn sein Verb ein *فِعْلٌ إِنشَائِيٌّ* ist und der Nachdruck darauf liegt, wie: *هَاتُوا بُرْهَانَكُمْ إِنْ كُنْتُمْ صَادِقِينَ* „bringet euern Beweis her, wenn ihr wahrhaftig seid“ (Qur. 2, 105), dagegen: *إِنْ كُنْتُمْ تُحِبُّونَ اللَّهَ فَاتَّبِعُونِي* „wenn ihr Gott liebet, so folget mir“ (Qur. 3, 29).

Dabei ist jedoch nicht zu übersehen, dass wenn der Nachsaz vorangestellt wird, die *أداة الشرط* keine Partikelkraft auf das Verb desselben ausüben kann, wie in dem Saze: *إِنَّكَ تُضْرَعُ إِنْ يُضْرَعُ أَخُوكَ* „du wirst fürwahr niedergeworfen, wenn dein Bruder niedergeworfen wird“, während die küfischen Grammatiker nach dem Sprachgebrauch offenbar zu weit gehen, wenn sie die nachgestellte Bedingungspartikel auch auf das Verb der vorangehenden Apodosis wirken lassen und Sätze wie: *أَزْرَكَ إِنْ تَزَرَّنِي* gestatten. Der der Bedingung vorangestellte Nachsaz steht daher ganz für sich und die Argumentation der Basrenser gegen die Küfenser, dass wenn der der Bedingung vorangehende Saz die Antwort selbst wäre, es in dem Saze: *أَنْتَ ظَالِمٌ إِنْ فَعَلْتَ* statt *أَنْتَ* nothwendigerweise *فَأَنْتَ* heissen müsste, beruht nur auf grammatischer Voreingenommenheit. Da nach der Lehre der basrischen Grammatiker, wenn die Apodosis ausgefallen ist, das Verb der Bedingung nur im Perfect stehen darf, so sind sie auch gezwungen, alle solche Fälle, wo das Imperfect vorkommt, als Anomalien zu erklären, wie z. B. in dem Verse (*Metram* *كامل*):

هَلَّا سَأَلْتَ وَقَوْلٌ خَيْرٌ عِنْدَهُمْ وَشِفَاءٌ غَيْبِكَ خَيْرًا إِنْ تَسَّالَ

„Warum hast du nicht gefragt, während eine Rede zum Guten und eine Heilung deines Geheimnisses bei ihnen vor-

handen ist, wenn du einen Kundigen fragst“ (Nāru-l-qirā, p. 222, L. 10).

Ist die Antwort ein mit **إِن** eingeleiteter Nominalsatz, so setzt man die Bedingung gerne dazwischen, indem man das Prädicat nachfolgen lässt, wie: **إِنَّا إِن شَاءَ اللَّهُ لَمُهْتَدُونَ**: „fürwahr, wenn Gott will, so werden wir recht geleitet“ (Qur. 2, 65).

b) Die Conditionalpartikel verlangt, der Regel nach, immer unmittelbar das Verbum nach sich, weil die Bedingung nur durch das Verbum ausgedrückt werden kann. Doch ist es auch erlaubt, **إِن** von seinem Verbum zu trennen, und das Nomen (als logisches Fā'il) dazwischen zu setzen, in welchem Falle die arab. Grammatiker ein Verbum nach **إِن** supponiren, das das nachfolgende Verb darstelle, z. B. **وإن أَحَدَ مِنَ الْمُشْرِكِينَ اسْتَجَارَكَ فَأَجِرْهُ** „und wenn einer der Polytheisten dich um Schuz angeht, so schütze ihn“ (Qur. 9, 6). Diese Trennung der Partikel **إِن** von dem Verb ist jedoch nur dann erlaubt, wenn dasselbe im Perfect steht: denn das **إِن الجازمة** muss sein Verbum immer unmittelbar nach sich haben (cf. meine Abhandlung: „Ueber den arab. Satzbau“, p. 342).

c) Hieher müssen wir, stricte genommen, auch diejenigen Sätze rechnen, in welchen **لَا** einem negativen Sätze nachsteht. Leitet **لَا** den Vordersatz ein, so regiert es ebenso wie das getrennte **ان لا** (s. S. 374, h); anders aber verhält es sich, wenn **لَا** nachgestellt ist, (in welchem Falle auch nur die contrahierte Form angewendet wird). Das Eigenthümliche dieser Sätze besteht darin, dass die logische **جواب** immer vorangeht, jedoch einen selbstständigen Satz

für sich bildet; **إِنْ** verlangt zwar wie das einfache **إِنْ**, eigentlich immer ein Verb nach sich, aber weil ihm ein vollständiger Satz voraufgeht, so wird das Verb nach ihm nicht wiederholt, wenn es mit dem Verb desselben identisch ist, sondern nur dann gesetzt, wenn es von demselben differirt. Ferner übt die in **إِنْ** steckende Conditionspartikel **إِنْ** keinen Einfluss auf die Bedeutung des Perfectums aus, das allein mit **إِنْ** verbunden werden darf, weil der eigentliche Nachsatz ausgelassen ist, sondern der Sinn desselben wird durch das Verb des vorangehenden Satzes bestimmt, so dass das Perfect nach **إِنْ** je nach Umständen ein Futurum (resp. Praesens) oder historisches Perfect ausdrücken kann. Durch diese Stellung und Bedeutung ist **إِنْ** nach und nach im Sprachbewusstsein ganz in den Sinn des lateinischen 'nisi' übergegangen und hat eine so freie Satzstellung und Anwendung erlangt, dass die arab. Grammatiker es nunmehr als Exceptionspartikel behandeln und mit **حَاشَا**, **عَدَا** und **خَلَا** (auch **كَلَّمَا**) auf Eine Linie stellen, was aber ganz unrichtig ist; will man die Sätze mit **إِنْ** richtig verstehen, so müssen sie unter dem Gesichtspunct der Conditionalsätze betrachtet werden.

Die Sätze mit **إِنْ** zerfallen in zwei Classen:

α) in solche, in welchen auf **إِنْ** ein Satz folgt, der ein Verbal-, Nominal- oder H'alsatz sein kann, z. B.
إِنِّي وَاللَّهِ لَا أَدَعُ أَمْرًا رَأَيْتُ رَسُولَ اللَّهِ يَصْنَعُهُ إِلَّا صَنَعْتُهُ
 „wahrhaftig, bei Gott, ich werde nichts lassen, was ich den Gesandten Gottes thun sah, ausser ich werde es thun“
 (Tabari, I, p. 14, L. 3 v. u.). **فَجَعَلَ لَا يَصِيدُ صَيْدًا إِلَّا**

قَاسَمَهُ الْقَتَالَ وَلَا يَصِيدُ الْقَتَالَ صَيْدًا إِلَّا قَاسَمَهُ النَّيْرَ

„da fing er an nicht ein Wild zu jagen, ausser er theilte es mit Al-qattal, und nicht jagte Al-qattal ein Wild, ausser er theilte es mit dem Panther“ (H'amāsah, p. 95, L. 1 v. u.).

لَنْ يَدْخُلَ الْجَنَّةَ إِلَّا مَنْ كَانَ هُودًا أَوْ نَصَارَى „nicht werden ins Paradies eingehen ausser solche die Juden und Christen sind“ (Qur. 2, 105); مَا مَرَرْتُ بِأَحَدٍ إِلَّا زَيْدٌ خَيْرٌ مِنْهُ

„ich bin an keinem vorübergegangen, ausser Zaid (war) besser als er.“ In diesem Falle betrachten die Grammatiker den Muḩtada'-Saz als die Stelle einer Beschreibung (صفة) von أَحَدٌ vertretend, was wohl logisch, aber nicht grammatisch richtig ist (s. Muf. § 94).

Statt eines Muḩtada' kann auch أَنْ mit einem Verbum finitum stehen, z. B. هَلْ يَنْظُرُونَ إِلَّا أَنْ يَأْتِيَهُمُ اللَّهُ فِي ظُلَلٍ مِنَ الْغَمَامِ „warten sie (etwas anderes) als dass Gott zu ihnen komme in Schatten von Wolken?“ (Qur. 2, 206), da die Sazverbindung mit إِلَّا durch أَنْ und اَنْ (vor einem Nomen) allgemein gestattet ist.

Die H'alsätze können Verbal- oder Nominalsätze sein und werden demgemäss durch وَ, وَقَدْ, und فَ verbunden, z. B. وَلَا يَمُرُّ بِمَاءٍ لِلْعَرَبِ إِلَّا وَعَوْرُهُ وَلَا يَبْسُرُ إِلَّا وَطَمَّهَا „und er gieng an keinem Wasser der Araber vorüber ausser er verdeckte es, und an keinem Brunnen, ausser er verschüttete ihn“ (Abu-l-fidā, Hist. anteisl. p. 84, L. 4); وَمَا شَيْءٌ كُنْتُ

أَرَدْتُ أَنْ أَقُولَهُ إِلَّا وَقَدْ أَتَى بِهِ أَوْ زَادَ عَلَيْهِ „und es war nichts, das ich hatte sagen wollen ausser er hatte es vor-

gebracht oder erweitert“ (Tabari, I, p. 34, L. 19); **فَلَا تَمُوتُنَّ** „ihr sollt also nicht sterben ausser während ihr Muslims (seid)“ (Qur. 2, 126). **مَا يَشْعُرُ إِلَّا وَالرَّاعِي** „er wusste nicht ausser während der Hirte herabstieg = ehe er es sich versah, stieg der Hirte herab“ (Ew. Gr. ar. II, p. 292).

In Sätzen wie: **إِلَّا نَشُدُّكَ بِاللَّهِ إِلَّا فَعَلْتَ** muss vor **إِلَّا** ein negativer Satz aus dem Schwure supplirt werden, also: „ich beschwöre dich bei Gott (und lasse dich nicht) ausser du thust es.“ Die Erklärung, die das Mufasssal (§ 95) davon gibt, ist wenig befriedigend.

Weil nämlich **إِلَّا** schon in den Begriff einer Exeptionspartikel übergegangen war, so fing die Sprache auch an, **إِلَّا أَنْ** (vor einem Verbum) und **إِلَّا أَنَّ** (vor einem Nomen) nach einem affirmativen Satze zu gebrauchen, obgleich in allen diesen Fällen vor **إِلَّا** logisch ein negativer Satz zu suppliren ist, da **إِلَّا أَنْ** seiner ursprünglichen Bedeutung nach keineswegs mit **بَيِّنَ أَنْ** und **غَيْرَ أَنْ** identisch ist, obschon die arabischen Grammatiker es auf Eine Stufe mit diesen stellen. Beispiele des Gebrauches von **إِلَّا أَنْ** nach einem affirmativen Satze im Sinne von „jedoch“ sind häufig, z. B. **أَنَا أَفْضَحُ مَنْ نَطَقَ بِالضَّادِ إِلَّا¹⁾ أَتَى مِنْ قُرَيْشٍ** **وَاسْتَرْضَعْتُ فِي بَنِي سَعْدِ** „ich bin der bestsprechende von denen

1) De Sacy, (Gr. ar. II, p. 410) liest **بَيِّنَ** und Ewald (Gr. ar. II, p. 287) **إِلَّا**.

die das *ضان* aussprechen, ich bin jedoch vom Stamme Qurais̄ und unter den Banū Sa'd gesäugt worden.“ Vor *أَلَا* muss aus dem vorangehenden affirmativen Saze ein negativer supplirt werden, etwa so: „ich bin jedoch nicht der beste Aussprecher des *ضان*, ausser aus dem Grunde dass ich etc.“

والاكثرُ على أَنَّ مُوسَى وَهَارُونَ كَانَا مَعَهُمْ فِي النَّبِيَةِ أَلَا أَنَّهُ
وَالاكثرُ على أَنَّ مُوسَى وَهَارُونَ كَانَا مَعَهُمْ فِي النَّبِيَةِ أَلَا أَنَّهُ
 „und die Hauptsache war das, dass Moses und Aaron mit ihnen in der Wüste waren, den beiden jedoch gereichte dieses zur Erquickung“ (Baidāvi, I, p. 254, L. 17);
فَذَكِّرْ — أَلَا مَنْ تَوَلَّى وَكَفَرَ فَيُعَذِّبُهُ¹⁾ اللَّهُ الْعَذَابُ الْأَكْبَرُ
 „ermahne also, wer jedoch zurückweicht und nicht glaubt, den wird Gott mit der grössten Strafe belegen“ (Qur. 88, 21—4). (Ueber *أَلَا* nach einem Conditionalsatz, s. S. 417, d.)

β) Die Sätze, in welchen durch *أَلَا* nur ein einzelner Gegenstand ausgenommen wird, der immer unmittelbar nach *أَلَا* stehen muss. In diesen Fällen ist das Verb dasselbe in beiden Sätzen und wird daher nach *أَلَا* nicht wiederholt. Da nach Wegfall des Verbs aber die Sprache sich schon daran gewöhnt hatte, *أَلَا* als Exceptionspartikel zu behandeln, so ist sie weiter dahingegangen, *أَلَا* sogar nach einem affirmativen Saze zu setzen, was seiner ursprünglichen Bedeutung ganz zuwiderläuft und nur durch eine Ellipse erklärt werden kann.

Im Einzelnen ist darüber folgendes zu bemerken:

αα) Steht das Ausgenommene nach dem, von dem ausgenommen wird, und ist der Satz negativ oder

1) Das *فَ* steht hier im Nachsaze, weil das Verb ein Imperfect ist; s. S. 408, L. 5.

fragend, so wird es gewöhnlich als بَدَل (Permutativ) construiert, z. B. هَلْ رَأَيْتَ أَحَدًا; مَا جَاءَنِي أَحَدٌ إِلَّا زَيْدٌ; selten steht das Ausgenommene im Accusativ, wie: لَمْ يَكَلِّمْنِي أَحَدٌ إِلَّا زَيْدًا „Niemand hat mit mir gesprochen ausser Zaid.“ In diesem Falle muss nach إِلَّا ein Verbum supplirt werden, da der Accusativ nothwendigerweise ein Regens verlangt, das die Sprache aber, weil es sich leicht ergibt, der Kürze wegen ausgelassen hat, man muss also hier etwa suppliren: „wenn ich nicht den Zaid (meine).“¹⁾

Das Ausgenommene kann auch dann als بَدَل behandelt und in den Nominativ, resp. Accusativ gesetzt werden, wenn das, wovon ausgenommen wird, ein جَارٌ وَجْهٌ oder ein Accusativ ohne Tanvin (nach dem die Gattung verneinenden لَا) ist, weil es logisch doch als im Nominativ, resp. Accusativ stehend betrachtet wird, z. B. لَا جَاءَنِي مِنْ أَحَدٍ إِلَّا زَيْدٌ;

„Zaid ist nichts ausser etwas, um das man sich nicht bekümmert“; لَا يَكُنْ زَيْدٌ بِشَيْءٍ إِلَّا شَيْئًا لَا يُعْبَأُ بِهِ; لا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ; (cf. Muf. § 91).

Wird das, wovon ausgenommen wird, nicht genannt, so wird das Ausgenommene doch in den Casus als بَدَل gesetzt, in dem der allgemeine Begriff stehen müsste, z. B. مَا مَرَرْتُ إِلَّا بِزَيْدٍ.

Ist das Ausgenommene der Gattung nach verschieden von dem, von dem ausgenommen wird, so kann es nicht

1) Aehnliche Auslassungen von اعْنَى sind häufig; cf. Alf. V. 518 und Muf. § 57.

als بَدَل stehen, sondern nur im Accusativ, obschon die Tamimiten auch hier die Permutation anwenden, z. B. مَا قَامَ الْقَوْمُ إِلَّا حِمَارًا „die Leute standen nicht auf, ausser einem Esel.“

Dasselbe ist der Fall, wenn der Satz affirmativ ist, indem das Verbum desselben nicht zugleich Regens für ein nach إِلَّا stehendes Nomen sein kann, z. B. أَتَدَمَّ الْقَوْمُ إِلَّا بَيْشَرًا „die Leute kamen an ausser Bišr“ (= wenn ich nicht den Bišr meine).

Folgen mehrere Ausnahmen mit Wiederholung von إِلَّا (mit oder ohne وَ) nach einem negativen Satze, so steht gewöhnlich, wenn der allgemeine Begriff genannt ist, die erste als بَدَل, die andere dagegen im Accusativ, z. B. لَمْ يَنْجُ أَحَدٌ إِلَّا زَيْدٌ إِلَّا عَمْرًا إِلَّا جَعْفَرًا, obgleich auch alle Ausnahmen im Accusativ sein können. Sind aber die Ausnahmen nicht wirkliche, sondern nur explicativ oder corroborativ, so müssen sie als بَدَل folgen, sei der allgemeine Begriff erwähnt oder nicht, مَا مَرَرْتُ بِأَحَدٍ إِلَّا زَيْدٍ إِلَّا أَخِيكَ, „ich gieng an Niemand vorüber, ausser (an) Zaid, ausser (an) deinem Bruder (nämlich)“; ebenso: مَا جَاءَنِي إِلَّا أَخُوكَ إِلَّا زَيْدٌ.

Ist der allgemeine Begriff nicht erwähnt, so erstreckt sich die Rectionskraft des Verbums nur auf Eine Ausnahme, gewöhnlich die erste, seltener die zweite, während die andern im Accusativ stehen müssen, z. B. مَا أَتَانِي إِلَّا زَيْدٌ إِلَّا عَمْرًا, oder: مَا أَتَانِي إِلَّا زَيْدًا إِلَّا عَمْرًا (Muf. § 98).

Ist das Ausgenommene verschieden (der Gattung nach) von dem allgemeinen Begriff, so kann auch bei Fortsetzung der Ausnahme nur der Accusativ stehen; dasselbe ist der Fall, wenn der Satz affirmativ ist.

ββ) Steht das Ausgenommene vor dem, von dem ausgenommen wird, in einem affirmativen Satze, so ist nur der Accusativ gestattet, aus Gründen, die wir schon im Vorangehenden erwähnt haben, z. B. *قَامَ إِلَّا زَيْدًا الْقَوْمُ*; ist der Satz dagegen negativ, so ist der Accusativ gewählt, wie z. B. *مَا جَاءَنِي إِلَّا إِحْكَامٌ أَحَدٌ*, und in dem Verse (Metrum طويل):

وَمَا لِي إِلَّا آلَ أَحْمَدَ شَيْعَةً وَمَا لِي إِلَّا مَشْعَبَ الْحَقِّ مَشْعَبٌ

„Ich habe keine Genossen ausser die Familie Ah'mad's, und keinen Weg, ausser den Weg der Wahrheit“ (Muf. § 88), aber doch ist auch der Nominativ gestattet, wie in dem Verse (Metrum طويل):

فَإِنَّهُمْ يَرْجُونَ مِنْهُ شَفَاعَةً إِذَا لَمْ يَكُنِ إِلَّا النَّبِيُّونَ شَائِعٌ

„Denn sie erhoffen von ihm Fürbitte wann ausser den Propheten kein Fürbitter vorhanden sein wird“ (Alf. V. 318, Com.).

Werden die Ausnahmen durch *إِلَّا* fortgesetzt, so müssen sie alle, sei der Satz positiv oder negativ, in den Accusativ gestellt werden.

5) Der Nachsatz des Conditionalsazes.

Der Nachsatz kann ein Verbal- oder Nominalsatz sein. Ist er ein Verbalsatz, so ist folgendes zu beachten:

a) Der Nachsatz wird, wenn er ein vollständig-flectirbares Verbum enthält, das den Begriff des Zukünftigen ausdrückt, ohne ein Versprechen oder eine Drohung

zu involviren, an den Vordersatz ohne jegliches äusserliche Verbindungszeichen angefügt, z. B. **ان قام زيد قام عمرو**. Tritt jedoch **أما** vor den Vordersatz, so muss der Nachsatz durch **في** eingeleitet werden, z. B. **إِنَّهُ لَيْسَ بَيْنِي**

وَبَيْنَكُمْ إِلَّا إِحْدَى ثَلَاثِ خِصَالٍ أَمَّا إِنْ دَخَلْتُمْ فِي الْإِسْلَامِ فَكُنْتُمْ إِخْوَانَنَا وَكَانَ لَكُمْ مَا لَنَا وَ[أَمَّا] إِنْ أَبَيْتُمْ فَأَعْطَيْتُمُ الْجِزْيَةَ عَنْ يَدٍ وَأَنْتُمْ صَاغِرُونَ وَأَمَّا إِنْ جَاهَدْنَاكُمْ بِالصَّبْرِ وَالْقِتَالِ حَتَّى يَحْكَمَ اللَّهُ بَيْنَنَا وَبَيْنَكُمْ وَهُوَ خَيْرُ الْحَاكِمِينَ

„es gibt fürwahr zwischen mir und euch nur eine von drei Bedingungen: was das betrifft, wenn ihr in den Islam eintrittet, so werdet ihr unsere Brüder sein und das haben wir, und was das betrifft, wenn ihr euch dessen weigert, so werdet ihr die Kopfsteuer mit (euren) Händen geben, indem ihr euch in einem niederträchtigen Zustande befinden werdet, und was das betrifft, wenn wir mit euch in Ausdauer und Kampf ringen bis Gott zwischen uns und euch richten wird (so möget ihr es darauf ankommen lassen), indem er der beste der Richter ist.“ **أما** dient in diesem Satze zur Distribution, cf. Qur'ān 2, 24; 18, 78. 79. 81. Das zweite **أما** ist im Texte wahrscheinlich ausgefallen, wie das dritte zeigt (s. Arnold, Chrest. ar. p. 129, L. 11—14).

b) Erlaubt ist die Verbindung des Nachsatzes mit dem Vordersatze durch die Partikel **فَ**, welche den Nachsatz als die Consequenz des Vordersatzes hinstellt, aber zugleich jeden grammatischen Einfluss desselben auf den Nachsatz aufhebt, wenn das Perfect ein Futurum dem Sinne nach ist und ein Versprechen oder eine Drohung involviret, weil in diesem Falle das Verb als ein **ماضٍ** dem Sinne nach

behandelt werden kann, z. B. *مَنْ جَاءَ بِالسَّيِّئَةِ فُكِّبَتْ وَجُوهُهُمْ* „die Schlechten thun, deren Antlize werden ins Feuer gebeugt“ (Qur. 27, 92; das *Misbāh* p. 360, L. 6 v. u. gibt fälschlicherweise *فُكِّبَتْ*).

Ferner, wenn das Verb des Vordersazes ein Perfect und das des Nachsatzes ein Imperfect ist, z. B. *إِنْ قُبَّتْ إِنْ كَانَ عَمَلُهُ خَيْرًا فَيَكُونُ جَزَاءُهُ خَيْرًا; فَيَقُومُ اخْرَجَ* „wenn seine Handlung gut ist, so wird die Belohnung dafür gut sein“ (Ibn Yariš, Com. p. 283, L. 9). Dies ist besonders der Fall, wenn das Imperfect des Nachsatzes die Bedeutung des Präsens hat, z. B. *ذَلِكَ إِنْ كَانَ لَا مَحَالَةَ وَاتِّعَا فَأُرِيدُ* „wenn dieses sich nothwendigerweise ereignen wird, so wünsche ich, dass es dir, nicht mir geschehe“ (Baidāvi, I, p. 255, L. 15).

c) Nothwendig ist die Verbindung des Nachsatzes durch *فَ* 1):

α) Wenn das Verb der Form und dem Sinne nach ein wirkliches Perfect, sei es mit *قَدْ* verbunden oder nicht, oder ein *فَعِلٌ جَامِدٌ* ist, z. B. *إِنْ أَكْرَمْتَنِي الْيَوْمَ فَقَدْ أَكْرَمْتُكَ* „wenn du mich heute ehrst, so habe ich dich gestern geehrt“; *إِنْ كَانَ قَبِيضُهُ قُدٌّ مِنْ قُبُلٍ فَصَدَقَتْ* „wenn sein Hemd von vornen zerrissen ist, so hat sie die Wahrheit gesagt“; *إِنْ تُبْدُوا الصَّدَقَاتِ فَنِعْمًا هِيَ* „wenn ihr (eure)

1) Die arab. Grammatiker stellen die allgemeine Regel auf, dass der Nachsatz, wenn er sich nicht zur Bedingung eigne, mit *فَ* verbunden werden müsse. Cf. *Misbāh*, p. 301, L. 10 v. u.; *Nāru-l-qirā*, p. 219, L. 9 v. u.

Almosen offen thut, wie schön ist das!“ (Qur. 2, 273); „und wer dem Rufer Gottes nicht folgt, der entkommt nicht auf der Welt“ (Qur. 46, 31).

β) Wenn das Verb durch **لَيْسَ** oder **لَنْ** **مَا** **إِنْ** (als **فَاعِلٌ** **جَامِدٌ**) negirt ist, z. B. **فَإِنْ تَوَلَّيْتُمْ فَمَا سَأَلْتُمْ مِنْ** „wenn ihr euch also abwendet, so verlange ich keinerlei Belohnung von euch“ (Qur. 10, 73); **وَمَنْ يَنْقَلِبْ عَلَى عَقْبَيْهِ** „und wer sich auf seinen Fersen abwendet (von Gott), der wird gewiss Gott in nichts beschädigen“ (Qur. 3, 138). **وَمَنْ يَفْعَلْ ذَلِكَ فَلَيْسَ مِنَ اللَّهِ** „und wer das thut, ist nicht von Gott in irgend etwas“ (Qur. 3, 27). Ist das Verb aber durch **لَا** oder **لَمْ** negirt, so kann **فَ** stehen oder nicht, z. B. **إِنْ حَرَصْتَ لَمْ** „wenn du dir-Mühe gibst, wirst du es nicht bereuen“; **إِنْ سَأَلْتُمْ فَلَا تَرُدُّونَ جَوَابًا** „wenn ich euch frage, so gebt ihr keine Antwort.“ Wenn auf diese Weise das Verb des Nachsatzes im Indicativ des Imperfectums steht, so nehmen die Grammatiker davor ein ausgelassenes Muftada' an und erklären **فَإَنْتُمْ لَا تَرُدُّونَ** durch: **فَإِنْ تَرُدُّونَ**.

γ) Wenn vor dem Verb eine der Erweiterungspartikeln (**حُرُوفُ التَّنْفِيسِ**), i. e. **سَ** oder **سَوْفَ** steht, z. B. **وَإِنْ** „und wenn ihr hart seid, so wird eine andere für ihn säugen“ (Qur. 65, 6); **وَإِنْ خِفْتُمْ**

وَعَمَلَةً فَسَوْفَ يُغْنِيكُمُ اللَّهُ مِنْ فَضْلِهِ „und wenn ihr Verarmung fürchtet, so wird euch Gott reich machen nach seiner Gnade“ (Qur. 9, 28).

δ) Wenn das Verb ein **فِعْلٌ الطَّلَبِ** (i. e. Imperativ, Prohibitiv, Wunsch etc.) ist, weil in diesen Fällen die Conditionalpartikel keine Rectionskraft auf das Verb des Nachsatzes ausüben kann, die Consequenz also durch **فَ** bezeichnet werden muss, z. B. **فَمَنْ يُؤْمِنْ بِرَبِّهِ**; **إِنْ أَتَاكَ رِبْدٌ فَاكْرَمَهُ** „wer also an seinen Herrn glaubt, der soll sich nicht fürchten“ (Qur. 72, 13); **إِنْ كُنْتَ أَبْنَى هَمَامٍ فَحَيِّتْ** „wenn du der Sohn Hammām's bist, mögest du mit Ehrerbietung gegrüßt sein und unter Edlen leben!“ (De Sacy, Gr. ar. I, p. 170).

ε) Wenn das Verb ein **فِعْلٌ جَامِدٌ** ist, wie **نِعَمْ، عَسَى**, **إِنْ تَرْنِي أَنَا أَقَلُّ مِنْكَ مَالًا وَوَلَدًا فَعَسَى** etc., z. B. **رَبِّيَ أَنْ يُؤْتِيَنِي خَيْرًا مِنْ جَنَّتِكَ** „wenn du mich betrachtest als einen, der weniger Vermögen und Kinder hat, als du, so gibt vielleicht mein Herr mir besseres als deinen Garten“ (Qur. 18, 37. 38); **إِنْ تُبْدُوا الصَّدَقَاتِ فَنِعِمَّا هِيَ** „wenn ihr Almosen öffentlich gebet, wie schön ist das“ (Qur. 2, 273); **وَمَنْ يَكُنِ الشَّيْطَانُ لَهُ قَرِينًا فَسَاءَ قَرِينًا** „wem der Satan ein Genosse ist, wie schlimm ist er als Genosse!“ (Qur. 4, 42).

Ausgelassen wird das **فَ** in den oben bezeichneten Fällen hie und da in der Poësie des Verszwanges wegen, selten in der Prosa, wie: **إِنْ جَاءَ صَاحِبُهَا وَلَا أَسْتَتِيعُ بِهَا**

„wenn ihr Herr kommt, (so ist es gut), und wenn nicht, so genieße sie“ (Nāru-l-qirā, p. 319, L. 13).

d) Ist der Conditionalsatz durch das affirmative *لَ* (das den Schwur vorbereitet, s. S. 373) eingeleitet und folgt im Nachsaze *لَ* mit dem Modus emphaticus, so wird *فَ* nicht gesetzt, weil die Verbindung mit dem Vordersaze dadurch hinlänglich hergestellt ist, indem *لَ* hier das Correlativ des Schwures (nicht der Inception) ist, z. B. *لَئِنْ أَتَيْتُمُ الصَّلَاةَ* „wenn ihr das Gebet verrichtet und die Armensteuer gebet, — so werde ich fürwahr eure Uebelthaten zudecken“ (Qur. 5, 15). Dasselbe ist der Fall, wenn im Nachsaze *لَ* oder *لَقَدْ* mit dem Perfect folgt (wo das *لَ* inceptiv ist), z. B. *وَإِنْ كُنْتُ* „und wenn du ein Lügner bist, so hast du mich fürwahr zu Schanden gemacht“ (Kosegarten, Chrest. p. 149, L. 7 v. u.); *وَأَلَّا لَكَانَ يَجِبُ اقْتِرَانُ الْجُمْلَةِ الْأَسْمِيَّةِ* „und wenn nicht, so ist die Verbindung des Nominalsazes durch *فَ* nöthig“ (Misbāh, p. 257, L. 6 v. u.).

e) Der Nachsatz kann auch durch *إِذَنْ* mit dem Vordersaze verbunden werden. In diesem Falle gelten die sonstigen Regeln, dass wenn *إِذَنْ* nicht an der Spitze eines unabhängigen Sazes steht, der Subjunctiv nicht eintreten darf, sondern nur das Jazm, wenn das Verb der Protasis ebenfalls im Jazm steht, z. B. *إِنْ تَأْتِي إِذَنْ أَتَكَ* oder der Indicativ Imperfecti, wenn das Verb der Protasis ein

Perfect ist, z. B. **إِنْ زَرْتَنِي إِذَنْ أَكْرَمَكَ**, oder die Antwort eines Schwures einleitet, wie in dem Verse (Metrum طويل):

لئن عاد^١ لي عبد العزيز بمثلها وأمكّنني منها إذن لا أنيلها
 „Fürwahr, wenn ʿAbdu-l-ʿaziz mir etwas ähnliches wiederholt und mich in seinen Besitz setzt, dann werde ich es nicht für nichtig erklären“ (cf. Muf. § 594).

Tritt die Partikel **وَ** oder **فَ** vor **إِذَنْ** in einem erweiterten Nachsaze, so ist nicht nur der Subjunctiv und Indicativ gestattet, sondern auch das Jazm, wenn das vorangehende Verb des Nachsazes in diesem Modus steht, z. B. **إِنْ تَأْتِنِي**
وَإِذَا أَكْرَمَكَ „wenn du zu mir kommst, so werde ich zu dir kommen und dann werde ich dich ehren“ (cf. Muf. § 594).

Ist der Nachsaz ein Nominalsaz, so ist die Verbindung desselben durch **فَ** allgemeine Regel, z. B. **إِنْ جِئْتَنِي فَانْتَ مُكْرَمٌ**
 „wenn du zu mir kommst, so wirst du geehrt“ (Muf. § 587); und in dem Verse (Metrum وافر):

وإن أهلك فدى حنق لظأه على تكاد تلتهب ألتها
 „Wenn ich also zu Grunde gehe, so gibt es manchen Grimmigen, dessen (Zornes-)Feuer nahe daran ist über mir in eine helle Flamme auszubrechen“ (Howell, Ar. Gr. II, p. 64).

Ist beim Nominalsaze das Muftada' ausgefallen, so tritt **فَ** vor das Xabar, da dieses für sich allein die Antwort bilden kann, z. B. **مَنْ يَتَكَلَّمُ بِقَلْبِهِ فَجَاهِلٌ** „wer sich auf

1) Das Nāru-l-qirā p. 209, L. 11 liest **جاد**.

sein Herz verlässt, der ist ein Narr“, wo die Antwort durch *فَهُوَ جَاهِلٌ* zu restituieren ist (cf. *Misbāh*, p. 361, L. 5).

Der Nachsatz muss so immer durch *فَ* verbunden werden, wenn er entweder ein Strebesatz (*جملة طلبية*) ist oder durch eine Negation oder die Partikel *إِنَّ* eingeleitet ist, z. B. *إِنَّ عَصَى زَيْدٍ فَوَيْلٌ لَهُ* „wenn Zaid widerspenstig ist, dann Wehe ihm!“ *إِنْ قَامَ زَيْدٌ فَمَا عَمَّرُوْهُ بِقَائِمٍ* „wenn Zaid aufsteht, so steht Amr nicht auf“; *يَا أَيُّهَا النَّاسُ إِنْ كُنْتُمْ فِي رَيْبٍ مِنَ الْبَعْثِ فَإِنَّا خَلَقْنَاكُمْ مِنْ تُرَابٍ* „o ihr Menschen, wenn ihr in Zweifel seid wegen der Auferstehung, so haben wir fürwahr euch aus Staub geschaffen“ (Qur. 22, 5).

Mit Ausnahme der erwähnten drei Fälle kann statt *فَ* im nominalen Nachsatz auch das *إِذَا* der Ueberraschung (*إذا العجائية*) eintreten, wenn der Vordersatz durch *إِنْ* oder *إِذَا* (aber nicht durch ein Conditionalnomen, wie *مَنْ* etc.) eingeleitet ist;¹⁾ in diesem Falle darf *فَ* nicht stehen, da man nicht zwei Partikeln, von denen jede die Spitze des Satzes für sich in Anspruch nimmt, zusammengebrauchen darf,²⁾ z. B. *وَإِنْ تُصِيبْهُمْ سَيِّئَةٌ يَّمَّا قَدَّمَتْ أَيْدِيهِمْ إِذَا هُمْ يَقْنَطُونَ* „und wenn sie Uebel trifft durch das, was ihre

1) Dies ist wenigstens allgemeine Regel; cf. *Nāru-l-qirā*. p. 221, L. 1. 2.

2) Indessen sind die Grammatiker über diesen Punkt nicht ganz einig, cf. *Nāru-l-qirā*, p. 221, L. 3. Bustānī in *Com.* zum *Misbāh* sagt dagegen ganz bestimmt: *ولا يجوز الجمع بين الفاء وإذا* (*Misbāh*, p. 361, L. 13 v. u.).

Hände zuvor gethan haben, siehe da verzweifeln sie“ (Qur. 30, 35).

Die arabischen Grammatiker, die alles nach der Schablone herrichten zu müssen glauben, erklären hier اِنْ (wegen des fehlenden رَابِط) durch das Verb فَاجَأَ und reconstruiren den Satz durch: **وَإِنْ تُصِيبُهُمْ سَيِّئَةٌ فَاجَأَتْ زَمَانَ قَنُوطِهِمْ** „und wenn sie ein Uebel trifft, so kommt es plötzlich herbei zur Zeit ihrer Verzweiflung“, wodurch allerdings ein رَابِط nicht mehr nöthig wird (s. De Sacy, Anthol. gram. p. 114, L. 3 sqq.). Aber dies sind nichts als unnütze Pedanterien, die sogar den Sinn des Satzes verdrehen. Ein Beispiel mit اِنْ im Vorder- und Nachsaze ist: **فَإِذَا أَصَابَ يَهُ مِّنْ يَشَاءُ مِنْ عِبَادَةٍ إِذَا هُمْ يَسْتَبْشِرُونَ** „und wann er damit die von seinen Dienern trifft, die er will, dann freuen sie sich“ (Qur. 30, 47).

Die Auslassung des قَى vor einem nominalen Nachsaz ist eigentlich nur in der Poësie gestattet, wie in dem Halbverse (Metrum بِسِيط):

من^١) يَفْعَلِ الْحَسَنَاتِ اللَّهُ يَشْكُرُهَا

„Welche Gutes thut, die wird Gott loben“, (Muf. § 587 und Misbāḥ, p. 361, L. 12 v. u.); und in dem Verse (Metrum طَوِيل):

فَمَنْ لَمْ يَمُتْ فِي الْيَوْمِ لَا بُدَّ أَنَّهُ سَيُعَلَّقُهُ حَبْلُ الْمَنِيَّةِ فِي الْعَدِ „Wer also heute nicht stirbt, an den wird sich nothwendigerweise morgen der Strick des Todes hängen“ (Nāru-l-qirā, p. 219, L. 12).

Al-mubarrad gestattet die Auslassung des قَى auch in der Prosa (cf. Misbāḥ, p. 361, L. 12 v. u.). Dies kommt

1) Ueber die Construction von مَنْ s. Muf. § 182.

hie und da vor, besonders wenn das Mubtada' ausgelassen ist, z. B. **بَنَى ثَعْلَ مَنْ يَنْكَعُ الْعَنْزَ ظَالِمٌ** „Ihr Banū-Ṭūal, wer die Ziege mit dem Fuss auf den Hintern tritt, ist ein Tyrann“ (Misbāḥ, p. 361, L. 11).

B. Elliptische Conditionalsätze.

a) Die Conditionalpartikel wird gerne in disjunctiven Sätzen ausgelassen, wenn die conditionale Bedeutung sich aus dem Inhalt derselben leicht folgern lässt, z. B. **فَأَنَا الْمَلِكُ شِئْتُمْ أَوْ أَبَيْتُمْ** „ich also bin der König, ob ihr wollet oder nicht“ (Izzu-d-din, ed. Garcin, p. 112, L. 10); **سَوَاءٌ غَابُوا أَوْ خَضَرُوا** „es ist gleich, ob sie abwesend oder anwesend sind.“ Ist das Verb **كَانَ**, von dem ein Nomen als Xabar in disjunctiven Sätzen abhängt, so wird **كَانَ** in der Regel in die Mitte gestellt, z. B. **فَيُعَلِّلُ بَعْضُ النَّاسِ بِهِ** dann vergnügen sich die Leute unter einander damit, sei es schön oder hässlich“ (H'amāsah, p. 91, L. 12). **الْقَدَمُ السَّائِقَةُ فِي الْأَمْرِ خَيْرًا كَانَتْ أَمْ شَرًّا** „das Wort **قَدَمٌ** bedeutet den Vorrang in einer Sache, sei sie gut oder schlecht“. Wenn aber **سَوَاءٌ** demselben vorangeht, so pflegt es an die Spitze des disjunctiven Satzes gestellt zu werden, z. B. **سَوَاءٌ كَانَ ذَلِكَ عَبْدًا أَوْ حَطًّا** „wobei es gleichgiltig ist, ob dies absichtlich oder unabsichtlich geschieht“ (Alf. Shavāhid, p. 110, L. 4 v. u.). **سَوَاءٌ كَانَ ذَلِكَ لِتَزَاحُمِ الْمَعَانِي فِي الْمَتَسَاوِيَةِ الْاِقْدَامِ كَالْمُشْتَرَكِ أَوْ لِعَرَابَةِ الْاَلْفِظِ** „indem es gleich ist, ob dieses wegen des Zusammen-

drängens der Bedeutungen in Wörtern, die in ihren Schritten (= Formbestandtheilen) gleich sind, wie z. B. das Homonymum, oder wegen der Fremdartigkeit der Wortform stattfindet" (De Sacy, Anthol. gram. Uebers. p. 50, L. 4).

b) Nach **إِنْ** wird **كَانَ** mit seinem Nomen häufig ausgelassen, während sein Xabar stehen bleibt, z. B. **النَّاسُ فَخَيْرٌ بِنَوْنِ بَاعْمَالِهِمْ إِنْ خَيْرًا فَخَيْرٌ وَإِنْ شَرًّا فَشَرٌّ** „die Menschen werden nach ihren Werken belohnt; wenn (Jemandes Werk) gut (war), so ist Gutes (seine Belohnung) und wenn böse, Böses“; **الْمَرْءُ مَقْتُولٌ بِمَا قَتَلَ بِهِ إِنْ خَنْجَرًا فَخَنْجَرٌ وَإِنْ سَيْفًا فَسَيْفٌ** „der Mann ist zu tödten mit dem, womit er getödtet hat; wenn (das Instrument) ein Dolch (war), so ist der Dolch (das Werkzeug) und wenn ein Schwert, das Schwert“ (Muf. § 98); und in dem Verse (Metrum بسيط):

قَدْ قِيلَ مَا قِيلَ إِنْ صَدَقْنَا وَإِنْ كَذَبْنَا

فَمَا أَعْتَذَارُكَ مِنْ قَوْلٍ إِذَا قِيلَ

„Es ist gesagt, was gesagt ist, sei es Wahrheit oder Lüge; was soll also deine Entschuldigung über eine Rede, wann sie ausgesprochen ist?“ (Alf. V. 155, Com.).

Einige Grammatiker jedoch lassen das ausgelassene **كَانَ** auch auf das Nomen der Apodosis Rection ausüben und sagen z. B. **إِنْ خَيْرًا فَخَيْرٌ**, andere dagegen stellen beide in den Nominativ und sagen z. B. **إِنْ خَنْجَرٌ فَخَنْجَرٌ**, was sie durch **إِنْ كَانَ مَعَ خَنْجَرٍ** erklären.

c) Nach **إِنْ** und dem zusammengesetzten **إِلَّا** „wenn nicht“ kann nach Umständen der Vordersatz, und sogar der Vorder- und Nachsatz ausgelassen werden, wenn sie aus dem Zu-

sammenhänge sich leicht ergänzen lassen, z. B. in dem Verse (Metrum *رجز*):

قَالَتْ بَنَاتُ الْعَمِّ يَا سُلْمَا وَإِنْ كَانَ فَقِيرًا مُعْدِمًا قَالَتْ وَإِنْ
„Es sagten die Basen: O Sulmā, und wenn er arm, mittellos ist? Sie sagte: und wenn.“ (Misbāḥ, p. 362, L. 8).

Aehnlich sagt man auch: *إِنْ زُرْتَنِي أَزْرَكَ وَإِلَّا فَلَا*
„wenn du mich besuchst, so besuche ich dich, und wenn nicht, dann nicht“, wo die Ergänzungen sich leicht verstehen.

Folgt nach *إِلَّا* mit einem ausgelassenen Vordersatz ein Verb des Nachsatzes, das nicht mit *فِي* verbunden ist, so steht es im Jazm, z. B. *زُرْنِي وَإِلَّا أُعْتِبَ عَلَيْكَ* „besuche mich, und wenn nicht, so zürne ich dir“, und in dem Verse (Metrum *واغر*):

فَطَلَّقَهَا فَلَسْتَ لَهَا بِكُفْرٍ وَإِلَّا يَعْلُ مَفْرَقَكَ الْحُسَامُ
„Also scheide dich von ihr, denn du bist ihr nicht ebenbürtig, und wenn nicht, so steigt das Schwert auf deinen Scheitel“ (Misbāḥ, p. 362, L. 6).

d) Der Nachsatz des Conditionalsatzes wird oft ausgelassen, wenn der Zusammenhang darauf hinleitet. Dies ist besonders der Fall, wenn eine elliptische Gegenbedingung darauf folgt, z. B. *إِنْ شَهِدَ لَكَ عَدْلَانِ مِنَ الْمُسْلِمِينَ وَإِلَّا*
فَاسْتَوْفِ مِنْهُ الْبَيِّنَ „wenn zwei gerechte Männer von den Muslim für dich Zeugniss ablegen (so genügt das), und wenn nicht, so verlange von ihm den Eid.“ Anders geartet sind solche Sätze, in welchen die ausgelassene Apodosis in negativem Sinne zu suppliren ist, worauf das nachfolgende

آلا hinweist; z. B. *إِنْ أَبِي إِلَّا أَنْ ذَمَّيَ* „wenn er nicht will, (so will er nichts anderes) als dass wir gehen“ (cf. Ewald, Gr. ar. II, p. 278), wo das *إِلَّا أَنْ* deutlich auf ein ausgelassenes *مَا أَرَادَ* hinweist. *الْكَلَامُ فِي الْمَعْرَبِ وَإِنْ كَانَ خَلِيقًا* *مِنْ قَبْلِ اشْتِرَاكِ الْأَسْمِ وَالْفِعْلِ فِي الْأَعْرَابِ بَأَنَّ يَقَعَ فِي الْقِسْمِ الرَّابِعِ إِلَّا أَنْ* *اعْتِرَاضَ مُوجِبَيْنِ صَوَّبَ إِيْرَادَهُ فِي هَذَا* „obschon die Rede über das Flectirte geeignet ist, mit Rücksicht darauf, dass das Nomen und das Verbum an der Flexion Theil nimmt, im vierten Theile zu stehen, so rechtfertigt doch das Vorkommen zweier Ursachen sie in diesen Theil zu verweisen“ (Muf. § 15).

Der Nachsatz von *وَإِنْ* ist hier ebenfalls ausgelassen und muss wegen des folgenden *إِلَّا* negativ aus dem nachfolgenden Satze, der die *جَوَابَ* entbehrlich macht, ergänzt werden, — also etwa so: „obschon die Rede — geeignet ist im vierten Theile zu stehen (so wird sie dort nicht behandelt) ausser ¹⁾ aus dem Grunde, dass das Vorkommen zweier Ursachen es rechtfertigt, sie in diesen Theil zu verweisen.“ ²⁾

III. Sätze, welche den Conditionalsätzen ähnlich sind.

Es gibt im Arabischen noch andere Arten von Sätzen, die, obwohl an sich nicht eigentliche Conditionalsätze, denselben doch dem Sinne und der Construction nach sehr nahe stehen und darum auch von den arabischen Gram-

1) Besser deutsch: „sie wird nur darum dort nicht behandelt, weil etc.“

2) Vergleiche über *إِلَّا أَنْ* auch Z. d. deutsch. m. G. Band 28, S. 343, wo dieser Punct zwar erwähnt aber nicht näher erläutert ist.

matikern gewöhnlich im Zusammenhange mit denselben behandelt werden.

Unter diese Classe subsumiren wir auch die Sätze mit *إِذَا*, obschon die arab. Grammatiker selbst diese nur insoferne hieher ziehen, als *إِذَا* in der Poësie hie und da mit dem Jazm construiert wird, weil sie nicht nur ihrer Construction nach viele Aehnlichkeit mit den Conditionalsätzen darbieten, sondern denselben auch dem Sinne nach sehr nahe stehen.¹⁾

1) *إِذَا* ursprünglich ein *ظَرْفُ مَكَانٍ*, wird nun in der arab. Sprache allgemein als *ظَرْفُ زَمَانٍ* betrachtet, das an einen Verbalsatz annectirt ist, wie andere unflectirte Zeitbestimmungen z. B. *حِينَ* etc., wodurch es sich von dem *إِذَا* *الْفُجَائِيَّةِ* unterscheidet, das nur vor einem Nominalsatz stehen kann. *إِذَا* sollte daher immer unmittelbar von einem Verbum gefolgt sein und wo dies nicht der Fall ist, wird, ähnlich wie nach *إِن*, von den Grammatikern ein Verb supplirt, das der Form oder dem Sinne nach identisch mit dem nachfolgenden ist, z. B. *فَإِذَا النُّجُومُ طُبِيتْ* „wann dann die Sterne vernichtet werden“ (Qur. 77, 8). An *إِذَا* kann auch das verallgemeinernde *مَا* treten, obgleich diese Bedeutung schon oft in den Hintergrund tritt, so dass *مَا* als *زَائِدَةٌ* betrachtet wird.

إِذَا weist, ähnlich wie *إِن*, zunächst auf etwas Vergangenes hin, nur dass dasselbe unter dem Begriff der Zeitbestimmung und nicht unter dem der Bedingung gefasst wird. Mit diesem Unterschied gilt daher von *إِذَا*, was wir schon von *إِن* gesagt haben; der Orientale schaut in seiner

1) In diesem Sinne wird *إِذَا* das *الشرطية* genannt.

lebhaften Phantasie die Sache in einem bestimmten Zeitpunkt schon als vollendet, während wir sie noch als zukünftig betrachten; daraus erklärt sich die vielfache Uebereinstimmung der Construction von إِذَا mit der von إِنْ .

Es ist bei den arab. Grammatikern, die höchst selten auf die Etymologie irgend welche Rücksicht nehmen, Sitte geworden, إِذَا als eine Zeitbestimmung zu bezeichnen, die auf die Zukunft hinweise. Ursprünglich aber ist es ein Deutewort aus $i + \delta a$ zusammengesetzt „das da“, „siehe da“, welche Bedeutung es theilweise noch erhalten hat. Wie das damit identische hebräische יָדָא zeigte, ging es zunächst wohl in den Begriff von „dann“ über, (obgleich diese Bedeutung nicht mehr bei إِذَا , wohl aber bei إِذَا vorkommt) und dann weiter in den jetzt gebräuchlichen von „wann“. Identisch mit dem arabischen إِذَا und dem hebräischen יָדָא ist das aethiopische አንድ , das ursprünglich ebenfalls „siehe da“ ($\text{አን} + \text{ድ}$: „siehe das!“) bedeutete, nach und nach aber in den Begriff von „indem“, „während“ überging und nunmehr zur Bezeichnung des H'al im Aethiopischen verwendet wird. Aus إِذَا hat das Arabische إِذَا verkürzt, ähnlich wie das hebräische יָדָא aus יָדָא , und dadurch eine neue Zeitbestimmung für die Vergangenheit gewonnen, die jedoch ihre ursprüngliche demonstrative Bedeutung auch noch nicht ganz verloren hat.

Was nun die Construction von إِذَا betrifft, so wird es

a) gewöhnlich mit dem Perfect verbunden, dem in der Apodosis das Perfect der Concinnität wegen zu entsprechen pflegt. Beide Perfecta können je nach Umständen durch das Praesens oder Futurum, oder das Perfect der Protasis durch das Praesens, Futurum oder Futurum exactum, und das der Apodosis durch das Futurum wieder-

gegeben werden, z. B. إِذَا جِئْتَنِي وَقَعَ إِكْرَامُكَ „wann du zu mir kommst (oder kommen wirst), wird deine Ehrung stattfinden;“ und in dem Verse (Metrum وافر):

إِذَا رَضِيَتْ عَلَى بَنُو قُضَيْرٍ لَعَمْرُ اللَّهِ أَعْجَبَنِي رِضَاهَا

„Wann die Söhne Qušair's mit mir zufrieden sein werden, so wird mich ihre Zufriedenheit (mit mir) in Erstaunen setzen.“ (Alf. V. 376, Com.).

Statt des Perfects kann auch لَمْ mit dem Jazm eintreten, was gleichbedeutend mit demselben ist, z. B. (Metrum طويل):

إِذَا مَحَّ عَوْنُ الْخَالِقِ الْمَرْءُ لَمْ يَجِدْ

عَسِيرًا مِنَ الْأَمَالِ إِلَّا مُيَسَّرًا

„Wenn die Hilfe des Schöpfers des Mannes bereit ist, so wird er nichts schwieriges von (seinen) Hoffnungen finden, ausser es sei leicht gemacht“ (Alf. V. 425, com.); (Metrum طويل):

إِذَا الْقَوْمُ قَالُوا مَنْ فَتَى خِلْتُ أَنَّنِي

عُنَيْتُ فَلَمْ أَكْسَلْ وَلَمْ أَتَبَلَّدْ

„Wann die Leute sagen: wer ist ein (tapferer) Mann? denke ich, ich sei gemeint und bin dann nicht träge noch unentschlossen“ (Tarafah, Muall. V. 42).

Hier sei nur vorläufig bemerkt, dass die Stellung des Nachsatzes ganz frei ist; ¹⁾ ist er eine جُمْلَةٌ طَلَبِيَّةٌ so pflegt er, schon um des Nachdrucks willen, voranzustehen, oder es kann sogar, wenn er von grösserem Umfang ist,

1) Siehe jedoch das nähere darüber unter e).

die Protasis dazwischen eingeschoben werden, z. B. **اِسْتَجِيبُوا** „antwortet Gott und dem Propheten, wenn er euch zu dem ruft, was euch Leben geben wird“ (Qur. 8, 24); und in dem Verse (Metrum بسيط):

لا تَيَاسَنَّ وَإِنْ طَالَتْ مُطَالَبَةٌ
إِذَا اسْتَعْنَتْ بِصَبْرِ أَنْ تَرَى فَرَجًا

„Verzage nicht, wenn auch das Fordern lange währen wird, dass du, wann du Geduld zu Hilfe rufen wirst, Freude sehen wirst“ (H'amāsah, p. 522, L. 7).

إِذَا kann sogar an einen Conditionalsatz angeschlossen werden, so dass dessen Apodosis zugleich den logischen Nachsatz der Protasis von **إِذَا** bildet, z. B. **إِنْ كُنْتَ رَاغِبًا** **إِذَا دُعِيتُ إِلَيْهَا ثُمَّ كُنْتُ أَوَّلَ فِي الْحِلَافَةِ أَبَيْتُ أَنَا مِنْهَا** „wenn du das Chalifat begehrest, trete ich von demselben zurück, wann ich dazu werde berufen werden, und werde dann der erste von denen sein, die dir huldigen“ (Ew. Gr. ar. II, p. 302). Man sieht aus diesem Saze zugleich den Unterschied zwischen **إِنْ** und **إِذَا**, der, so nahe sich auch beide berühren, doch festzuhalten ist.

Unrichtig ist es dagegen, wenn Ewald (Gr. ar. II, p. 302) behauptet, **إِذَا** könne auch einem hypothetischen Saze folgen. Der von ihm aus der H'amāsah (p. 97. L. 6 v. u.) citirte Beleg dafür: **إِذَا كَانَ عَدُوَّهُمْ يَنَالُ عَرَضَهُ مِنْهُمْ** **إِذَا** ist nicht durch „cum inimicus eorum consilium suum adepturus esset, si eum contra illos juvisset“, sondern durch „da ihr Feind seinen Zweck an ihnen erreichte, wann er ihn gegen sie unterstützte“ zu übersezen, wie unter d) gezeigt werden wird.

Ebenso unrichtig ist es, wenn Ewald (Gr. ar. II, p. 307) den Saz aufstellt, dass statt **إِذَا** auch hie und da **إِنْ** gebraucht werde. **إِذَا** kommt wohl oft da vor, wo ebenso gut **إِنْ** stehen könnte, aber nie umgekehrt. Der Saz, den er als Beleg für seine Auffassung anführt: **فَإِنْ أَخْصَبُوا أَجَارُوا** **عَلَى ثَمَارِ أَهْلِ الْيَمَامَةِ** (so muss er vollständig lauten) ist nicht durch: „si herbarum copia abundarent, in fruges eorum incurrere solebant“, und noch viel weniger durch: „qui quum proventus uberius adesset, in fruges Jemāmitarum incurrebant“ zu übersetzen, wie Kosegarten (Tabarī, I, p. 153, L. 10) es gethan hat. Der Fehler liegt hier im Texte: denn statt **فَإِنْ** muss **وَإِنْ** gelesen werden, das von dem übergeordneten historischen Saze abhängig ist. Der Sinn ist also: „obschon sie Ueberfluss an Producten hatten, vergriffen sie sich doch an den Früchten der Leute von Al-yamāmah.“ Statt **أَجَارُوا** muss hier auch **جَارُوا** gelesen werden, da **أَجَارُوا** in der angegebenen Bedeutung nicht vorkommt.

b) Statt des Perfects kann im Vorder- oder Nachsaze auch das Imperfectum eintreten, z. B. **إِذَا فَارَقْتَ طَرَابُلُسَ لَا تَلْتَقِي مَدِينَةَ إِلَّا بَعْدَ أَيَّامٍ** „wann du von Tripolis geschieden sein wirst, wirst du nur nach einigen Tagen eine Stadt antreffen.“

Der Gebrauch des Imperfects findet besonders dann statt, wenn das Praesens bezeichnet werden soll, z. B. (Metrum **كامل**):

وَإِذَا يَهَبُ مِنَ الْمَنَامِ رَأَيْتَهُ كَرْتُوبٍ كَعَبِ السَّاقِ لَيْسَ بِرَمَلٍ

„Und wann er aufwacht vom Schlafe, siehst du ihn (gerade stehend) wie die Geradheit des Schienbeines, nicht schwach“ (H'amāsah, p. 39, L. 12).

Zu demselben Zwecke wird auch **كان** mit dem Imperfect gebraucht, um mehr das andauernde Praesens hervorzuheben, z. B. (Metrum طویل):

اِذَا كُنْتَ تُرْضِيهِ وَيُرْضِيكَ صَاحِبٌ
جِهَارًا فَكُنْ فِي الْغَيْبِ أَحْفَظًا لِلْعَهْدِ

„Wann du ihm genehm bist und ein Genosse ist dir genehm unter den Augen, so halte nur noch mehr die Freundschaft in (seiner) Abwesenheit (von dir)“ (Alf. V. 283, Com.).

Die Grammatiker erklären **اِذَا كُنْتَ تُرْضِيهِ** so: **اِذَا** ist conditional (شرطية), **كان** ist seine Bedingung (شرطها) und der Saz **تُرْضِيهِ** (mit dem was folgt) das Xabar von **كان**, was dem Sinne nach der angegebenen Bedeutung gleichkommt.

Die Sprache pflegt jedoch das Imperfect nicht fortzusetzen, wenn der Saz mit oder ohne **اِذَا** weiter geführt wird, sondern wieder zum Perfect zurückzukehren, z. B. **وَلَا يَجُوزُ زَيْدٌ عَمْرًا** „und **اِذَا كُنْتَ لَا تَخَاطِبُ زَيْدًا** **اِذَا ارَدْتَ** **لِيَضْرِبَ زَيْدٌ عَمْرًا**“, es ist nicht erlaubt (zu sagen) **زَيْدٌ عَمْرًا**, wann du den Zaid nicht anredest, wann du willst, dass Zaid den Amr schlage“ (De Sacy, Anthol. p. 160, L. 5). (Metrum كامل):

يَحْبِي الْعِجَابَ اِذَا تَكُونُ عَظِيمَةً وَاِذَا هُمْ قَرَلُوا فَمَاوَى الْعِيَلِ
„Er schützt die Genossen, wann ein schweres (Ereigniss) eintritt, und wann sie (bei ihm) einkehren, so ist er die Zuflucht der Armen“ (Hamāsah, p. 40, L. 7); (Metrum بسيط):

اِذَا يُعَارِضُهُ حَرَقٌ تُعَارِضُهُ وَرَاهِقِيهَا¹⁾ اِذَا اسْتَعْرَضَتْهَا حَرَقٌ¹⁾

1) Kosegarten (l. c.) liest **وراهقيها**, eine solche Form kommt aber nicht vor und widerspricht dem Metrum. Ebenso liest er **حَرَقٌ**, was die Qāfiyah aufhebt.

„Wann sich ihr (i. e. der Camelstute) eine Flamme entgegenstellt, so wirft sie sich ihr entgegen, und wann du wünschst, dass sie ihre schnellen (Füsse) entwickle, so ist sie (wie) ein Bliz“ (Tabari, I, p. 124, L. 11).

Es kann jedoch auch sowohl das Verb des Vorder- als des Nachsazes im Imperfect stehen, um das Praesens auszudrücken, was jedoch mehr in der Poësie als in der Prosa vorkommt, z. B.

وَإِذَا تُتْلَىٰ عَلَيْهِمْ آيَاتُنَا بَيِّنَاتٍ نَعْرِفُ فِي وُجُوهِ الَّذِينَ كَفَرُوا الْمُنْكَرَ „und wann unsere Verse ihnen als deutliche Beweise vorgelesen werden, so erkennst du in den Gesichtern der Ungläubigen den Widerwillen“ (Qur. 22; 71).

c) Wegen der Aehnlichkeit von إِذَا mit إِنْ (der Bedeutung nach) haben die Dichter sich es erlaubt, إِذَا auch mit dem Jazm zu construiren, wie in dem Verse (Metrum کامل):

وَإِذَا تُصِيبَكَ مِنَ الْحَوَادِثِ نَكْبَةٌ فَاصْبِرْ فَكُلَّ غَيَابَةٍ فَسَتَجْلِي „Und wann dich ein Schlag von den Unglücksfällen trifft, dann sei geduldig: denn jede Hülle wird offenbar werden“ (Nāru-l-qirā, p. 216, L. 1 v. u.).

Höchst selten übt إِذَا in der Prosa eine Rection auf das Verb des Nachsazes aus, indem es dasselbe in das Jazm setzt. Dafür werden die Worte der H'adiθ anführt: إِذَا

أَخَذْتُمَا مَضَاجِعَكُمَا تُكْتَبَرَا أَرْبَعًا وَثَلَاثِينَ „wann ihr beide eure Schlafplätze nehmen werdet, werdet ihr 34mal (den Herrn) preisen“ (Nāru-l-qirā, p. 233, L. 6).

d) Hängt der Nachsatz von إِذَا grammatisch von einem übergeordneten historischen Tempus ab, so muss das Verb des Vordersazes (das in diesem Falle immer ein Perfect ist) im Deutschen durch den Subjunctiv des Imperfects übersetzt werden, z. B. وَقَدْ كَانَ أَوْصَىٰ الَّذِي عَلَى الْبَابِ إِذَا مَرَّ بِهِ

وَأَمَرَهُمْ إِذَا سَمِعُوا تَاكْبِيرَهُ أَنْ يُجِيبُوهُ جَمِيعًا. „und er hatte dem Manne am Thore befohlen, dass er, wann Amr an ihm vorbeigieng, einen Stein auf ihn werfen sollte“ (Arnold, Chrest. ar. p. 127, L. 3). „und er befahl ihnen, dass, wann sie sein ‘Allahu akbaru’ hören würden, sie ihm zusammen antworten sollten“ (ibid. p. 127, L. 12).

e) Geht *إِذَا* sein logischer Nachsatz voran, so kann es auf denselben keine grammatische Rection ausüben, sondern die Bedeutung des nach *إِذَا* stehenden Tempus muss sich vielmehr nach dem (ausgesprochenen oder supponirten) Tempus des factisch übergeordneten Sazes richten. Geht daher ein Imperativ, optatives Perfect, Imperfect, (Praesens-Futurum) oder ein Nominalsatz (ohne ausgesprochenes Tempus) voran, so ist das Perfect nach *إِذَا* als Praesens, resp. Futurum zu fassen, ist aber das Verb des übergeordneten Sazes ein historisches Tempus, so muss auch das Perfect nach *إِذَا* sich darnach richten. Beispiele dafür sind theilweise schon oben S. 422 gegeben worden, wir fügen daher nur noch wenige bei, wie (Metrum طويل):

وَلَنْ يَجِدَ النَّاسُ الصَّدِيقَ وَلَا الْعَدَا
أَدِيْبِي إِذَا عَدُّوا أَدِيْبِي وَاهِيَا

„Und nicht werden weder die mir befreundeten noch feindlichen Menschen meine Haut zerrissen finden, wann sie sie untersuchen werden“ (H'amāsah, p. 205, L. 10 u. v.); (Metrum طويل):

لَحَا اللَّهُ صُعْلُوكًا إِذَا جَنَّ لَيْلُهُ مُصَافِي الْمَشَافِ أَلْفَا كُلَّ حَزَرٍ
„Möge Gott einem Armen die Haut abziehen, einem, der wann die Nacht dunkel wird, es mit markigen Beinern hält,

vertraut mit jedem Schlachtplaze“ (H'amāsah, p. 207, L. 1 v. u.).

„وَلَا جُنَاحَ عَلَيْكُمْ أَنْ تَنْكِحُوهُنَّ إِذَا آتَيْتُمُوهُنَّ أَجُورَهُنَّ“ und es ist kein Verbrechen für euch, dass ihr sie heirathet, wann ihr ihnen ihre Mitgift gebet“ (Qur. 60, 10). Aehnlich auch nach einem Schwure, da dieser schon an sich auf etwas

Zukünftiges hinweist. z. B. „وَاللَّيْلِ إِذَا يَغْشَى“ und bei der Nacht, wenn sie dunkel wird“ (Qur. 42, 1); „وَالنَّجْمِ إِذَا هَوَى“ und bei dem Gestirn, wann es untergeht“ (Qur. 53, 1).

Dagegen nach einem historischen Tempus z. B. (Metrum طويل):

رَأَيْنَ فَتًى لَا صَيْدَ وَحَشٍ يُهْمُهُ
فَلَوْ صَاحَتْ إِنْسًا لَصَاحَتُهُ مَعًا
وَلَا كِنَّ أَرْبَابَ الْخَاصِ يَشْفُهُمْ
إِذَا أَقْتَفَرُوهُ وَاحِدًا أَوْ مُشَيِّعًا

„Sie (i. e. die wilden Thiere) sahen einen Mann, den die Jagd des Wildes nicht bekümmerte, wenn sie daher Menschen die Hände reichen würden, hätten sie sie ihm zusammen gereicht, sondern der die Besizer von trächtigen Camelen mager machte wann sie ihn verfolgten allein oder geschaart (mit andern)“ (H'amāsah, p. 246, L. 1 v. u. sqq.). (Metrum وافر):

وَنَذْمَانِ يَزِيدُ الْكَاسَ طَيِّبًا سَقَيْتُ إِذَا تَغَوَّرَتِ النُّجُومُ

„Und manchen Trinkgenossen, der den Becher an Wohlgeschmack vermehrte, habe ich getränkt als die Sterne untergegangen waren“ (De Sacy, Anthol., notes, p. 198, L. 3 v. u.).

Dieselben Regeln gelten, wenn *إِذَا* sammt seinem Nachsaz einem vorangehenden Saze angefügt ist, dessen

Tempus für اذا und seine Apodosis entscheidend ist; z. B.
 „إِنَّمَا يُؤْمِنُ بِآيَاتِنَا الَّذِينَ إِذَا ذُكِّرُوا بِهَا خَرُّوا سُجَّدًا
 glauben nur die an unsere Zeichen, die, wann sie durch
 sie ermahnt werden, sich anbetend beugen“ (Qur. 32, 15);
 (Metrum منسرح):

وَأَخَذَ اللَّفْظَ فِضَّةً وَإِذَا مَا صُغِّتَهُ قِيلَ إِنَّهُ ذَهَبٌ

„Und ich nehme das Wort als Silber, und wann ich es
 formire (oder formirt haben werde), so sagt man: siehe, es
 ist Gold“ (De Sacy Gr. ar. I, p. 138); فَجَعَلَ صَاحِبُ الْخَيْلِ
 „da fing der Befehlshaber der Reiterei an mit den Lanzen seiner
 Genossen die zersprengte Schaar von ihnen zusammenzu-
 treiben, dann als sie sie zusammengebracht hatten, tödteten
 sie sie (Tabari, II, p. 75—6). وَكَانَ الْمُعْتَصِمُ بِاللَّهِ طَيِّبٌ
 „und der الاخلاقى لكنه إِذَا غَضِبَ لَا يُبَالِي مَنْ قَتَلَ وَمَا فَعَلَ
 Mustasim-bi'llah war von sanftem Temperament, aber wann
 er zornig geworden war, kümmerte er sich nicht darum,
 wen er tödtete und was er that“ (Abu-fidā, Ann. muslim.
 II, p. 174, L. 1 v. u.)

Es ist wohl dabei zu beachten, dass nicht die Wort-
 form, sondern die Bedeutung des übergeordneten Verbums
 dabei den Ausschlag gibt, z. B. أَذْكَرُ وَحَنٌ فِي قَزْوِينَ إِذَا
 جاء الليلُ جملنا جميع ما لنا — فِي سَرَادِيْبٍ لَنَا فِي دَوْرِنَا
 „ich erinnere mich, wäh-
 rend wir Qazvin waren, wann die Nacht kam, legten wir
 alles, was wir hatten, in Keller, die wir in unseren Wohn-

ungen hatten und liessen nichts auf der Oberfläche der Erde“ (De Sacy, Gr. ar. I, p. 175).

Hier vertritt ^{وَعَدَ}اِنْ, obwohl der Form nach ein Imperfect, dem Sinne nach ein Praeteritum, weil es auf etwas Vergangenes hinweist.

Einige arab. Grammatiker stellen ganz allgemein den Saz auf, dass اِنْ manchmal sich vom Futurum zum Praeteritum abwende, so z. B. Ibn Hišām in der von De Sacy, Anthol. gram. notes, p. 198, L. 7 v. u. citirten Stelle. Hiefür wird auch der oben citirte Vers ^{وَنَدَمَانِ} etc. (S. 427)

angeführt und die Qur'anstellen 62, 11: ^{وَإِذَا رَأَوْا تِجَارَةً أَوْ}

^{وَلَا عَلَى الَّذِينَ إِذَا مَا} ^{لَهُمْ أَنْفَقُوا إِلَيْهَا} und (Qur. 9, 93):

^{أَتَوْكَ لِتَحْمِلَهُمْ قُلْتَ لَا أَجِدُ مَا أَحْمِلُكُمْ عَلَيْهِ تَوَلَّوْا}

Was den Vers betrifft, so fehlt es allerdings an einem Perfect, das auf das nachfolgende اِنْ mit seinem Perfect bestimmend einwirken

könnte, da ^{يَزِيدُ} und ^{سَقَيْتُ} als ^{صَفَ} zu ^{نَدَمَانِ} gelten,

nichts destoweniger aber weist die ^{سَقَيْتُ}: ^{صَفَ}, die im Perfect steht, doch darauf hin, dass es sich um eine vergangene Thatsache handelt, und desshalb kann sie auf den Sinn des nach اِنْ stehenden Perfects bestimmend einwirken.

In der Qur'anstelle 62, 11 braucht das Perfect nach اِنْ nicht als Praeteritum gefasst zu werden, obschon der Saz auf ein vorgefallenes Ereigniss anspielt, er wird vielmehr nur recht lebendig in die Gegenwart hereingerückt, also: „wann sie einen Handel oder eine Belustigung sehen, so zerstreuen sie sich (und begeben sich) zu denselben.“ Ganz dasselbe ist der Fall bei der andern Qur'anstelle 9, 93, also: „und nicht liegt auf denjenigen eine Schuld, die, wann sie zu dir kommen, damit du sie beritten machest, während du sagst, ich finde nichts, um euch beritten zu machen, sich abwenden.“

تَلَّتْ ist allerdings H'al, wie Baidavi zu dieser Stelle richtig bemerkt, aber nicht durch ein im Sinne gehaltenes قَدْ, was den Sinn wesentlich verändern würde, sondern durch die Attraction von أَتَرَكَ, da er eben so gut تَلَّتْ hätte sagen können.¹⁾ Wir müssen daher diese Behauptung der arab. Grammatiker als unerwiesen bei Seite setzen.

Soll das Perfect nach إِذَا den Sinn des Praeteritums behalten, sei es dass es an einen erzählenden Satz angeschlossen ist oder nicht, so wird كَانَ dem إِذَا vorgesezt, um die Bedeutung des Vorder- und Nachsatzes zu bestimmen.

Einen ähnlichen Gebrauch von كَانَ haben wir schon oben (S. 375) beim Conditionalsatz gesehen, nur mit dem Unterschied, dass كَانَ dem Conditionalsatz eingefügt wird, und in etwas anderer Bedeutung. Der Grund dieser veränderten Stellung von كَانَ bei إِنْ und إِذَا ist der, dass der Conditionalsatz durch einen vorangehenden Satz nicht influirt wird, wesshalb auch كَانَ innerhalb des Conditionalsatzes stehen muss, wenn es seinen Einfluss auf den Vorder- oder Nachsatz ausüben soll. Anders dagegen verhält es sich in Sätzen mit إِذَا, da ein ihm übergeordneter Satz, wie wir gesehen haben, bestimmend auf die Bedeutung der Tempora des Vorder- und Nachsatzes einwirken kann und desshalb muss ihnen كَانَ vorangestellt werden.

Die Meinung Ewald's (Gr. ar. II, p. 304), dass das Perfect in der Apodosis von إِذَا statt des Imperfect's stehe, da das vorangestellte كَانَ nothwendigerweise dazu gehören müsse,

1) Die kufischen Grammatiker erlauben ganz allgemein den Gebrauch des Perfects als H'al, mit und ohne قَدْ. Hier darf قَدْ gar nicht stehen, weil تَلَّتْ der Form und dem Sinne nach mit أَتَرَكَ übereinstimmen muss; siehe meine Abhandlung über den H'al (Sitzungsberichte der bayer. Acad. der Wiss., Febr. 1876, S. 164).

ist daher irrig; wo die Sprache speciell die andauernde Handlung hervorheben will, setzt sie im Nachsaze auch factisch das Imperfectum oder im Vordersaze, der bestimmend auf den Nachsaz wirkt.

Dieses **كان** bezieht sich also grammatisch nicht auf das Perfect des Nachsazes, sondern vertritt einen historischen Vorsatz, sein Subject aber muss mit dem Subject des nach **إذا** folgenden Perfects oder Imperfects übereinstimmen und nicht mit dem des Nachsazes. Es ist sonderbar, dass weder De Sacy, noch Caspari noch Wright diese so wichtige Regel erkannt oder doch nicht erwähnt haben: denn die ganze Construction dieser Sätze hängt davon ab; sie führen alle nur Sätze mit demselben Subject im Vorder- und Nachsaz an, woraus der Sachverhalt nicht erkannt werden kann. Dass die Sache aber sich so verhält, wie oben angegeben, beweist der Satz:

„und wann **فَكُنْتُ إِذَا سَلَّمْتُ عَلَيْهِ لَا يَصِلُ رَأْسِي إِلَى حَقَرِهِ** ich ihn dann grüsste, gieng mein Haupt nicht bis zu seiner Taille“ (Arnold, Chrest. arab. p. 76, L. 1).

Wird eine Sache nur historisch referirt, so steht das Perfect im Vorder- und Nachsaz, z. B. **كَانَ إِذَا حَجَّ مَعَهُ** „wann er eine Wallfahrt machte, wallfahrteten hundert mit ihm“ (Ew. Gr. ar. II, p. 304); **كَانَ سِبَّابِي إِذَا وَضَعَ** „wann Sibavaih etwas in sein Buch geschrieben hatte, reichte er es mir dar“ (Ew. Gr. ar. II, p. 304). **وَكَانَ مِنْ عَادَةِ تَيْمُورَ وَفَكَرَهُ أَنَّهُ كَانَ فِي أَوَّلِ** **أَمْرِهِ إِذَا نَزَلَ بِأَحَدٍ مُسْتَضِيفًا أَتَتْسَبَهُ وَحَفِظَ أَسْمَهُ وَنَسَبَهُ** „es gehörte zur Gewohnheit des Timür und zu seinem Nachdenken, dass er im Anfang seiner Regierung, wann er bei

Jemand als Gast einkehrte, ihn nach seinem Stammbaum fragte und seinen Namen und Abstammung im Gedächtnisse behielt“ (De Sacy, Gr. ar. I, p. 173).

Soll dagegen eine öfter wiederholte Handlung ausgedrückt werden, so steht das Imperfect im Nachsatz, seltener im Vordersatz, z. B. *وكان اذا تعشى رسول الله يدعو منهم* „und der Gesandte Gottes pflegte, wann er zu Abend speiste, eine Anzahl von ihnen zu rufen, um mit ihm zu essen“ (Abu-l-fidā, Annal. musul. II, p. 198, L. 11); *وكان الملاح اذا عبر احدًا في سفينة من جانب*

„und der Bootsmann nahm (jedermal), wann er in einem Boote einen von der einen auf die andere Seite hinübergebracht hatte, als seinen Lohn eine goldene Armspange“ (De Sacy, Gr. ar. I, p. 125); (Metrum *طويل*):

عليهن فتیان كساهم حررق *وكان اذا يكسو أجاد وأكرمأ* „Auf ihnen (den Pferden) sind Männer, die Muh'arriq gekleidet hat, und wann er kleidete, so pflegte er es vortrefflich und edel zu machen“ (H'amāsah, p. 188, L. 5 v. u.).

Werden in der Apodosis noch einige andere Verba angefügt, so geht die Rede wieder gern vom Perfect in das Imperfect über, z. B. *كان اذا صلى حمد الله وحجده ودعى* — „wann er betete, lobte und pries er Gott und rief an — dann sagte er“ (Ewald, Gr. ar. II, p. 305).

f) Mit *إذا* wird häufig *حتى* verbunden, das in dieser Stellung vor *إذا* als Praeposition gefasst werden muss, wörtlich: „bis zu der Zeit wann, als.“ Daraus erklärt sich, dass *حتى* auf die Construction und Bedeutung der Sätze mit

13) keinen Einfluss ausüben kann, sondern dass die obigen Regeln durchaus massgebend sind.

اذا kann seiner Bedeutung gemäss mit und ohne Nachsatz stehen, richtet sich aber in beiden Fällen, was die Bedeutung des damit verbundenen Tempus (sowie des Tempus des Nachsatzes) betrifft, immer nach dem Verb des übergeordneten Satzes, z. B. أَجْرِي حَتَّىٰ إِذَا أَتَيْتُ الْمَدِيْنَ فَعَرَّضْتُهُمْ عَلَى السَّيْفِ حَتَّىٰ إِذَا بَقِيَ مِنْهُمْ رَجُلٌ يَقَالُ: „ich laufe bis ich das Ziel erreiche (oder erreichen werde)“; فَعَرَّضْتُهَا لَهَا سَارِيَةً „dann liess er sie über die Klinge springen bis noch ein Mann von ihnen übrig war, der Sāriyah hiess“ (Tabari, I, p. 160, L 15); وَلَقَدْ صَدَقَكُمُ اللَّهُ وَعْدَهُ إِذْ: „Gott hat euch fürwahr sein Versprechen gehalten, da ihr sie durch seine Erlaubniss vernichtetet bis ihr ermattet wurdet“ (Qur. 3, 145).

Soll das Plusquamperfect besonders hervorgehoben werden, so wird dem nach **إذا** folgenden Perfect noch **قد** vorgesetzt, z. B. **فَمَا شَعَرْتُ بِشَيْءٍ حَتَّى إِذَا الْأَسْوَدُ قَدْ دَخَلَ الْبَيْتَ** „ich wusste dann von nichts, bis Al-aswad ins Haus hereingekommen war“ (Tabari, I, p. 70, L. 1 v. u.

Ebenso verhält es sich, wenn von اِذَا حَتَّى noch ein Nachsatz abhängt, z. B. وَيَوْمَ نَخْشُرُ مِنْ كُلِّ أُمَّةٍ فَوْجًا مِمَّنْ يَكْذِبُوا بَيَانِنَا فَهُمْ يُوزَعُونَ حَتَّى اِذَا جَاءُوا قَالَ أَكَذَّبْتُمْ بِآيَاتِي

getrieben, bis er, wenn sie (zu der Versammlung) gekommen sein werden, sagen wird: habt ihr meine Verse als Lügen erklärt?“ (Qur. 27, 85—6); (Metrum سریع):

اِذَا تَجَلَّتْ يَتَجَلَّى لَهَا حَتَّى اِذَا غَابَتْ سَنَاهَا يَغِيبُ

„Wann sie (die Sonne) sich zeigt, zeigt er (i. e. اللينوفر) sich ihr, bis wann ihr Glanz sich verbirgt, er sich verbirgt“ (De Sacy, Chr. ar. I, p. 176); وَحُشِرَ لُسَلَيْمَانَ جُنُودُهُ مِنْ

الْجِنِّ وَالْإِنْسِ وَالطَّيْرِ فَهُمْ يُوزَعُونَ حَتَّى اِذَا أَتَوْا عَلَى وَادٍ الْمُنَى قَالَ نَمَلَةٌ „es wurden zu Salomo alle seine Heere aus den Genien und Menschen und Vögeln versammelt, dann wurden sie fortbewegt, bis als sie zu dem Ameisenthal gekommen waren, eine Ameise sagte“ (Qur. 27, 17)¹); فَسَارَ خَالِدٌ

وَمَعَهُ شُرَحْبِيلٌ حَتَّى اِذَا كَانَ مِنْ عَسْكَرِ مُسَيْلِمَةَ عَلَى لَيْلَةٍ

هُجُوعٍ „da marschirte Xālid und mit ihm

Surah'bil, bis als er vom Heere Musailimah's eine Nacht entfernt war, er auf eine Schaar von Schlafenden stiess“

فَلَمَّا نَسُوا مَا ذُكِّرُوا بِهِ فَتَحْنَا عَلَيْهِمْ ابْوَابَ كُلِّ شَيْءٍ حَتَّى اِذَا فَرَّجُوا بِمَا أُوتُوا أَخَذْنَاهُمْ

بَغْتَةً فَازَا هُمْ مُبْلِسُونَ „als sie dann das vergessen hatten, wodurch sie ermahnt worden waren, öffneten wir ihnen die Pforte jeder Sache, bis wir, als sie sich freuten über das,

1) Die Uebersetzung dieser Stelle durch Wright (Ar. Gr. II, p. 12) und seine dazu gemachten Bemerkungen sind durchaus unrichtig und das Praesens (when they arrive — an ant says) widerspricht den Regeln der arab. Grammatik. De Sacy (Gr. ar. I, p. 176) hatte die Stelle ganz richtig übersezt.

womit sie beschenkt worden waren, sie plötzlich ergriffen, und siehe, da waren sie in Verzweiflung“ (Qur. 6, 44).¹⁾

f) Was den Nachsatz von **إِذَا** betrifft, so gelten hier dieselben Regeln, die wir schon oben für den Nachsatz des Conditionalsatzes aufgestellt haben.

Ist der Nachsatz ein Verbalsatz, so muss sein Verb immer durch **فِي** verbunden werden, wenn es ein **فِعْلٌ طَوِيلٌ** ist (Metrum **طويل**):

إِذَا جَانِبٌ أَعْيَاكَ فَأَعْمِدْ لْجَانِبٍ فَإِنَّكَ لَأَنى فِي بِلَادٍ مُّعَوَّلَا

„Wann dich ein Ort täuscht, so wende dich zu einem andern, denn du wirst einen Stützpunkt in den Ländern finden“ (H'amāsah, p. 151, L. 10).

Die Negationen **لَمْ** und **لَا** können vor dem Verb des Nachsatzes mit oder ohne **فِي** stehen, z. B. (Metrum **طويل**):

إِذَا حَاصَ عَيْنَيْهِ كَرَى النُّومِ لَمْ يَزَلْ
لَهُ كَالِيٍّ مِّنْ قَلْبٍ شَيْحَانٍ فَاتِكَ

„Wann ein sanfter Schlaf seine Augen schliesst, so lässt nicht ab ein Wächter vom Herzen dessen, der vor einem ihm Nachstellenden auf der Hut ist“ (H'amāsah, p. 42, L. 3 v. u.).²⁾

1) Caspari (Arab. Gram. § 389, Anm. b) hat dieses Citat ganz richtig übersetzt, und selbst Wright (Ar. Gr. II, p. 12); A. Müller dagegen in seiner Ausgabe von Caspari's Grammatik hat diese ganze Anmerkung gestrichen und dafür seine eigene eingesetzt, die den Regeln der arab. Grammatik vollkommen widerstreitet. Wahrscheinlich haben ihn dazu die schon berührten confusen Bemerkungen Wright's verleitet. Seine ganze Anmerkung ist daher wieder zu streichen und die Caspari's zu restituieren.

2) Freytag's Uebersetzung dieses Verses: „Quum levis somnus ejus oculos claudit, animus custos in viro cauto irrumpente ei semper adest“

ist ganz verfehlt und unverständlich; das **لَهُ** gehört zu **فَاتِكَ**.

Ist der Nachsaz ein Nominalsaz, so wird er in der Regel durch **فَ** verbunden, z. B. **وَإِذَا سَأَلَكَ عِبَادِي عَنِّي** „und wann meine Knechte dich nach mir fragen, siehe, so bin ich nahe“ (Qur. 2, 182); (Metrum **طويل**):

إِذَا الْمَرْءُ لَمْ يَدْنَسْ مِنَ الْيَوْمِ عِرْضَهُ فُكُلٌ رِذَاءٌ يَرْتَدِيهِ حَمِيدٌ
 „Wann die Ehre eines Mannes nicht vom Geize beschmuzt ist, so ist jeder Ueberwurf, den er anlegt, schön“ (H'am., p. 49, L. 8 v. u.).

Indessen wird hier die Verbindung durch **فَ** auch unterlassen, weil **إِذَا** seiner Natur nach auch als **ظرف** behandelt werden kann und darum grammatisch dem Hauptsaze (der eigentlichen **جواب**) untergeordnet wird, im Gegensatz zur Bedingung, die absolut einen Nachsaz verlangt, z. B. **إِذَا مَا**
غَضِبُوا هُمْ يَغْفِرُونَ „wann sie zürnen, vergeben sie“ (Misbäh, p. 257, L. 7 v. u.). Hier ist also **إِذَا** ein **ظرف** für das Xabar des Muftada', das nach ihm steht.

Wie im Nachsaze des Conditionalsazes kann auch hier statt **فَ** das **إِذَا الْجَائِيَّةُ** eintreten, z. B. **ثُمَّ إِذَا دَعَاكُمْ دَعْوَةً**
مِّنَ الْأَرْضِ إِذَا أَنْتُمْ تَخْرُجُونَ „dann wann er euch rufen wird mit einem Rufe aus der Erde, siehe, da werdet ihr hervorgehen“ (Qur. 30, 24).

2) Noch näher stehen dem Conditionalsaz diejenigen correlativen Sätze, die mit den nachfolgenden Nominibus eingeleitet sind. Sie werden alle als unflectirbar betrachtet mit Ausnahme von **أَيُّ**. Ueber die Natur von **إِذَا مَا** sind die Grammatiker nicht einig, einige halten es für ein Nomen, andere für eine Partikel.

Gewöhnlich werden unter dieser Classe folgende Nomina mit allgemeiner conditionaler Bedeutung (und daher ebenfalls *أدوات الشرط* genannt) aufgeführt: 1) *مَنْ* „wer“, *مَا* „was“, *مَهْمَا* „was nur immer“ und *أَيَّ* „wer“; 2) *إِذَا* „wann immer“, *أَيْنَ* „woher immer“, „wann immer“, *أَيَّانَ* „wann immer“, *أَيْنَ* „wo“, *حَيْثُمَا* „wo immer“, *مَتَى* „wann.“¹⁾

Die kufischen Grammatiker, und von den basrischen Qutrub, fügen diesen noch *كَيْفَمَا* „wie immer“ (nach der Analogie von *حَيْثُمَا* und *إِذَا*) bei, während die meisten basrischen Grammatiker dies verneinen, weil es keine conditionale Bedeutung implicire. *كَيْفَمَا* (und *أَيَّ*, *مَهْمَا*, *مَا*, *مَنْ*) werden wieder als eigentliche Nomina, die andern dagegen als *ظروف* betrachtet.

Von diesen Nominibus müssen einige, wenn sie an der Spitze eines Conditionalsazes stehen, immer mit dem verallgemeinernden *مَا* verbunden sein, wie *إِذَا* und *حَيْثُ* (s. Kāmil, p. 164, L. 16); Al-farrā jedoch gestattet den Gebrauch des Jazm nach *إِذَا* und *حَيْثُ*, auch wenn sie nicht mit *مَا* verbunden sind (cf. Nāru-l-qirā, p. 216, L. 8 v. u.); an andere darf *مَا* nicht treten, wie an *مَنْ*²⁾ und *أَيَّ*, obwohl die kufischen Grammatiker dies gestatten. Erlaubt ist die Anhängung von *مَا* an *أَيَّ*, *أَيَّانَ*, *أَيْنَ*, *مَتَى*, *كَيْفَ*, wenn

1) Man heisst sie: *الاسماء المنقوصة* „die unvollständigen Nomina“, weil sie zur Vollständigkeit ihres Sinnes einen correlativen Satz verlangen.

2) Die Grammatiker zählen dazu auch *مَا* und *مَهْمَا*, weil sie nicht zugestehen wollen, dass *مَهْمَا* aus *مَا* entstanden sei; vgl. jedoch Misbāb, p. 257, L. 3 v. u.

mit diesem letzten überhaupt das Jazm verbunden wird. Einige Grammatiker jedoch verbieten die Verbindung von **مَا** mit **أَيَّانَ**^١), obschon dies in der Poësie vorkommt.

Hieher können auch noch **كُلِّمَا** „alles was“ und **كُلِّمَا** „so oft als“ gezogen werden, die aber die Grammatiker nicht unter diese Classe subsumiren, weil sie an sich keine conditionale Bedeutung involviren.

Alle diese Worte müssen, um ihres conditionalen Sinnes willen, an die Spitze des Sazes gestellt werden, wenn sie einen correlativen Saz bilden und dürfen von keinem ihnen vorangehenden Regens abhängig sein.

Davon jedoch ist ausgenommen: 1) die Rection durch eine Praeposition, z. B. **بِمَنْ تَذْهَبُ أَذْهَبُ**, weil das durch die Praeposition in den Genetiv gesetzte Nomen eigentlich Object des nach demselben stehenden Verbums ist, so dass also **بِمَنْ تَذْهَبُ بِهِ = مَنْ تَذْهَبُ بِهِ** ist. 2) Die Rection durch ein **مُضَاف**, das an das Conditionalnomen annectirt ist, z. B. **غُلَامَ مَنْ تَضْرِبُ أَضْرِبُ** „wessen Slaven du schlägst, den schlage ich“, weil das **مُضَاف** dem Sinne nach das Rectum von dem ist, was nach dem Conditionalnomen steht, also **= مَنْ تَضْرِبُ غُلَامَهُ**, und grammatisch das **مُضَاف** und das **مُضَاف إِلَيْهِ** Ein Wort bildet.

Annectirt kann von diesen Conditionalnominibus nur **أَيَّ** werden, weil es allein flectirbar ist, z. B. **أَيَّ سَيْرٍ تَسِيرُ أَتَبْعُكَ** „welche Reise du immer machen wirst, ich werde dir folgen.“

1) **أَيَّانَ** wird im Dialecte der **سُلَيْم** auch **إَيَّانَ** gesprochen.

Tritt aber ein anderes Regens vor diese Nomina, so hört ihre Eigenschaft als Conditionalnomina auf, weil sie nicht mehr an der Spitze des Satzes stehen; folgt ihnen daher ein Imperfect, so muss dieses in den Indicativ gestellt werden (und ebenso in dem Nachsatze), z. B. **إِنْ مَنْ**

لَيْسَ مَا يَسُرُّكَ „fürwahr wer sucht, wird finden“;

يَطْلُبُ يَجِدُ „was dich erfreut, wundert mich nicht.“

Es sollte diesen Nominibus, wie **إِذَا** und **إِنْ**, immer unmittelbar das Verb folgen, was aber oft nicht der Fall ist; die Grammatiker suppliren dann das Verb aus dem nachfolgenden, worauf schon früher hingewiesen worden ist.

Was die Construction dieser Conditionalnomina betrifft, so folgen sie der der Conditionalsätze und es sind daher schon oben manche Beispiele dafür angeführt worden; wir wollen sie also hier nur übersichtlich zusammenstellen.

a) Sie werden mit dem Perfect verbunden, das, wie nach **إِنْ** und **إِذَا**, den Sinn des Präsens, resp. Futurums oder Futurum exactum's implicirt, und das Verb des Nachsatzes steht, in Uebereinstimmung mit dem Verb des Vorderatzes, ebenfalls im Perfect, z. B. **مَنْ كَانَ الطَّمَعُ لَهُ مَرْكَبًا** „wessen Begierde ein Reitthier ist, dessen Begleiter wird die Armuth sein“ (De Sacy, Gr. ar. I, p. 186).

Das Perfect wird so gerne in sprüchwörtlichen Redensarten gebraucht, z. B. **مَنْ كَذَبَ فَجَرَ وَمَنْ فَجَرَ هَلَكَ** „wer lügt, handelt schlecht, und wer schlecht handelt, geht zu Grunde“ (Arnold, Chrest. ar. p. 1, L. 1). Statt des Perfects kann auch **لَمْ** mit dem Jazm eintreten, was dem Sinne nach dasselbe ist, z. B. **مَنْ رَدَّ سَائِلًا خَائِبًا لَمْ تَغْشَ الْمَلَائِكَةُ**

ذلك البيت سبعة أيام „wer einen armen Bettler abweist, jenes Haus besuchen die Engel sieben Tage lang nicht“ (Arnold, Chrest. p. 2, L. 5); المرأة الصالحة كالنَّاجِ الْمَحْضُوفِ „ein rechtschaffenes Weib ist wie eine Krone von lauterem Golde, so oft er sie sieht, ergötzt sich sein Auge“ (ibid. p. 3, L. 1 v. u.).

Soll das Perfect des Nachsatzes seine ursprüngliche Bedeutung behalten, so muss ihm قد vorgesetzt werden, das dann durch في mit dem Vordersatz verbunden wird, z. B. وَمَنْ يَفْعَلْهُ مِنْكُمْ فَقَدْ ضَلَّ سَوَاءَ السَّبِيلِ „und wer von euch es thut, der ist vom geraden Wege abgeirrt“ (Qur. 60, 1).

b) Das Verb des Vorder- und Nachsatzes steht im Jazm, z. B. (Metrum طويل):

إذا النجعة الأدماء كانت يقفرة فأيان ما تعدل بها الريح تنزل
„Wann die weiss-gestreifte Gazelle in einer Wüste ist, so steigt sie herab, wann der Wind sie seitwärts treibt“ (Nāru-l-qirā, p. 216, L. 5 v. u.); (Metrum رمل):

صعدة نابتة في حائر أينما الريح تميلها تد
„(Sie ist) ein Speerschaft wachsend an einem Orte, wo Wasser sich sammelt, wohin ihn der Wind neigt, dahin wendet er sich“ (Howell, Ar. Gr. II, p. 57); (Metrum طويل):

خليلى أنى تأنيانى تأنيا أخوا غير ما يرضيكما لا يجاول
„O meine beiden Freunde, wann immer ihr zu mir kommt, so kommt ihr zu einem Bruder, der auf nichts anderes sinnt, als euch zu ergözen“ (Howell, Ar. Gr. II, p. 57).

c) Seltener ist es, dass das Verb des Vordersatzes ein Perfect (wofür auch كان mit dem Imperfect eintreten kann,

um das Praesens zu bezeichnen) und das Verb des Nachsazes im Jazm steht, oder auch umgekehrt, z. B. **مَنْ كَانَ** „welche um das gegenwärtige Leben und seinen Pomp wünschen, denen werden wir ihre Werke darinnen vergelten“ (Qur. 11, 18); (Metrum **خفيف**):

مَنْ يَكِدْنِي بِسَيْفِي كُنْتَ مِنْهُ كَالشَّجَى بَيْنَ حَلْقِهِ وَالرَّيْدِ
 „Wer mich zu etwas Schlechtem verführt, in Bezug auf ihn wirst du wie ein zwischen seiner Kehle und seiner Schlagader steckender Knochen sein“ (Alf. V. 699, Com.); **مَنْ يُصَبُّ فِي قَوْمِهِ بِمِثْلِ الَّذِي أُصِيبْتُ بِهِ فِي قَوْمِي يَوْمَ الرِّزْمِ**
 „wer unter seinem Volke von etwas ähnlichem betroffen wird, wie ich unter meinem Volke am Tage von Al-razm getroffen worden bin, wird dem das nicht schmerzlich sein?“ (Tab. I, p. 222, L. 7).

Das Jazm im Vordersatz und den Indicativ Imperfecti im Nachsatz wollen die Grammatiker nur auf Grund eines ausgelassenen **فِي** in der Poësie gestatten, wie schon bemerkt worden ist.

d) Besonders zu beachten ist noch, dass **مَتَى** manchmal mit dem Indicativ Imperfecti im Vorder- und Nachsatz construiert vorkommt, z. B. **مَتَى يَقُومُ مَقَامَكَ لَا يَسْمَعُ**
النَّاسُ „wann er an deinem Plaze steht, so werden die Leute nicht hören“ (Nāru-l-qirā, p. 223, L. 8).

Dasselbe ist bei **مَنْ** und **مَا** der Fall, wenn sie im Sinne von **مَنْ يَأْتِيهِ عَذَابٌ** gebraucht werden, z. B. **مَنْ يُخْرِجُهُ وَيَجْلُ عَلَيْهِ عَذَابٌ مُقِيمٌ**
 „über welchen eine Strafe

kommen wird, den wird sie erniedrigen und es wird über ihn eine bleibende Strafe herabkommen“ (Qur. 11, 41).

Doch findet sich hie und da nach مَنْ das Perfect und Imperfect abwechselungsweise angewendet, z. B. وَمَنْ رَعَاهَا وَعَقَلَهَا وَحَفِظَهَا فَلْيَحْدِثْ حَيْثُ تَنْتَهِي بِهِ رَاجِلَتُهُ وَمَنْ

— لَا يَعِيهَا „wer sie (i. e. die Rede) annimmt und versteht

und im Gedächtnisse behält, der soll (sie) erzählen, wohin sein Reitthier mit ihm gelangen wird, und wer sie nicht annimmt (soll es doch wissen)“ (Tab. I, p. 10, L. 8. 9).

Das Imperfect steht nach مَنْ besonders dann, wenn die Apodosis ausgelassen ist, wie in dem vorangegangenen Citat und in dem Saze: مَنْ يُجَاوِرُ إِنْسَانَ سُوءَ فَإِنَّهُ كُلَّمَا أَكْرَمْتَهُ

„wer mit einem schlechten Menschen Nachbarschaft pflegt (der mag zusehen): denn so oft du ihn ehrst, nehmen seine Schlechtigkeiten zu“ (Luqmān, Fab. 22).

Steht مَا und أَيٌّ nach dem verneinenden لَا und der Fragepartikel هَلْ, so muss das Verb des Vorder- und Nachsazes in den Indicativ Imperfecti treten, z. B. مَا مَنِ يَقُومُ أَتَوْمُ مَعَهُ „ich werde nicht mit dem aufstehen, der aufstehen wird“; هَلْ أَيُّ شَيْءٍ تُرِيدُ نُعْطِيكَ „werden wir dir das geben, was immer du wünschest?“ (Nāru-l-qirā, p. 223, L. 10 v. u.).

Dies kommt daher, dass die Negation لَا speciell dem Praesens (und nie dem Futurum) zukommt und هَلْ nur vor einem affirmativen (und keinem conditionalen) Saz stehen darf. Anders dagegen verhält es sich mit dem verneinenden لَا und dem Hamzah der Frage, da لَا die Zukunft

verneinen kann und das folgende Hamzah nicht nothwendigerweise vor einem affirmativen Satz stehen muss, z. B. (Metrum طويل):

وَقَدِرْ كَكْفِ الْقِرْدِ لَا مُسْتَعِيرَهَا يُعَارُ وَلَا مَنْ يَأْتِيهَا يَتَدَسَّمُ

„Und mancher Kessel, wie die hohle Hand des Affen, nicht bekommt ihn wer ihn borgen will, und wer zu ihm kommt, wird nichts fettes essen“ (Nāru-l-qirā, p. 223, L. 6 v. u.);

وَأَمِنْ يَقُمْ تَقُمْ مَعَهُ „wirst du mit dem stehen, der steht?“ (Nāru-l-qirā, ibid. L. 4 v. u.)

Dasselbe ist der Fall nach dem إِذَا der Ueberraschung, da das, was nach ihm steht, sich nicht auf die Zukunft bezieht, z. B. زُرْتُ زَيْدًا فَازَا مَنْ يَزُورُهُ يُكْرَمُهُ „ich habe den Zaid besucht, und siehe da, wer ihn besucht, den ehrt er.“

Indessen scheint dies keine allgemeine Regel zu sein: denn das Nāru-l-qirā (p. 223, L. 2 v. u.) bemerkt dazu, dass man manchmal auch nach إِذَا ein Muḩtada' intendire, so dass das Jazm dann bleiben könne (also statt فَازَا مَنْ etwa: فاذا هو على هذه الصفة).

Umgekehrt wird manchmal auch الَّذِي im Sinne von مَنْ gebraucht und setzt daher das Verb seiner Antwort in das Jazm, während das Verb seiner صلة im Indicativ verbleiben muss, z. B. الَّذِي يَزُورُنِي أَكْرَمُهُ „wer mich besuchen wird, den werde ich ehren“ (Nāru-l-qirā, p. 224, L. 1, 2).

e) Bilden die Conditionalnomina nicht einen correlativen Satz für sich, sondern folgen entweder einem Saze, der logisch ihre Apodosis bildet (aber nicht unter ihrem grammatischen Einfluss steht), oder sind sie, auch wenn sie einen correlativen Satz bilden, einem vorangehenden Saze (mit oder ohne Conjunction) angefügt, so richtet sich die Bedeutung der

von ihnen abhängigen Tempora nach dem (ausgedrückten oder supponirten) Tempus des übergeordneten Sazes, wie wir dies schon oben S. 426, e unter denselben Umständen bei *اذا* gesehen haben, z. B. *وَأَتْتُلُوهُمْ حَيْثُ ثَقِفْتُمُوهُمْ وَأَخْرِجُوهُمْ* „tödtet sie, wo ihr sie finden werdet, und jaget sie weg von da, von wo sie euch verjagen werden“ (Qur 2, 187); *وَيَاخُذْ مَعَهَا امْكَنُ مِنَ الرِّيحَيْنِ* „und er nimmt, so viel ihm möglich ist, von den wohlriechenden Blumen“ (Abu-l-fidā, Hist. anteisl. p. 172, L. 2); *وَهِيَ عَامَّةٌ* „und diese (Methode) ist allgemein bei jedem Beweis, mit dem bewiesen wird, aus welcher Wissenschaft es auch sein mag“ (De Sacy, Anthol. notes, p. 474, L. 9); (Metrum *طويل*):

فَمَا رَاقَيْتَنِي مِنْ لَاقَيْنِي بَعْدَ بُعْدِهِ

وَلَا شَاقْنِي مِنْ سَاقْنِي إِلَى وَصَالِهِ

„Dann nach seiner Entfernung hat keiner mir gefallen, der sich an mich gehängt hat, und keiner hat mir Neigung eingeflöst, der mich zur Verbindung mit ihm gedrängt hat“

(De Sacy, Gr. ar. I, p. 189); *جَعَلَنِي مَبَارَكًا أَيْنَمَا كُنْتُ*

„er hat mich zu einem Gesegneten gesetzt, wo immer ich gewesen bin.¹⁾“

Es ist jedoch auch hier nicht zu übersehen, dass wenn *من* und *ما* im relativen Sinne gebraucht werden, sie über-

1) De Sacy (Gr. ar. I, p. 187) übersetzt: „il m'a établi comme une source de bénédiction, partout où je serai“, was der Regel geradezu widerspricht. Wenn *جَعَلَنِي* ein Optativ wäre („möge er mich sezen“), dann allein könnte *كُنْتُ* einen futuristischen Sinn impliciren.

haupt keine Rectionskraft auf das nachfolgende Verb ausüben, z. B. الَّذِينَ يَقْطَعُونَ مَا أَمَرَ اللَّهُ بِهِ أَنْ يُوصَلَ „diejenigen, welche das zerhauen, was Gott zu verbinden befohlen hat“ (Qur. 2. 257); مَعَاذَ اللَّهِ أَنْ نَأْخُذَ أَحَدًا „Gott verhüte, dass wir einen nehmen, ausser denjenigen, bei dem wir unsere Sachen gefunden haben“ (Qur. 2, 79).

Beispiele von angefügten Correlativsätzen: ثُمَّ أَرْسَلْنَا „dann sandten wir unsere Gesandten einen nach dem andern; so oft ein Gesandter zu seiner Religionsgemeinschaft kam, bezüchtigten sie ihn der Lüge“ (Qur. 22, 26); — وَبَاشَرَ ذَلِكَ عَلَى تِلْكَ الْحَالِ „und das trieb er in jenem Zustande —, was er immer seinen Leuten befahl, in dem gehorchten sie“ (De Sacy, Gr. ar. I, p. 195); (Metrum طويل):

وَلَسْتُ بِحَلَالِ التَّلَاعِ خَافَةً وَلَكِنْ مَتَى يَسْتَرْفِدِ الْقَوْمُ أَرْفِدِ „Ich bin nicht einer, der sich aus Furcht in den Schluchten niederlässt, sondern wann die Leute Beistand suchen, leiste ich Beistand“ (Howell, Ar. Gr. II, p. 56).

Soll das Perfect im Vordersaze die Bedeutung eines historischen Tempus erhalten, wobei das des Nachsazes eine nur referirte oder wiederholte Handlung bezeichnen kann, so wird dem correlativen Saze كَانَ vorangestellt, gehe ein erzählender Saz voran oder nicht, wie dies schon bei S. 430 auseinandergesetzt worden ist. Dies ist hauptsächlich der Fall, wenn der correlative Saz durch مَتَى und كُلَّمَا, أَيْنَ ein-

geleitet ist, z. B. *وكان كُلُّمَا سُمِعَ عن السلطانِ مِنَ الاحتياطِ والاستعدادِ شَيْءٌ ظَهَرَ من الخليفةِ نقيضُهُ من التفريطِ والاهمالِ* „und so oft von dem Sultān eine vorsichtige und prompte Handlung gehört wurde, zeigte sich von Seiten des Chalifen das Gegentheil, nämlich Nachlässigkeit und Gehenlassen“ (De Sacy, Gr. ar. I, p. 194); *وكان كُلُّمَا اتاه شَيْءٌ* „und so oft eines von den wilden Thieren zu ihm kam, um ihn zu besuchen, pflegte er es zu zerreißen“ (Luqmān, Fab. 6); *كان متى اراد خَلَعَ طاعَتِهِ دَخَلَ* „so oft er den Gehorsam abschütteln wollte, pflegte er in die Wüste hineinzugehen“ (Abu-l-fidā, Ann. Musl. II, p. 314, L. 17).

f) Der Nachsatz der Conditionalnomina richtet sich ganz nach den Regeln des Conditionalsazes, er muss daher immer durch *فَ* verbunden werden, wo es dieser ebenfalls verlangt. Ausnahmen kommen auch hier vor, besonders erlaubt sich hie und da ein Dichter, das *فَ* vor einem Nominalsatz des Metrums wegen ausfallen zu lassen, wie in dem Verse (Metrum *بسيط*):

مَنْ يَفْعَلِ الْحَسَنَاتِ اللَّهُ يَشْكُرُهَا
وَالشَّرُّ بِالشَّرِّ عِنْدَ اللَّهِ مِثْلَانِ

„Wer Gutes thut, (dem) wird es Gott verdanken¹⁾, und Uebel für Uebel sind in Gottes Augen zwei gleiche Dinge“ (Howell, Ar. Gr. II, p. 65).

1) Darnach kann auch der S. 414 citirte Halbvers übersetzt werden.

Druckfehler.

S. 352 L. 10 v. u. lies لَا كَرَمَنَّهُ.

S. 355 L. 1 v. u. lies يُخْرِجُ.

S. 356 L. 7 lies الْأَنْفَاقِ.

S. 357 L. 5 v. u. lies بِالْوَاوِ.

S. 358 L. 11 lies مَوْجُودٌ.

S. 358 L. 5 v. u. lies تَوَقَّعُ.

S. 362 L. 10 lies وَاحِدَةً.

S. 379 L. 10 v. u. lies: Tabari.

S. 380 L. 9 lies أَشْبَهَ.

S. 381 L. 6 v. u. lies: Tabari.

S. 383 L. 11 v. u. lies مُوقِدٍ.

S. 384 L. 8 v. u. lies أَكْرَمَكَ.

S. 392 L. 2 v. u. lies تَعَالَوْا.

S. 400 L. 11 lies إِلَّا.

S. 400 L. 4 v. u. lies يَصْنَعُهُ.

S. 401 L. 1 lies الْقَتَالُ.

S. 411 L. 8 lies الصَّلَاةِ.

S. 414 L. 6 lies ^{SE}سِينَة.

S. 418 L. 7 v. u. lies: Conditionalsätze.

S. 423 L. 10 v. u. lies مَدِينَة.

S. 425 L. 9 v. u. lies: angeführt.

S. 426 L. 4 lies تَكْبِيرَة.

S. 427 L. 6 lies وَاللَّيْلِ.

S. 428 L. 4 v. u. lies حَمَلْنَا.

S. 428 L. 2 v. u. lies: in Qazvin.